

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

128 (9.5.1913) Erstes bis Fünftes Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einpaltige Beilage über  
deren Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 45 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme:  
größere spätest. bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 128.

Freitag, den 9. Mai 1913

Erstes Blatt.

Verfasser: Gustav Reppert; verantwortl. für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für Inserate: B. Kufmann. Druck u. Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestr. 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unerlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Was der Ausgang lehren kann.

h. Aus Berlin wird uns geschrieben:  
Das allgemein verbreitete Gefühl der Erleichterung und Freude, das über die schnelle, plötzliche Auflösung des politischen Gewirrs empfinden wird, dürfte recht vielfach doch auch mit einem peinlichen Rest von Argern und Scham gemischt sein. Wie dreist sind wir doch belogen, wie sind wir an der Nase herumgeführt worden! Alle vierundzwanzig Stunden wurden wir, wie beim „Blinde Kuh“ spielen, von einer andern Seite gezipft, und die von dem freilich montenegrinischen — offiziellen Nachrichtenbureau in alle Welt geschickten Meldungen über die heroische Eroberung Stutarts war mit einer so unglaublichen Dreifaltigkeit des Details erfunden, daß auch die größten Skeptiker glatt hereinfielen. Jetzt wird daselbe edle Bureau wahrscheinlich aus Nikita einen tränenden Helden der Entfugung machen, um hinterher in Europa den Klingelbeutel in Bewegung zu setzen. Dem gegenüber sei doch noch einmal daran erinnert, daß am besten orientiert über die jeweilige in Cetinje herrschende Tendenz immer gewisse Botschaften in europäischen Hauptstädten waren, und daß man in verschiedenen Häusern dem Könige Nikita in aller Ehrfurcht auch schon die Millionen nachgerechnet hat, die er mit seinen Tips verdient habe. Daß das interessante Ländchen dabei völlig erschöpft ist, daß schon die nötigen Nahrungs-, Brenn- und Beschäftigungsmittel fehlen, soll man gleichzeitig ohne Wehleidigkeit konstatieren. Denn der Mangel, der inzwischen ja auch die Brüder in Serbien stärker angefaßt hat, hat doch den raffinierten Trost dieses heroischen Spekulanten gebrochen. Und natürlich die Einsicht in die Ausweglosigkeit der russischen Hilfe, die für alle gebracht und noch zu bringenden Opfer aus dem großen Saß auf Oesterreichs Kosten entschädigen sollte. Daß diese aber ausgeblieben ist, dürfte seinen letzten politischen Grund darin haben, daß Rußland keine allslawischen, sondern russische Ziele verfolgt und den ganzen Panlawismus nur als Vorwand benutzte. Gerade durch sein Rein macht es jetzt den Balkanbrüdern klar, daß sie Europa gegenüber völlig von ihm abhängig sind. So wird der Siegerübermut gedämpft und eine friedliche Stärkung des russischen Einflusses auf dem Balkan, was man in Petersburg ja meisterlich versteht, angebahnt.  
Wenn es dann wieder einmal paßt, wird man sich nicht scheuen, das Feuer des Panlawismus zu zünden. Auf einen großen europäischen Krieg hat es Rußland aber nicht ankommen wollen lassen, weil es für sich keinen möglichen Siegespreis sah. Allein um der schönen Augen der reuangelischen Marianne willen, wird sich der russische Bär niemals ernstlich in Bewegung setzen, und ebenso überwiegt, wie schon gesagt, bei den verantwortlichen Männern an der Neua der realpolitische Sinn genügend, um einen Krieg gegen Oesterreich und Deutschland lediglich aus nationalitätlichen oder Rassenantipathien nicht zuzulassen. Den Siegespreis von Konstantinopel oder einiger kleinasiatischer Vilajets konnte sich Rußland aber nicht stecken, weil es nicht nur die Gegner vom Dreibunde, sondern auch England gegen sich haben würde. In den Londoner Tingeltangels singt man zwar nicht alle abend, wie vor einem Menschenalter: „The Russians shall not have Constantinople!“, aber, daß man es in Downingstreet denkt, darüber hat Herr Sokoloff doch wohl Gewißheit erlangt. Also es wäre kein Siegespreis für Rußland in Sicht gewesen, ganz abgesehen davon, daß auch die innere Ruhe und die wirtschaftliche Kriegsbereitschaft doch nicht so unbedingt als sicher gelten konnten. Da nun aber auch die weitere Entwicklung der Balkandinge zunächst einmal ruhig abgewartet werden kann, besteht für die russische Regierung kein Grund, warum sie nicht die besten Beziehungen zu Deutschland suchen soll, zumal dieses ihr nie etwas böses getan und oft noch gute Worte zugegeben hat. In dieser Verbindung ist der definitiv angekündigte Zarenbesuch in Berlin ein unbedingtes Friedenszeichen. Hoffentlich konstatiert man das bei uns ohne überflüssige Ueberbänglichkeit. Wir freuen uns sehr, haben immer den Wunsch gehabt, mit Rußland nur in den besten Beziehungen zu stehen, aber wir wissen auch, daß man in Petersburg auch wieder eine andere Kalkulation aufmachen wird, wenn die Momente dafür durch eine etwas andere Stimmung in London, oder durch neue politische Ereignisse im Orient gegeben werden sollten. Der Panlawismus steht dann auch einem unternehmenden Nachfolger Sokoloffs zur unbedingten Verfügung.  
Es ist an dieser Stelle schon einmal darauf hingewiesen worden, daß auch die Haltung der österreichischen Regierung, ihre an manchen Tagen im In- und Auslande schier unbegreif-

liche Latenzunlust, ebenfalls dadurch erklärt wird, daß sie bei einer energischen Aktion keinen angemessenen Siegespreis in Sicht sah. Erst als der Widerstand Nikitas ihr Prestige gar zu bedenklich zu mindern drohte, entschloß man sich in Wien schweren Herzens, die unvermeidliche Bedingung, Befestigung des italienischen Einflusses in Südbalkanien für den Augenblick mit in den Kauf zu nehmen, was daher auch recht froh, als es sich nicht mehr als nötig herausstellte.

Auf die italienische öffentliche Meinung andererseits wirkte der Gedanke: Auf nach Valona! zunächst elektrisierend. Aber auch da ist man doch zufrieden, wenn die schöne Sache noch ein wenig aufgeschoben wird, denn 10 000 Mann stehen ja noch in Ägypien und das bare Geld im Lande ist zurzeit doch recht knapp. Schließlich kommt auch hier die Ueberlegung hinzu: Zunächst einmal abwarten, wie sich die Dinge weiter von selbst, oder beinahe von selbst, d. h. unter Assistentz des europäischen Konzerts ent-

wickeln. Und wenn die Albanier sich zuerst auch noch gegenseitig die Häse durchschneiden, so kann das fürs erste niemand ändern; jeder Staat muß nach seiner Fassung gegründet werden. Inzwischen passen die nächst beteiligten Nachbarn ja doch auf.

Ganz allgemein also ist die schöne Entspannung auf allen Seiten, sowohl bei dem balkanischen Karmel, das angefangen hat, wie bei den interessierten Großmächten politisch wohl begründet und verpfligt deshalb von einiger Dauer zu sein.

Nur wollen wir uns doch auch darüber klar bleiben, daß die Gegensätze und Probleme, die Europa oft nahe an den großen Krieg aller gegen alle heranzubringen schienen, im Grunde durchaus fortbestehen. Sie waren eben noch nicht reif zur Entscheidung. Nach wie vor bleibt die oberste nationale Pflicht, bereit zu sein, denn „in der Politik trägt sich immer das Unerwartete zu“, wie Lord Beaconsfield sagte, und wie wir es soeben wieder erfahren haben.

Aber noch etwas wollen wir lernen: Unsere Nerven möglichst abzuhärten gegen den politischen Bluff, und den mit Telegrammgeschwindigkeit wechselnden Stimmen der reinen Tagespolitik nicht zuviel aus beunruhigendes Gewicht beizulegen. Man forsche mehr den wirklichen Interessen aller beteiligten Faktoren nach und lausche weniger den konventionellen Worten, die im besten Falle da sind, um die Gedanken zu verbergen. Etwas größer hat sich neulich ein bekannter französischer Politiker über eine Ministerrede ausgedrückt: „Die auswärtige Politik ist die Rumpfkammer der abgestandenen Redensarten.“

## Die Umgestaltung des Zeitkartentarifs.

Die beabsichtigte Umgestaltung des Zeitkartentarifs wird eine Aenderung der Tarifbestimmungen und der Tarifhöhe zur Folge haben. Während unter den jetzigen Verhältnissen Zeitkarten auf die Dauer von ein bis zu zwölf Monaten ausgeben wurden und die Geltungsdauer an jedem beliebigen Tage beginnen konnte, kommen künftig nur noch Zeitkarten für einen Kalendermonat zur Ausgabe. Diese Aenderung in den Tarifbestimmungen ist der wichtigste Punkt, für den folgende Gründe als maßgebend genannt wurden:

1. Soll damit eine Annäherung an die Bestimmungen der anderen deutschen Eisenbahnerverwaltungen erreicht und somit die Ausstellung von Zeitkarten im direkten Verkehr erleichtert werden.
2. Sollen mit der Ausgabe von Monatskarten für den Kalendermonat Vereinfachungen für die Reisenden sowohl als auch für den Eisenbahndienst erzielt werden, weil die Hinterlegung eines Sicherheitsbetrages fortfällt und deshalb der Reisende nicht mehr nötig hat, die abgelieferte Zeitkarte am Schalter zurückzugeben. Beklere kann künftig wie jede andere Fahrkarte an der Sperre abgegeben werden.
3. Tritt zum Vorteil des Reisenden eine ganz erhebliche Herabsetzung der Bestellfrist ein. Während unter den zurzeit geltenden Tarifbestimmungen eine Zeitkarte spätestens 3 Tage vor Beginn der Geltungszeit zu bestellen ist, soll künftig die Bestellfrist im allgemeinen auf nur noch eine Stunde festgesetzt werden.
4. Wirkt die Einführung von Monatskarten durch größere Einfachheit in der Behandlung und Verrechnung herabmindernd auf den Personenbedarf und
5. sei bei den Monatskarten die Kontrolle an der Sperre und im Zug einfacher und sicherer.

Es ist nun angeregt worden, man möge dem Publikum ermöglichen, sich auf einen längeren Zeitraum als einen Monat mit Zeitkarten zu versehen. Dieser Anregung soll nun dadurch Rechnung getragen werden, daß im Tarif die Möglichkeit vorgesehen wird, Monatskarten auch für mehrere aufeinanderfolgende Monate und zwar bis zum Ende des betreffenden Kalenderjahres gleichzeitig zu lösen. Der Monat, für welche die Karten gültig sind, wird jeweils auf denselben bezeichnet. Zur Verhütung von Mißbräuchen aber soll der Vorderkauf der Monatskarten über das laufende Kalenderjahr hinaus nicht ausgedehnt werden. Es wird auch für erforderlich bezeichnet, daß die Monatskarten der einzelnen Kalenderjahre Unterscheidungsmerkmale tragen. Hinsichtlich der Tarifhöhe ging der Vorschlag der Regierung dahin, die Monatskartenpreise der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und der Bayerischen Staatsbahn (Pfälzisches Netz) zu übernehmen. Mit der Uebernahme dieser Preise soll erreicht werden, daß die bedeutende Ermäßigung, die zurzeit bei den Badischen Staatsbahnen für Jahreszeitkarten besteht, auch für die Monatskarten übertragen werde. Dies bedeute, wie der „Deutschen Eisenbahnbeamten-Zeitung“ geschrieben wird, in sozialer und volkswirtschaftlicher Beziehung einen Fortschritt. Die Ermäßigung käme erfahrungsgemäß bei Zeitkarten vorwiegend den mittleren und niederen Ständen zugute. Erstere seien mit 37 Prozent, letztere mit 44 Prozent am Verkehr auf Zeitkarten beteiligt. Die Annahme des Tarifs der Reichseisenbahnen und der Pfälzischen Bahnen für Monatskarten ermögliche ferner die Befreiung eines Ausnahmezustandes, der unerwünscht ist. Die finanzielle Wirkung des vorgeschlagenen Tarifs bedeute ein Einnahmeausfall von rund 31 000 M im Jahre. Es ist aber anzunehmen, daß der Verkehr auf Monatskarten steige, weil

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Monarchenzusammenkunft und Hochzeitsfeier im Kaiserhaus.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 8. Mai. Der ausschließlich familiäre Charakter der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland wird durch die Meldungen über die Teilnahme ausländischer Staatsmänner in der Presse immer wieder in Frage gestellt. Unter anderem geht er auch daraus hervor, daß selbst die in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Hohenzollern stehenden Höfe und Regierungen bei den Hochzeitsfeierlichkeiten nicht vertreten sein werden. Es wurde seinerzeit zum Beispiel berichtet, daß die französische Regierung eine Repräsentation, bestehend aus bekannten Persönlichkeiten, entsenden werde. Tatsächlich wird aber nicht einmal der französische Gesandte in Berlin, Cambon, in der Eigenschaft als offizieller Vertreter seiner Regierung an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilnehmen. In Bestätigung dieser Nachricht wird auch erklärt, daß kein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses nach Berlin kommen werde.

Es ist nun interessant, daß der Täglichen Rundschau „von hoher diplomatischer Seite“ versichert wird, die Monarchenzusammenkunft gesehentlich der Hochzeitsfeier der Kaiserstochter könne als eines der bedeutendsten politischen Ereignisse dieses Jahres angesehen werden. Auch Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand werde als Vertreter des Kaisers Franz Josef nach Berlin kommen; in seinem Gefolge werde sich ein bekannter österreichischer Balkandiplomat befinden, dem die Aufgabe zufalle, dem Erzherzog als Berater zu dienen. In diplomatischen Kreisen erzählt man sich ferner, daß während der Hochzeitsfeierlichkeiten der deutsche Botschafter in London und die Botschafter Deutschlands und Oesterreichs in Petersburg in Berlin anwesend sein würden.

Wir müssen die volle Verantwortung für diese Nachricht der Täglichen Rundschau überlassen, denn, wie gesagt, stehen ihre Mitteilungen in höchstem Grade in Frage. In diplomatischen Kreisen Stellen gegeben wurde.

f. Köln, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Gegenüber der Meldung eines hiesigen Blattes, daß die zu den Hochzeitsfeierlichkeiten im Kaiserhaus hier erscheinenden Monarchen von Rußland und England von einem Minister begleitet sein werden, sei richtig gestellt, daß das nicht der Fall sein wird. Ueberhaupt sind die Versuche, diesen Herrscherbesuchen gleichzeitig politischen Charakter zu verleihen, irreführend.

### Amnestie-Erlaß zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 8. Mai. Von unterrichteter Seite verlautet, der Kaiser werde, allem Brauch folgend, anlässlich seines Regierungsjubiläums eine Amnestie erlassen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß diese nicht über eine Strafmaßgrenze von etwa 6-8 Wochen oder 500 M hinausreichen wird. Eine Amnestie in großem Umfange ist kaum wahrscheinlich, ebenso steht nicht zu erwarten, daß politische Vergehen in weiterem Maße von der Amnestie betroffen werden.

### Angebliche Reiseabsichten des Kaisers nach Wien.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 8. Mai. Eine Pressemeldung will wissen, daß Kaiser Wilhelm beabsichtigt, den Kaiser Franz Josef in Triest und darauf den Herzog von Cumberland in Gmunden zu besuchen. An zuständiger Stelle ist zurzeit weder von der einen noch von der anderen Absicht etwas bekannt.

### Eine neue Wahlreform-Vorlage im preußischen Landtag.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 8. Mai. Der neue preußische Landtag wird am 14. Juni das erstmalig zu einer kurzen Tagung zusammenzutreten. Der König wird den Landtag persönlich mit der Thronrede eröffnen. Wie der „Tägl. Rundschau“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird die Thronrede u. a. einen Satz enthalten, der sich auf die Reform des Landtagswahlrechts bezieht. Es wird eine neue Wahlreform-Vorlage angekündigt, deren Grundzüge bekannt gegeben werden.

### Aus der reichsländischen Kammer.

(Eigener Drahtbericht.)

Strasbourg i. E., 8. Mai. Im Mittelpunkt der heutigen Verhandlung der Zweiten Kammer stand die Debatte über die Neuregelung der Geistlichengehälter. Zur Annahme gelangte ein Resolutionsantrag der Budgetkommission der Zweiten Kammer; dieser verlangt von der Regierung in der nächstjährigen Session die Vorlage eines Gesetzesentwurfes, in dem die Regelung der Gehälter erstens auf paritätischer Grundlage erfolgen soll; zweitens wird verlangt, daß die Einkünfte aus den säkularisierten katholischen und nicht säkularisierten protestantischen Kirchengütern in Anrechnung gebracht werden; den Konfessionen soll dreitens das Recht zuerkannt werden, ihre Bedürfnisse durch kirchliche Umlagen zu decken. Zwischen der Sozialdemokratie und dem Zentrum kam es mehrfach zu heftigen Auseinandersetzungen wegen der Fragen des Austrittes aus der Kirche und der Erziehung der Jugend in den Volksschulen. — Gegen 7 Uhr verlegte sich das Haus bis zum 20. Mai.

Strasbourg i. E., 8. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die elsäss-lothringische Volkspartei macht am 23. und 24. Mai eine Studienreise durch den lothringischen Hüftenbezirk unter Führung der Abgeordneten Hinzberg und Donnervert.

### Der russische Schiedspruch im serbisch-bulgarischen Konflikt.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 8. Mai. Nach einer Mitteilung, die dem Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ in Sofia von einer sachkundigen Seite zugeht, ist die Meldung gewisser auswärtiger Blätter, der russische Schiedspruch könne unter bestimmten Umständen das ganze serbisch-bulgarische Abkommen über Magdeburg zum Gegenstand haben, völlig falsch. Das Abkommen als Ganzes unterliegt weder einer Durchsicht noch einer nachträglichen Aenderung. Der Schiedspruch ist ausschließlich vorgesehen für den strittigen Gebietsstreifen, der die Städte Divra, Tetovo, Leskub und Rumanovo umfaßt. In Petersburg ist anscheinend dieselbe Auffassung des Abkommens und des Schiedspruchs angenommen worden.

### Die Affäre des Bürgermeisters von Usedom.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Mai. Die Familie des verschwundenen Bürgermeisters Trömel, der unter dem Namen Tunzel in die Dienste der französischen Fremdenlegion getreten ist, wird alles versuchen, um ihn wieder zu befreien. Der Usedomer Magistrat setzte die Frau des verschwundenen Bürgermeisters von dem Schreiben ihres Gatten schonend in Kenntnis. Frau Trömel ist derart zusammengebrochen, daß sie sich in ärztliche Behandlung befindet und sorglich überwacht werden muß.

b. Berlin, 8. Mai. Zur Affäre des Bürgermeisters Trömel aus Usedom erfahren wir, daß bis zur Stunde tatsächlich von der Familie noch keine Schritte mit dem Ziele unternommen worden sind, das auswärtige Amt für seine Freilassung aus der Fremdenlegion zu interessieren. Man sieht der Mitteilung der Familie entgegen, und es steht wohl zu hoffen, daß die französische Regierung etwaige Vorstellungen entsprechend aufnehmen dürfte.

(Weitere Depeschen siehe Seite 6.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

künftig auch Kinderbewilligte eher in der Lage sein, davon Gebrauch zu machen. Es stehe daher zu erwarten, daß der errechnete Ausfall durch Verkehrs Zunahme einen Ausgleich finden werde.

Deutsches Reich.

Nationalistische Angriffe gegen den Statthalter Graf Wedel.

(Von unserem Straßburger Mitarbeiter.)

Ein liberales Straßburger Blatt hatte anlässlich eines Besuches des Statthalters im Sundgau von der großen Sympathie gesprochen, die Graf Wedel persönlich im Lande genieße; diese entstamme dem Bewußtsein des Volkes, daß der Statthalter wirklich für das Beste für das Elßaß wolle und der Eigenart des Volkes gerecht zu werden strebe, wobei man aber immer Statthalter und Regierung auseinander zu halten habe. Dazu bemerkt der klerikal-nationalistische „Elßässer Kurier“, wenn man wisse, wie sehr der Statthalter daran halte, die Leitung der Landespolitik in seiner Hand zu behalten und wie sehr er persönlich, gerade im ungünstigsten Sinn, diese Politik seit dem Abgang des Herrn von Köller beeinflusst habe, so dürfe man keinen andern für die Verantwortlichkeit der Verhältnisse verantwortlich machen; daß der Karren gegen den Willen des Statthalters in den Sumpf gefahren worden sei, glaube doch niemand im Lande.

Das zeigt deutlich, daß unsere deutschfeindlichen „Nationalisten“ dem Statthalter die Schuld daran beimessen, daß sie nicht mehr den unbedingt maßgebenden Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung haben, wie zu Zeiten des Herrn v. Köller. Und darin haben sie ganz Recht. Der Statthalter sucht eine deutsch-nationale Politik besonnenen Fortschritts zu treiben. Wenn ihm das nicht immer gelingt, so ist die Schuld bei den alten Sünden des Köllerschen Regimes und in der Gewöhnung unserer höchsten Beamten zu suchen, mit den klerikalen Kompromisse zu schließen, eine Regelung, die der Statthalter bisher nicht mit vollem Erfolg bekämpft hat.

Noch bezeichnender für den Haß unserer Klerikalen gegen Graf Wedel als die Ausführungen des Kuriers ist ein Angriff des satirisch bekannten Heypostels Wetterlé. Diesem war kürzlich in der ersten Kammer des Landtages von General v. Arnim vorgehalten worden, seine Vortragsreisen in Frankreich seien mit dem dem Kaiser geleisteten Treueid unvereinbar gewesen. Darauf antwortete Wetterlé in einem offenen Brief, in dem er es wagt, sein von allen deutschgesinnten Leuten im Land als hochverräterisch empfundenen Verhalten damit in Parallele zu stellen, daß Graf Wedel, nachdem er als hannoverscher Offizier dem König Georg den Treueid geleistet hatte, nach der Annexion Hannovers in preussische Dienste trat. Daß die hannoverschen Offiziere und Beamten ausdrücklich ihres Dienstes verbunden wurden, unterschätzt der wahrheitsliebende Herr Wetterlé seinen Lesern, und ebenso, daß Graf Wedel, solange Hannover selbständig war, nie daran gedacht hat, für einen Uebergang an Preußen zu arbeiten, sondern sich erst nach der Annexion einfach der Macht der Tatsachen beugte; daß also sein Verhalten durchaus einwandfrei war, was von dem Herrn Wetterlé außer seiner nationalfeindlichen Gefolgsleute niemand zu behaupten wagt.

Noch keine Fertigstellung der Denkschrift über den Baujchwandel.

Eine parlamentarische Korrespondenz verbreitet die Nachricht, daß eine Denkschrift über den Baujchwandel im Statistischen Landesamt fertiggestellt sei. Wie wir hören, trifft dies nicht zu. Die Denkschrift befindet sich noch in Arbeit und soll erst im Herbst d. J. zur Fertigstellung gelangen. Das außerordentlich umfangreiche Material hat zur Folge gehabt, daß in dem Statistischen Amt drei weitere höhere Beamte und Hilfskräfte eingestellt werden mußten. Die Denkschrift wird das gesamte eingegangene Material enthalten, das die Verluste feststellt, die Handwerker durch unzuverlässige Bauunternehmer bei Konkursen durch Ausfälle bei Lieferungen und Bauten während der Jahre 1909 bis 1911 einschließen. Zu diesem Zweck wurden gerichtliche Feststellungen für Groß-Berlin, Breslau, Kassel, Köln, Dortmund, Kiel und Stettin, sowie eine Enquete bei Handwerkern und Bauleistern in Groß-Berlin veranstaltet. Wesentlich von Bedeutung dürfte sein, daß die Denkschrift auch schätzungsweise Angaben für das Jahr 1912 enthalten wird, in dem der Niedergang der Konjunktur auf dem Baumarke besonders heftig war.

Das in der Statistik zu verarbeitende Material wird unter dem Gesichtspunkte verarbeitet, ob eine Einführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen, das die dringliche Sicherung derselben vorschreibt, sich als notwendig erweist. Abgesehen von dem Material, das die Denkschrift enthalten soll, wurden auf Veranlassung des zuständigen Reformministers von den Regierungserhebungen über den Baujchwandel angestellt, die sich auf Feststellungen auf Grund des § 36 Abs. 5 der Reichsversicherungsordnung bezogen. Die durch die Polizeibehörden angestellten Ermittlungen hatten festzustellen, inwiefern Bauunternehmer und Bauleistern der Betrieb ihres Gewerbes unterlag wurde, da ihre Unzuverlässigkeit als Gewerbetreibende durch Tatsachen erwiesen werden konnte. Einem solchen Verbot des Gewerbebetriebes mußte nach näherer Bestimmung der Landeszentralbehörde die Anhörung von Sachverständigen vorangehen, die zur Abgabe von Gutachten dieser Art im voraus von der höheren Verwaltungsbehörde ernannt wurden. Es hat sich bei diesen Ermittlungen herausgestellt, daß in dieser Beziehung weitere Fortschritte gemacht wurden, und daß Verbote des Gewerbebetriebes in weiterem Umfang als bisher erlassen wurden.

Die Ordensfrage in Bayern. Obwohl der Erzbischof von Bamberg, der früher in Nürnberg amtierte, eifrig für die Errichtung eines Franziskanerklosters dort eintritt, schloß sich das Nürnberger Gemeinderat mit großer Mehrheit dem ablehnenden Magistratsbeschlusse an. Bei dem Beschlusse des Magistrats Nürnberg in der Angelegenheit der dortigen Franziskanerabtei handelte es sich zunächst um die Erteilung des Religionsunterrichts in den städtischen Volksschulen durch die Ordensleute. Es kann keine Frage sein und war auch für die Kreisregierung von Mittelfranken keine Frage, daß der Stadtverwaltungen Nürnberg ein Mißbehördenverbot in diesem Punkte zukomme. Außerdem wurde aber der Nürnberger Magistrat von der Kreisregierung von Mittelfranken aufgefordert, sich über die Frage der Niederlassung der Franziskaner in Nürnberg zu äußern. Wo der Erzbischof Dr. v. Hauch sich als allein zur Entscheidung maßgebend bezeichnet hat, hat die Kreisregierung die Mitwirkung und Mitbestimmung des Nürnberger Magistrats verlangt. Der Magistrat Nürnberg hat seine Antwort auf Verlangen erteilt. Der Magistrat ist um seine Meinung befragt worden, weil in Bayern neue Ordensniederlassungen von der Beziehung der Bedürfnisfrage abhängig sind und bei der Entscheidung dieser Frage die künftigen Beherberger der Ordensleute doch wohl auch ein Wort mitzureden haben. Was die Regierung beschließen wird, steht noch aus. Es kann abgemerkt werden, wie die Interessen an der entscheidenden Stelle nach beiden Seiten abgemessen werden.

Unser Handel mit den Schutzgebieten im Jahre 1912 hat einen Wert von 105 Millionen Mark erreicht gegen 88 Millionen Mark im Jahre 1908. Ein Zeichen der günstigen Entwicklung der Schutzgebiete ist insbesondere die rasche Zunahme der Einfuhr von Schutzgebieten-Erzeugnissen nach Deutschland. Diese Einfuhr hat in den 5 Jahren 1908 bis 1912 an Wert betragen (in Mill. Mark):

Table with columns for years (1908-1912) and regions (Ostafrika, Südwestafrika, Kamerun, Togo, der Südsee). Values range from 2.2 to 14.6 million marks.

Verfassungsänderung in Rußland. Die Regierung des Fürstentums Rußland hat dem Landtage eine Vorlage zugehen lassen, in der vorgeschlagen wird, die beiden Ersten Bürgermeister der Orte Greiz und Zeulenroda zu Mitgliedern des Landtages zu ernennen und außerdem einen Vertreter durch die Gemeindevorstände des platten Landes wählen zu lassen. Die Zahl der Landtagsmitglieder würde dadurch von 12 auf 15 erhöht werden. Die Regierung begründet ihren Vorschlag damit, es solle verhütet werden, daß infolge Zunahme der zum größten Teile der sozialdemokratischen Partei angehörenden industriellen Arbeiter unter den zur Vornahme der allgemeinen Wahlen berufenen Wählern im Landtage des Fürstentums der Einfluß einer einzelnen Berufsklasse, einer einseitigen Interessenerhebung und politischen Partei, ein überwiegendes werden kann, wodurch das Staatswohl gefährdet und die wirtschaftlichen Interessen benachteiligt würden.

Badischer Handelsag.

d. Mannheim, 8. Mai. Hier fand eine Präsidialkonferenz des Badischen Handelstages statt, zu der die Präsidenten, Sekretäre und eine Anzahl Mitglieder der badischen Handelskammern erschienen waren. Das Großh. Ministerium der Finanzen war durch Ministerialrat Moser vertreten, der die Größe des Finanzministeriums überbrachte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende des Badischen Handelstages, Kommerzienrat Engelhard-Mannheim, in herzlichen Worten des tätlichen Angriffs auf Großherzog Friedrich. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde ein Glückwunschtelegramm abgelesen.

Der Vorsitzende widmete dem verstorbenen Präsidenten der Handelskammer Freiburg, Emil Ruff, einen warmen Nachruf.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Geh. Kommerzienrat Kille, Präsident der Handelskammer Karlsruhe, gewählt.

Das Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Beratung der Wehr- und Dedungs-vorlagen. Kommerzienrat Engelhard erstattete einen ausführlichen Bericht. Der Berichterstatter kam zu folgenden Schlüssen:

- 1. Die Änderung in der politischen und militärischen Lage in Europa macht eine Vermehrung unserer Rüstungen unerlässlich, da nur in einem starken gegen Angriffe wohlgerüsteten Staat Handel und Wandel gedeihen können.
2. Die Dedungsvorlagen können nicht in allen Punkten die Zustimmung von Handel und Industrie finden.
3. Dem Wehrbeitrag wird zugestimmt trotz aller Bedenken, die darin gipfeln, daß die Einfachheit dieser Maßregel zu immer häufiger wiederkehrenden Wiederholungen solcher Eingriffe in die Privatvermögen führen wird und daß bei künftigen Heeres- und Marinevorlagen kaum mehr Dedungen werden verlangt werden können, zu denen auch die breiten Schichten des Volkes beitragen haben.

Grenze der erfassten Vermögen auf 20 000 M. herabgesetzt werden, jedenfalls sollten Vermögen von 10 000 bis 20 000 M. nur dann herangezogen werden, wenn der Beitragspflichtige ein Gesamteinkommen von mindestens 2000 M. besitzt. Die Zahlung soll in drei Raten erfolgen, deren letzte am 31. März 1916 fällig wäre.

Die Veranlagung des Vermögens nach dem gemeinen Wert gibt zu den lebhaftesten Bedenken Veranlassung. Die Veranlagung gewerblicher Vermögen sollte nach den Grundbüchern des Handelsbuches erfolgen. Ertragslose Bauverträge sind zum Gestaltungspreis Aktien ohne Börsenwert zum meistens leicht festsetzbaren Handelswert einzulösen, Gesellschaften, die ohne Gewinn oder mit Verlust arbeiten, sollen entsprechend berücksichtigt werden. Die Doppelbesteuerung der Reserven der Aktiengesellschaften ist abzulehnen. Zu beanstanden ist die Veranlagung und Erhebung des Wehrbeitrags durch die Behörden der einzelnen Bundesstaaten, anstatt durch solche des Reiches, was zu den größten Ungleichmäßigkeiten führen muß.

4. Gegen das Erbrecht des Staates ist nichts einzuwenden.

5. Die veredelten Matrifikalbeiträge und die subsidiär vorgeschlagene Vermögenszuwachssteuer können keinen Beifall finden. Statt dessen sollte man zur Erbanfallsteuer greifen, nicht aber zu einer Reichtums- oder einer Vermögenssteuer, weil diese bereits in einer Reihe von Bundesstaaten, so auch Baden, bis zum Neuesten angepaßt sind. Die Vermögenszuwachssteuer, die als Strafe für Spärer und als Prämie für die Verschwendung anzusehen ist, den Grundbesitz der gewöhnlichen Billigkeit widerspricht und ein unerträgliches Eindringen in die Vermögensverhältnisse zur Folge hätte, kann eine Besteuerung nicht genannt werden.

6. Die Hinauschiebung der Herabsetzung der Zucksteuer, besonders aber der Aufhebung der Zuschläge auf den Grundsteuerstempel ist zu bedauern, namentlich die Aufrechterhaltung des Zucksteuerstempels kann nur als eine vollständige Aufhebung der vitalsten Interessen des Immobilien- und Baugeschäfts bezeichnet werden.

7. Die Ausprägung von 120 Millionen Mark Silbermünzen und die Ausgabe von 120 Millionen Mark Reichsbanknoten sind in Ergänzung des Goldverkehrs und des Reichsbankverkehrs zu begrüßen.

8. Der Entwurf eines Gesetzes wegen Änderung des Reichssteuergesetzes ist derjenige, welcher für Handel und Industrie die schlimmsten Uebelwirkungen gebracht hat. Die Vereinfachung kann zwar begrüßt werden, die bedeutende Erhöhung der Stempelgebühren dagegen ist abzulehnen, desgleichen die Bemessung auf Grund des Gesellschaftsvertrages die besondere Belastung der Gesellschaften m. b. H., die den Erwerb oder die Bewertung von Grundstücken betreffen. Noch entscheidender sind die Versicherungstempel abzulehnen, und zwar sämtlich. In Baden treffen sie am härtesten, als bisher dort keine derartige Belastung und überhaupt kein Stempelgesetz gab. Ganz enorm sind die Sätze bei der Feuerversicherung, bei der Einbruch-, Diebstahls-, Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung. Vollkommen unannehmbar sind verkehrsfeindliche Maßregeln wie der Fabrikstempel, der Frachttarifen und der Seefrachtstempel der Stempel auf Transport- und Seeversicherung.

Der Debatte war die grundsätzliche Uebereinstimmung der Versammlung mit dem Berichte zu entnehmen.

Weiter wurden noch folgende Gegenstände behandelt:

Vorbereitung der nächsten Präsidialkonferenz. Kleinhandelsausweise, bargeldloser Zahlungsmittel, Kaufmannserholungsheime, Ueberarbeit in der Industrie, Behördeformulare der Industrie, Beiträge mit Seife, Beiträge zu Vereinen und Verbänden.

Anton von Werner.

Zu seinem 70. Geburtstag.

Flauberei von

A. v. Freydorf, geb. Frein v. Cornberg.

Heute, am 9. Mai, feiert Anton von Werner seinen 70. Geburtstag und viele von denen, die mit dem Meister im Laufe der Jahre näher bekannt wurden, werden das Bedürfnis haben, ihm herzlich zu gratulieren. Doch werden nur wenige mehr sein, die jene Tage miterlebten, da Anton von Werner als Schüler Professor Schröders Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts hierher nach Karlsruhe kam.

So ist es mir ein Bedürfnis, bei dieser Gelegenheit gemeinsame Jugenderinnerungen aufzuzischen; denn schon zu der Zeit, da ich aus der Pension ins Elternhaus zurückkehrte, waren es die beiden Namen: Dr. Joseph Scheffel und der seines jungen Kunstgenossen Anton von Werner, die damals, der eine als Dichter, der andere als Kunstschilder, meine Bewunderung herausforderten. Beide waren oft genug zusammen mit uns am kleinen Familientisch meiner Eltern.

Anton v. Werner gehörte einer altpreussischen Adelsfamilie an, deren Mitglieder meist Offiziere gewesen, die aber durch die schlimmen Zeiten der Franzosenherrschaft und die Befreiungskriege verarmt war. Darum hatte Werners Vater zum Handwerk gegriffen und in seiner Vaterstadt, Frankfurt a. O., eine Tischlerwerkstatt errichtet, die bestens florierete. Das ihm am 9. Mai 1843 geborene Söhnlein Anton zeigte schon als dreijähriger Knabe soviel Anlage zum Zeichnen und Nachbilden, ein Talent, das sich mit dem Heranwachsen immer prägnanter ausdrückte, daß ihn der Vater später nicht in seine Werkstatt nahm, sondern zu einem Stubenmalen in die Lehre gab. Denn zu erst sollte er ein Handwerk gründlich lernen, um, wie der praktische Vater wollte, ebenfalls selbständig zu werden. Wie oft hat Werner später hervorgehoben, daß er für die sachgemäße Behandlung bei Uebermalung großer Wandflächen durch diese handwerkliche Übung aus seiner Jugendzeit große Vorteile gehabt habe. Als er 1862 19jährig nach Karlsruhe kam, hatte er sich schon mit unermüdlichem Fleiß neben seinen Berufsarbeiten durch Studien, die er in Freitunden und des Nachts betrieb, in Perspektive und Mathematik, in Sprachen und Geschichte und sonstigen Wissenschaften so herangebildet, daß er nicht hinter anderen seines Alters zurückstand, hatte er schon an der Berliner Akademie ein Jahr lang gearbeitet, bis ihm dort die Schule nicht mehr genigte.

Nach Karlsruhe hatten ihn die humorvollen Bilder des Professors Adolph Schröder gezogen, des Meisters mit dem „Propenzieher“, der damals, zwar nicht an der Akademie, sondern am Polytechnikum angestellt war. Doch auch Belling wurde ihm Lehrer und bald galt er mit Ferdinand Keller als einer der talentvollsten Schüler der jungen, erst kürzlich durch den Großherzog Friedrich neu gegründeten Karlsruher Akademie.

Mit Scheffel war Werner gleich bei seiner Ankunft in Karlsruhe durch einen Empfehlungsbrief der Frau von Bartenberg bekannt geworden, und Scheffel hinwiederum brachte ihn zu meinen Eltern, wo man oft zwanglos abends zusammentam.

Mein Album enthält eine Reihe Zeichnungen von Scheffel, von Theodor Kossik, von Klose, von A. v. Werner. Denn wenn Whistl gespielt wurde und einer der Herren war König, so waren wir Schwestern alsbald mit unsern Albums zur Hand und boten, die Pausen zum Zeichnen zu benutzen.

So, wie Scheffel meinen Eltern die Adventliedchen aus den Manuskripten oder den Druckbogen vorlas (den von des Dichters Hand durchortretierten Druckbogen des Berichts von den Wäiden, den er mir als Andenken schenkte, besitze ich noch), so durften wir auch in Scheffels Dachmaniarbe Werners Zeichnungen vor deren Veröffentlichung anschauen, ja, für einige derselben sogar bei uns zu Hause Modell stehen, denn, wenn der Bogt von Tenneberg im letzten Vers „Mit Weiß und Rind selb sieht kommt“, so war mit meinen sieben jüngeren Geschwistern leicht ein Bild zusammen zu stellen.

Das Adventliedchen hatte Scheffel dem Großherzog von Weimar gewidmet. Als dieser nun unter der Hand forschen ließ, womit auch er dem Dichter eine Freude machen könne, es war von einem Orden oder dem Hofratsstiel die Rede, lehnte Scheffel dieses dankend ab, erbat aber als einen Gunstbeweis, daß der Großherzog bei dem jungen talentvollen Maler die Illustration des Werkes bestellen möge. Es war vom ersten Augenblick an eine ideale Freundschaft zwischen dem schon älteren Dichter, der auf der Höhe seines Ruhmes stand und dem noch so jungen Kunstschilder; zwischen dem Nord- und Süddeutschen, die beide so charakteristisch ihre spezifische Nationalität vertraten, zwischen dem mit jedem frühlichen Mut ins Leben drein schauenden Jüngling und dem schon oft von tiefer Melancholie und von harten Lebensschicksalen betroffenen Dichter. Der Jüngere aufschauend zum Älteren in bewundernder Verehrung und dieser wiederum Rat erteilend, sorgend, und in späteren

Zeiten stolz sich freudig an den Erfolgen des immer bedeutender werdenden Künstlers.

In der Kunstszene Werners hatte sich aus der Musikgesellschaft heraus eine Sonderabteilung gebildet aller derjenigen Mitglieder, die zur Kunst oder zur Wissenschaft in irgend einer Beziehung standen: Die sogenannte Samstagsgesellschaft, die alle 14 Tage einmal zusammen kam, um beider und dabei bildender idealer Freizeittätigkeit zu pflegen. Nach dem Alphabet hatte jede Familie oder Mitglied die Verpflichtung, einmal das Arrangement zu übernehmen; natürlich konnten sich auch mehrere zusammentun, wie das oft geschah, bei Tableaux und dergl. Die Professoren hielten Vorträge, es wurde Theater und Quartett gespielt, beim einfachen Souper nette Gespräche über die Ausführenden gehalten und nachher noch ein Länglein in Ehren und Fröhlichkeit geschwommen. Werner war überall dabei, beim Quartett als famoser Violoncellspieler, beim Zirkus, den die jungen Maler alle zusammen als Familie knie mit allen Chitonen zum besten gaben, war er die wohlberühmte Kapitula mit fliegenden Ledern, spannenbühnen Talle, crinolinenartig absteigenden Tarlatanröschchen, warf Rühphäute und tanzte seit mit geschmeidiger Grazie und solcher Reiztheit, daß man schier Angst bekam... aber das Seil war nur ein Brett in Augenhöhe, doch die Täuschung war vollkommen. Und als der Buchstabe C an die Reihe kam und die Cornbergs-Mädchen Theater spielten: „La Couronne de Myrthe“, ein französisches Stückchen von der Majorin Scheffel, „Guten Abend“ von der Hillern und „Regnet ein Exemplar dran“ von Töpfer, da war Herr von Werner der alte Onkel, der als kluger Mann das Verbot des jungen eiferfüchtigen Gatten, das er den Onkel bittet, ihr zu übermitteln: Sie dürfe durchaus keinen Leutnantsbesuch in seiner Abwesenheit empfangen, dahin ändert: sie solle nicht Tabak rauchen; die Konsequenz kann man sich denken, denn jedes Verbot reizt eher zum Uebertreten als zum Befolgen. Ich weiß nicht, ob Werner heute an seinem 70. Geburtstag so alt und würdig aussieht, als er sich damals lebenswahr herzurichten gemußt hat. Er hätte gerade so gut Schauspieler werden können.

In seinem Atelier standen damals große historische Bilder, die schon von herrlichem Können Zeugnis ablegten; mir war es besondere Freude, da ich einmal mit Scheffels dahin genommen wurde, das Bild mit der schönen, so sprechenden Gruppe der beiden bis in den Tod treuen Freunde: Konradin, der letzte Hohenstaufe und Friedrich von Baden, zu sehen. Noch größere Freude aber war es mir nun vor wenigen Jahren, als dieses selbe Bild, so frisch und leuchtend in den Farben, wie wenn es erst eben von der Staffelei käme, hier auf unserer Erinnerungsausstellung war und dann für unsere Galerie angekauft wurde. Werner hatte nach Karlsruhe studienhalber auch Paris und Rom besucht gehabt und sich bereits einen Namen gemacht, als der 70er Krieg ausbrach. So wurde ihm durch den Krieger Kunstverein die Aufgabe, „Molke mit seinem Generalstab vor Paris anlangend“, zu malen. Da Werner während seiner ganzen Karlsruher Zeit wie ein Sohn im Hause des Professors Schröder ausgenommen war, wo er sich ja auch später die Braut holte, so lag für Schröder durch die Waffentunde, die dieselbe im Großherzoglichen Schlosse gab, die Gelegenheit nahe, von dieser Aufgabe zu sprechen, und Großherzogin Luise gab dem jungen Maler einen Empfehlungsbrief an ihren Bruder, den Kronprinzen mit auf den Weg. Es war im Oktober. Auch mein Mann war damals nach Versailles unterwegs mit Minister Jolly wegen der Verhandlungen um den Eintritt Badens zum Norddeutschen Bund. Unterwegs trafen sich einmal die Herrn, und da große Schwierigkeit war, Wogen zur Weiterfahrt zu bekommen, konnten sie den jungen Maler eine kleine Strecke weit mitnehmen. Daraus ging wieder nicht weiter, weil jede Fahrgelegenheit mangelte. Aus Versailles schrieb dann mein Mann am 27. Oktober: „Ich traf heute abend beim Kronprinzen Bielew, einen Rheinländer von Geburt, Schlachtenmaler von Berlin, der erzählt, daß Maler von Werner, den er sehr hochschätzte, glücklich hier angekommen sei.“ Und am 11. November: „Ich besuchte die Maler Werner und Bielew in ihrem gemeinschaftlichen Atelier im Schlosse. Werner malt von Molke mit seinem Stabe zu Pferde, links auf einer Anhöhe bei Chatenay haltend, nach den Gefechten vom 19. v. Wits., die Vernichtung von Paris anordnend und leitend. Man sieht rechts über einem coupirtes Terrain hin in der Ferne Paris, z. B. die Kuppel des Pantheon. Die deutschen Regimenter marschieren von allen Seiten auf ihre neuen Stellungen zu. Im Vordergrund auf halber, von Regen und schweren Gefechten verdoberener Straße zieht Artillerie hin!“

So brachte Werner nicht mehr in vergangenen Jahrhunderten seine Motive zu suchen durch mühsame genaue geschichtliche Forschung, nun sollte er selbst Geschichte miterleben und neueste Geschichte malen. Es war ein seltenes Glück, das einen so jungen Mann mitten in das Gemoge des Krieges hinein führte und noch dazu in Kreise, wo er mit allen bedeutendsten Persönlichkeiten, Fürsten, Generälen, Diplomaten,

den Farben, wie wenn es erst eben von der Staffelei käme, hier auf unserer Erinnerungsausstellung war und dann für unsere Galerie angekauft wurde.

Werner hatte nach Karlsruhe studienhalber auch Paris und Rom besucht gehabt und sich bereits einen Namen gemacht, als der 70er Krieg ausbrach.

So wurde ihm durch den Krieger Kunstverein die Aufgabe, „Molke mit seinem Generalstab vor Paris anlangend“, zu malen. Da Werner während seiner ganzen Karlsruher Zeit wie ein Sohn im Hause des Professors Schröder ausgenommen war, wo er sich ja auch später die Braut holte, so lag für Schröder durch die Waffentunde, die dieselbe im Großherzoglichen Schlosse gab, die Gelegenheit nahe, von dieser Aufgabe zu sprechen, und Großherzogin Luise gab dem jungen Maler einen Empfehlungsbrief an ihren Bruder, den Kronprinzen mit auf den Weg. Es war im Oktober. Auch mein Mann war damals nach Versailles unterwegs mit Minister Jolly wegen der Verhandlungen um den Eintritt Badens zum Norddeutschen Bund. Unterwegs trafen sich einmal die Herrn, und da große Schwierigkeit war, Wogen zur Weiterfahrt zu bekommen, konnten sie den jungen Maler eine kleine Strecke weit mitnehmen. Daraus ging wieder nicht weiter, weil jede Fahrgelegenheit mangelte. Aus Versailles schrieb dann mein Mann am 27. Oktober: „Ich traf heute abend beim Kronprinzen Bielew, einen Rheinländer von Geburt, Schlachtenmaler von Berlin, der erzählt, daß Maler von Werner, den er sehr hochschätzte, glücklich hier angekommen sei.“ Und am 11. November: „Ich besuchte die Maler Werner und Bielew in ihrem gemeinschaftlichen Atelier im Schlosse. Werner malt von Molke mit seinem Stabe zu Pferde, links auf einer Anhöhe bei Chatenay haltend, nach den Gefechten vom 19. v. Wits., die Vernichtung von Paris anordnend und leitend. Man sieht rechts über einem coupirtes Terrain hin in der Ferne Paris, z. B. die Kuppel des Pantheon. Die deutschen Regimenter marschieren von allen Seiten auf ihre neuen Stellungen zu. Im Vordergrund auf halber, von Regen und schweren Gefechten verdoberener Straße zieht Artillerie hin!“

So brachte Werner nicht mehr in vergangenen Jahrhunderten seine Motive zu suchen durch mühsame genaue geschichtliche Forschung, nun sollte er selbst Geschichte miterleben und neueste Geschichte malen. Es war ein seltenes Glück, das einen so jungen Mann mitten in das Gemoge des Krieges hinein führte und noch dazu in Kreise, wo er mit allen bedeutendsten Persönlichkeiten, Fürsten, Generälen, Diplomaten,

Badische Politik.

Die Fortschrittliche Volkspartei Karlsruhe wird am Freitag, den 9. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im Saal der „Brauerei Schrempf“ eine öffentliche Versammlung abhalten, in der Herr Justizrat Dr. Meyer-Brantfurt a. M. über den Rechtsstand bei der Beschäftigung zweier Hypotheken und deren Beteiligung sprechen wird.

In der Versammlung am Mittwoch abend, über die wir schon berichteten, sprach im Anschluß an den Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas zunächst Buchdruckereibesitzer Dr. Albert K. Mittel über das Interesse der Arbeiterklasse an der nationalen Bewegung und befürwortete die Abschaffung des Einbürgerungsprivilegs. — Hg. Kolb entwickelte den sozialdemokratischen Standpunkt gegenüber dem „Nationalwachstums“, kritisierte die Rückständigkeit der Diplomatie und forderte militärische Reformen. Zur Lösung des Nationalgefühls der Masse forderte er eine liberale Politik in Fühlung mit der Arbeiterklasse; Liberalismus und Sozialdemokratie hätten an absehbare Zeit hinaus gemeinsame Interessen. Nachdem Reichstagsabg. Dr. Haas auf die einzelnen Ausführungen Kolbs erwidert hatte, schloß der Vorsitzende Geh. Hofrat Rebmann die Versammlung mit einer Ansprache. Gemäß habe die Sozialdemokratie Ideale, für die sie große Opfer bringe, aber man solle doch nicht vergessen, daß auch andere Parteien, insbesondere auch die nationalliberale, große Ideale habe, für die sie eintreten und kämpfen. Es wäre nur zu begrüßen, wenn in Zukunft von Seiten der Sozialdemokraten das Hohe und Schöne, das sich andere Parteien zum Ziel gesetzt haben, weniger verflüchtigt würde und wenn von sozialdemokratischer Seite auch den Gegnern als Menschen etwas mehr Achtung entgegengebracht würde. Der Redner ging noch einmal kurz auf die Notwendigkeit der Klärungen ein. Man müsse nach dem Grundhaß handeln: Friedliebend in der Stärke, weil er den andern zwingen kann, mit der Freiheit zu halten. Für uns gelte aber noch weiter der Satz: Deutschland, ein starkes Deutschland, das ist das Ziel!

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 8. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Ministers Freiherrn v. Bodman, des Geheimrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Geh. Legationsrats Dr. Seyb.

Antliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich demogen gefunden, dem Marstallmeister Rudolf Kuppinger in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich-schwedischen silbernen Dienstmedaille mit der Krone zu erteilen, den Rechnungsrat Emil Ditter bei der Generaldirektion der Staatsbahnen auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Innern hat den Amtsaktuar Joseph Heid in Pforzheim dem Bezirksamt Bühl als Revisionsschiffen zugeteilt.

Durlach, 8. Mai. Die Einwohnerzahl unserer Stadt hat jetzt das 15. Tausend überschritten. Die Stadt zählte am 1. Mai 15 021 Einwohner.

Mannheim, 8. Mai. Das 9. Badische Sängerbundesfest in Pflingheim wird die Feststadt im schönsten Lichte zeigen. Das mit dem Fest zugleich das goldene Jubiläum des Badischen Sängerbundes

gefeiert wird, geht es weit über den Rahmen früherer Badischer Sängertage hinaus. Auch die Beteiligung der weitestgehenden Vereine ist stärker als je. Da ferner Festkonzerte mit Massenchören und hervorragenden Solisten vorgezogen sind, stehen musikalische Genüsse in Aussicht, die jeden Musikfreund befriedigen werden. Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltungen stehen ein Festzug und eine Rheinfahrt. Der Festzug wird eine Schenswürdigkeit. Wir erwähnen nur, daß sieben Prunzwagen im Zuge mitgeführt und eine Anzahl Trachtengruppen aus dem Schwarzwald ihn beleben werden. Die Rheinfahrt auf dem Rhein ist eine Darbietung, mit der eben nur Rheinstädte aufwarten können. Zur gleichen Stunde wie die Sängertagefahrt veranstaltet die Mannheim gegenüberliegende Stadt Ludwigshafen aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzregenten eine Festfahrt, wodurch diese Nummer des Bergnützensprogramms noch interessanter wird. Beide Festfahrten werden sich schließlich vereinigen und eine gemeinsame Flottille von über ein Duzend festlich geschmückten Dampfern bilden. Das Großherzogspaar wohnt den Veranstaltungen am Montag an.

Hornberg, 8. Mai. Am 22. und 23. Juni ds. Js. findet hier der 32. Badische Pioniertag statt. Die Tagung wird durch die Bemühung des Festauschusses der Pioniervereine Schwarzwaldringtal ein besonders festliches Gepräge erhalten.

Schopfheim, 8. Mai. Das „Hebelmahl“ in Hausen wird am nächsten Samstag in der „Vinde“ abgehalten. Auch an anderen Orten wird der Geburtstag Hebels feierlich begangen.

Freiburg, 8. Mai. Die Kommission zur Beratung der Oberbürgermeisterwahl schlägt als Nachfolger von Dr. Winterer, der bekanntlich am 1. Juli juristisch, den bisherigen ersten Bürgermeister Dr. Thoma vor, der bereits seit mehr als 25 Jahren im Dienst der Stadt steht. Die Wahl Dr. Thoma am 24. Mai zum Oberbürgermeister steht jetzt außer Frage.

Freiburg, 8. Mai. Eine von Lokalanverein Oberstadt einberufene öffentliche Versammlung nahm gegen die von der Stadt beschlossene Veräußerung der Umgebung des Schwabentors Stellung. Nachdem außer andern Rednern mehrere Stadträte und Stadtworbenredner gesprochen hatten, wurde einer Resolution zugestimmt, die die Stadtverwaltung ersucht, die Baupläne einer Prüfung zu unterziehen.

Gengenbach, 8. Mai. Zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde der bisherige Pfarrverwalter Meyer einstimmig gewählt.

Martdorf, 8. Mai. In Finkenweiler brannte das Anwesen des Landwirts Fr. Berger nieder. Der Brandgeschädigte ist verheiratet.

Von der Hölz, 8. Mai. Die Hörhörfrage ist infolgedessen in ein neues Stadium getreten, als bei dem Komitee ein Bescheid des Finanzministeriums eintraf, der besagt, daß die Regierung eine Prüfung der Hörhör nach Singen für unnötig halte. Die Linie soll nur von Rodolff nach Dehningen führen und keinen Anschluß an die Schweizerbahn bekommen.

Rodolff, 8. Mai. Der 53 Jahre alte, von seiner Frau getrennt lebende Schreiner Johann Graf schied sich früh in die Wohnung seiner früheren Frau und erlitt diese, während sie schlief. Der Täter ist flüchtig.

Aus dem Stadtkreise.

Die Maiglöckchenzeit ist wieder da und gibt Veranlassung, daran zu erinnern, daß sowohl Stengel wie Blüten dieser beliebten Blume einen starken Giftstoff enthalten.

Königin-Mutter Emma von Holland wird heute, von Hebelberg kommend, zum Besuche am Großh. Hofe hier eintreffen, an der Mittagstafel im Residenzschloß teilnehmen und dann sich im Auto nach Wildbad zu einer längeren Kur begeben.

Hebelfeier im Schloßgarten. Die gelegentlich des Geburtstages des allernächsten Dichters J. B. Hebel an dessen Denkmaltag stattfindende Gedächtnisfeier wird am Montag, den 19. Mai, abends 7 Uhr, abgehalten. Diese schöne Feier, die alljährlich hundert von Menschen in den herrlichen Schloßgarten lockt, wird auch in diesem Jahre den allgewohnten Reiz ausüben; denn Vorgesang aus lustigen Blütenbäumen, ein edles Wort (Stadtpfarrer Hindenlang) wird die Gedächtnisrede halten und dann das frohe Lied des Karlsruher Liedertanzes unter der Leitung seines berühmten Dirigenten, Kapellmeister Cassimir, das alles lockt und ruft zur Frühlingsfeier an das Denkmal jenes Mannes, der in so herrlichen Worten warm und innig stets zu unseren Herzen zu sprechen wußte.

Stadtpark. Heute Freitag, den 9. Mai, nachm. 4 Uhr: Militär-Konzert der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dragoon-Regiments Nr. 20. Die Leitung hat Königl. Obermusikmeister Friz Köhler.

Die für den Stadtpark bestimmten Seelöwen, von denen wir kürzlich berichteten, sind wohlbehalten aus dem Hagenbühlischen Tierpark in Stellingen hier eingetroffen und dem nassen Elemente übergeben worden. Sie fühlen sich annehmend recht munter und entwickeln einen vorzüglichen Appetit. Wer sich über diese drolligen Gesellen amüsieren will, veräume nicht, ihnen einen Besuch abzustatten. Ihren „Wirtungsbereich“ haben sie in einem mächtigen Wasserbassin beim Schwarzwaldhause aufgeschlagen. Die Mittel zur Erwerbung der beiden Tiere haben in freigelegter Weise Brauereidirektor Karl Moninger und Brauereidirektor Stephan Moninger dem Stadtrat zur Verfügung gestellt. Stadt und Bürgerschaft werden den edlen Spendern dafür herzlich dankt werden.

Städt. Arbeitsamt. Jähringerstraße 100. Im Monat April gelangten in dem männlichen Arbeitsnachweis 1582 Arbeitsstellen gegen 1234 im gleichen Monat v. J. zur Anmeldung. Arbeitsuchende meldeten sich 2935 (2340). Eingestellt wurden 1331 (1021) Personen. In dem weiblichen Arbeitsnachweis wurden 1304 (1067) Arbeitsstellen angemeldet. 1088 (988) Personen suchten um Arbeit nach. Eingestellt wurden 738 (653) Personen. In der Abteilung Wohnungs- und Schlafstellennachweis wurden 83 (25) kleine Wohnungen, Zimmer und Schlafstellen angemeldet und vermietet 30 (7). Bei der Rechtsauskunftstelle suchten 445 (471) Personen in 467 (533) Fällen um Rat und Auskunft nach. Auf die eingeleiteten Rechtsgebiete verteilten sich die Auskünfte wie folgt: Arbeits- und Dienstvertrag 86, Krankens-, Unfall- und Invalidenversicherung 36, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 18, Bürgerliches Recht 225, sonstige zivilrechtliche Angelegenheiten 29, Strafrechtliches 24, Sonstiges 39. Die Arbeitsvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (auch Dienstverhältnissen) wie für Arbeitnehmer (Dienstboten) völlig unentgeltlich, ebenso die Nachweisung von Kleinwohnungen und Schlafstellen. Auch ist die Erteilung von Rechtsauskünften an minderbemittelte Personen und die Anfertigung von Schriftsätzen gänzlich kostenfrei.

Unfall. Ein hiesiger lediger Schmied überfuhr in der Hebelstraße mit seinem Fahrrad ein 13jähriges Mädchen. Das Mädchen wurde zu Boden geschleudert und war bewußlos. Ein herbeigerufener Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest.

Körperverletzung. Mit einer schweren Feile schlug ein Arbeiter in einer Fabrik in der Kriegstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel einem Werkmeister auf den Kopf und brachte ihm dadurch eine erhebliche Verletzung bei.

Warnung. Ein angeblicher Journalist Wilhelm Gehrig von Leutershausen, der vielfach wegen Betrugs bestraft ist, sucht hier und in anderen Städten sich durch Bettelbriefe verschiedensten Inhalts Einnahmen zu verschaffen. Die Polizeibehörde warnt vor ihm.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Indische Wunder. Man schreibt uns: In indischen Reisebeschreibungen begegnet man oft Schilderungen von unerklärlichen Experimenten der Fakire, die man früher für Taschenspielerkünste gehalten hat. Neuere Forschungen haben indessen einwandfrei ergeben, daß kein Betrug vorliegt, sondern daß Mitglieder dieser religiösen Sekte Dinge vollbringen, die uns als Wunder erscheinen und für die wir keine Erklärung finden. Zwei indische Fakire, die jetzt in Deutschland sind, Saadi Djebbari und Soliman Ben Said, bemerken namentlich die vollkommene Unerwundbarkeit ihrer Körper, indem sie sich selbst Nase, Wangen, Hände, Zunge usw. durchstechen, ihren Körper haken, brennen usw., ohne daß Wunden zurückbleiben oder Schmerzgefühl vorhanden scheint. In den Darbietungen dieser Fakire birgt sich ein Geheimnis, das erster Beachtung würdig ist. Die Veranstaltung der Fakire findet am Freitag, 16. Mai abends 8 Uhr, im Museumsaal statt. Eintrittskarten sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstr.

Naturwissenschaftlicher Verein. Heute Freitag, 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, spricht im kleinen oberen Saal des Museums (Eingang Ritterstraße, Torbogen) Privatdozent Dr. Vogt über: „Geometrie und Oetonomie der Bienenzelle“.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen: 8. Mai: Bernhard Enseling von Bieren, Schlosser hier, mit Josefine Kuh von Hagenbach; Gustav Schäfer von hier, Innenarchitekt hier, mit Rosa Schneider von Schaffhausen; Gustav Schill von König, Bäckereibesitzer hier, mit Katharina Seidl von Biedershausen; Karl Hils von hier, Justizaktuar hier, mit Marie Erhard von hier; Dr. Kurt Löh von Gemen, prakt. Arzt in Marzell, mit Anna Seemann von Offenburg.

Geburt: 7. Mai: Hans Heinrich, Vater Heinrich Groß, Amtmann.

Todesfälle: 6. Mai: Berta Winter, Diakonin, ledig, alt 35 Jahre; Philippine Jaffe, Witwe des Kesselschmieds Joh. Jaffe, alt 76 Jahre. — 7. Mai: Maria, alt 12 Jahre, Vater Mathias Walter, Schriftföhrer.

Verdigungszeit und Trauerhaus ermordeter Verstorbenen. Freitag, den 9. Mai, 9 Uhr: Marie Haug, Baders-Gehraun, Winterstraße 23. — 10 Uhr: Philippine Jaffe, Kesselschmieds-Witwe, Marienstraße 24. — 1/3 Uhr: Adia Oberfüll, Schlossermeisters-Gehraun, Kronenstraße 2. — 4 Uhr: Berta Winter, Krankenschwester, Sofienstraße 47.

Kommunalpolitische Umschau.

Würgurg, 8. Mai. Bei der Wahl des zweiten Bürgermeisters wurde Rechtsrat Brand von hier (Zentrum), mit 21 Stimmen gewählt. Auf Rechtsrat Köhler von hier fielen 19 Stimmen. Für Rechtsrat Brand stimmten Zentrum und Freie Bürgervereinerung, für Rechtsrat Köhler die Liberalen und die Sozialdemokraten.

Krawatten-Seide zum Selbstanfertigen eleganter Binder. Groesse Auswahl aparter Dessins. Schnittmuster gratis. Carl Büchle, 7 Herrenstr. 7, zwisch. Kaiserstr. u. Schlossplatz. Lph. Kohlmann & Braunagel, Mitgl. d. Rabattvereins.

Ministern und Beamten in ungewohngene Berührung kam.

Aus dieser Verfaller Zeit besitze auch ich ein wertvolles Andenken von Berners Meisterhand. Den Vortragskopf meines Mannes, außerordentlich charakteristisch in genial hingeworfener Bleistiftzeichnung. Mein Mann war dann zum ersten Bundesstag nach Berlin gereist, aber im Januar 1871 ließen wir wieder hier auf der Schickwiese selbster Schlichtschuhe, wo wir auch dem glücklichen Brautpaare Malvine Schröder und Anton von Werner begegneten; letzterer war im Begriff, nach Saarbrücken zu gehen, wo er Studien zu dem von dort bestellten Bild für das Rathaus machen wollte. Da, am 15. Januar, wurde ihm ein Telegramm auf's Eis gebracht, ich sehe noch, wie er in aufgeregter Freude in großem Bogen zu uns hergeflohen kam, um die Depesche auch meinem Manne zu zeigen. Da stand: „Belichtsmaler von Berner, Karlsruhe. S. K. H. der Kronprinz läßt Ihnen sagen, daß Sie hier etwas Ihres Prinzes Würdigen erleben würden, wenn Sie vor dem 18. Januar hier eintreffen können. Eulenburg, Hofmarschall.“

Was es sein würde, war ja nicht gesagt, aber eine jubelnde Ahnung durchschlug uns doch. Für Berner aber war es die Verheißung einer herrlichen Zukunft und die Wendung, die seiner Künstlerlaufbahn nun die ganz bestimmte Richtung geben sollte: der freieste Belichtsmaler von Deutschlands großer Zeit, des Kaiserreiches unseres Kaiserreiches zu werden.

Sch hatte in den Wintermonaten die Verfaller Ariele meines Mannes mit den Bildern der großen Heerführer und Heiden nach Schröderscher Art zu einem Album zusammen gefügt, war gerade daran, die Decke zu entwerfen, als Berner auf der Rückkehr von Versailles uns wieder besuchte; da war er es, der mit den siegenden Deutschen Adler zeichnete, unter dessen Fängen der französische Niedergedrückte ist. Als die Zeichnung fertig war, sagte er: „So, das ist der erste heraldische Adler des neuen Deutschen Reiches, den ich gezeichnet habe!“ Er hat ihn ja dann auch in Berlin amtlich entwerfen lassen.

Der Hochzeit Berners im lieblichen Erbenbad am 22. August 1871 haben wir nicht beigewohnt, hörten aber von Freund Scheffel solch begeisterte Schilderung der Trauung in Gottes freier Natur, wo der Altar, Hummelschmuck unter schattigen Lindenbäumen stand, daß ich mich besonders freute, als ich kurze Zeit darauf der Hochzeit der jüngeren Schwester von Frau Berner, Adeline, mit Herrn Trier, auch dort unter den Linden beimohnen durfte und mir zwei schöne Tage mit Berners zusammen verlebten.

Viel hat uns das Leben nicht mehr zusammen geführt, da ich meinen Mann nur einmal nach Berlin begleitete und auch später nur kurz dorthin kam, doch das wunderbare Künstlerhaus in einer lauschigen Villenabteilung der Potsdamerstraße habe ich kennen gelernt und das sonnlige Familienidyll unter den heranwachsenden aufgeweckten und begabten Knaben und Mädchen; auch die idyllische Villa in Wannsee. Dort, wie bei vorübergehenden Besuchen Berners hier in Karlsruhe, war solch Wiedersehen stets eine große Freude. Auch mit Scheffel, der in reger Korrespondenz mit Berner stand, kam viel die Rede auf ihn, auf seine sich stetig mehrenden Erfolge, sein raffines Schaffen, seine hohen Ziele für Vererbung und gute Schulung der heranwachsenden Künstler, aber auch auf die Schwierigkeiten, die ihm entgegengestellt wurden und die Widerwärtigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte. Seine bedeutenden Werte aber taunten wir ja alle durch Ausstellungen und Reproduktionen.

Bei jenem Besuch in Berlin hatte mir Herr von Berner, als wir die Siegesfeier umschritten und er mir die Mosaische erklärte, auch erzählt, daß da, wo auf dem Thron, umgeben von den Deutschen Fürsten, die Germania erhoben steht, eigentlich der alte Kaiser gedacht gewesen sei; der aber habe es in seiner Bescheidenheit durchaus nicht zugegeben und die allegorische Gestalt für geeigneter bestimmt, was nicht ausschließt, daß einmal nach seinem Tode doch die Umänderung vorgenommen werden dürfte.

Als nach dem Tode seiner Schwiegermutter Berner zur Trauerfeier hier war, überbrachte er mir aus ihrem Nachlasse das Bild Scheffels, den 1867 von ihm gezeichneten Kopf, eines der schönsten Porträts, das ich von dem Dichter kenne: Die sein gebogene Nase, der sprechende Ausdruck im Mund, der sinnige Blick der Augen, kaum gehindert durch die seine Goldbrille, sind so gut getroffen und fein ausgeführt, daß hier so recht die ideale Schönheit dieses Dichterkopfes ganz und gar zum Ausdruck kommt. Es war das mit eine dreifache Erinnerungsgabe, ebenso an den Maler- und den Dichterfreund wie an Frau Schröder.

Wir hatten auf Scheffels Einladung die Sommermonate in Rodolffzell auf seiner Villa „Seehalde“ zugebracht, während er selbst auf der Reimau wohnte. Viel schöne Ausflüge nach allen Richtungen wurden da unternommen. In jenen Tagen schickte der Verleger Scheffels diesem gerade das erste Exemplar der hundertsten Auflage des Trompeters von Sänging. Das war damals noch eine große Seltenheit, wo die Bücher nicht schon gleich, ehe sie überhaupt noch ge-

kannt, schon auf Restlake zu 1000 Exemplaren gedruckt werden, sondern sich erst langsam, aber dafür auch auf immerwährender nicht ihr durch eigenen Wert errungenes, immer größer werdendes Publikum machen mußten. Ich war gerade auf der Seehalde, als es eintraf, rot gebunden mit Goldschnitt, Scheffel schenkte es mir und schrieb die Worte hinein: „Als Erinnerung an glückliche Tage zu Wasser und zu Land!“ Kurze Tage darauf kam Berner auf der Durchreise zum Besuch. In stolzer Freude zeigte ich ihm das Buch und war höchst erstaunt, als er es unwillig auf den Tisch warf. Ich begriff ihn nicht, bis die folgenden Worte mir seinen Willen erklärten: „Wie kann Berner dieses einfache Exemplar als Festgabe der hundertsten Auflage nur zu schiden wagen, er, dessen Berufshöhe seines ganzen Verlags hauptsächlich auf Scheffels Wert beruht. Ein Berliner Verleger hätte seinem Dichter bei solcher Gelegenheit ein Exemplar drucken lassen, jede Seite auf Pergament mit einem Prachtband!“ Diese wenig großzügige Art von Berner dem anpruchlosen Dichter gegenüber war es auch, die der Freude Berners zur Herstellung der Eckherd-Ausstattungen zum mindesten ziemlich Eintrag tat. Er arbeitete zwar noch immer daran. So auch, als ich im Jahr 1884, mit meinem Ferienaufenthalt am schönen Thuner See, mit meinen Söhnen heimkehrend, auf der Seehalde auch dem alten Dichterfreund Scheffel einen kurzen Besuch abstattete.

Berner war gerade den Tag vorher zu seinem fast alljährlichen Besuch bei Scheffel angekommen, während ich in der Nachbar-Villa bei einer alten Bekannten freundlich aufgenommen war. An dem Tags luden mich die Herren zu einer Wagenfahrt ein nach den Heidenhöhlen bei Ueberlingen, hoch über dem Nordgestade des Bodensees. Es war herrliches Wetter, der Himmel so blau wie die Wasserfläche, und kaum angekommen bei den Höhlen, zog Berner auch schon sein Zeichenmaterial heraus, wählte sich die malerischste der Kammern und bald konnte auch diese charakteristische Skizze, das Innere der bräunlichen Höhle mit Felsenst. Fenster und hoher Türöffnung, die den Blick auf den See und die gegenüberliegenden Schweizerberge gestatteten, der Eckherd-Mappe beigelegt werden.

Leider hat Scheffel die Herausgabe dieses so ganz in seinem Sinne und unter seinen historisch-wissenschaftlichen Rücksichten entstandenen Pracht-Illustrationswerkes nicht erlebt, und es ob der Maler fertigtstellen wird, geht, wo der Hauptgrund entschunden, den Freund damit zu erfreuen, bleibt dahingestellt. Jedenfalls wäre es wünschenswert, daß

den Kunstfreunden das schon so weit gediehene Werk, in dem sich Dichter und Illustrator wie selten verstanden und ergängt haben, nicht verloren bleibt.

Euffige Ede.

Englische Kinderweisheit. Eine lustige Auslese von Schillerantworten veröffentlicht ein Londoner Schulinspektor in einem englischen Blatte. Ein paar Proben: „Die Jahreszeiten haben ihren Namen von der Zeit im Jahre, in der sie vorkommen.“ „Charles Dickens wurde kurz nach dem Tode seiner Eltern in London geboren und aufgezogen.“ „Schwerkraft ist, wenn ein Apfel auf den Boden fällt.“ „Benjamin Franklin erfindet den Blitzen.“ „Der Ort, wo alle Arten wilder Tiere aufbewahrt werden, heißt zoologischer Garten.“ Eine der bedeutendsten Entdeckungen der Neuzeit ist der Nordpol.“

Die Gefahren des „Du“. Alexander Dumas, der Ältere, buzte alle Welt, nur nicht den Billethändler Borchers, der sich über diese Zurücksetzung sehr beunruhigt fühlte. Eines Tages nimmt er sich ein Herz: „Herr Dumas, ich muß Sie um eine Gefälligkeit bitten.“ „Nun, warum handelt es sich?“ „Ich möchte von dem größten Manne meines Zeitalters geduldet werden.“ Dumas sieht den Mann einen Augenblick an, dann aber schlägt er ihm vertraulich auf die Schulter: „Ach ja, mein lieber Borchers, pump mir doch mal 50 Louis.“

Tom lustigen Oafel Sam. Die Rache in der Kunst. „Das hier“, so sagte der Futurist und wies stolz auf das Bild, das er soeben beendet hatte, „das ist mein Versuch, die Unendlichkeit darzustellen.“ „Aber was hat Ihnen denn die Unendlichkeit nur getan?“ fragte der Betrachter mit ungeschuldiger Miene. „Es war einmal. Die kleine Alice kommt zur Frühstückszeit nach Hause mit ein Paar recht schmutzigen Händen. Die Mutter sieht groß auf die Hände der Kleinen und sagt vorwurfsvoll: „Hast du je meine Hände so schmutzig gesehen wie deine?“ „Rein, Mama“, antwortet Alice, „aber Großmutter.“

Warum er so vertieft war. Der achthährige Donald konnte gewöhnlich in der Kirche nicht still sitzen und wurde von seiner Mutter oft ermahnt. Eines Sonntags sah nun die Mutter zu ihrer freudigen Ueberlegung, wie Donald unbemühtlich und geistlichen Händen dasaß, den Kopf gebeugt und während der ganzen langen Predigt brauchte er nicht während der Kirche verlassen hatten, lobte die Mutter ihren braven Sohn Donald, und über das Gesicht des Knaben huschte ein Strahl der Freude, wie wenn eine schone Erinnerung in ihm aufleuchtete. „Das war 'ne Pflöge“, kicherte er, „genau zweihundertundsechzig Mal ist sie in meine Hand raus und rein getrocknet.“

Die schönste Kleidung verliert  
wenn das Schuhwerk nicht auch schön ist.

Decken Sie Ihren Bedarf

an

# Schuhwaren

im

# Schuhhaus Bertolde

Kaiserstrasse 76 — Marktplatz.



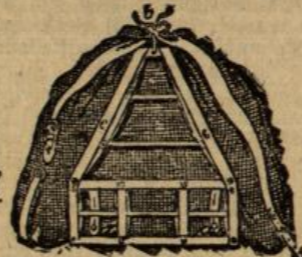
Touren- und Bergstiefel  
von Mk. 12.— an  
Poröse Wäsche  
das Beste für Touren.  
Aluminiumkocher  
von Mk. 3.25 an



Katalog frei. Versand n. auswärts.



„Wer recht in Freuden wandern will,  
Beschaffe sich eine gute Ausrüstung.“



Rucksäcke . . . von Mk. 1.— an



Loden-Pelerinen von Mk. 14 an

Bozener-Mäntel von Mk. 19 an

Anzüge . . . von Mk. 22 an

Regenhaut - Pelerinen, - Mäntel  
vollkommen wasser- und winddicht,  
lächerlich leicht — auf 14 x 20 cm  
zusammenlegbar.

## Sport-Beier

Karlsruhe. — Kaiserstraße 174.

## Bucherer

empfiehlt  
großen zarten

**holländ. Kopfsalat**

Stopf 14 ₰

Frische große Gurken

Stück 45 ₰

**Winter-**

**Malta-Kartoffeln**

1 Pfd. 13 ₰,

3 Pfd. 35 ₰

**Sommer-**

**Malta-Kartoffeln**

1 Pfd. 18 ₰,

3 Pfd. 50 ₰

**Zwiebeln**

1 Pfd. 7 ₰, 3 Pfd. 20 ₰

## Bucherer

in sämtlichen Filialen.

Für Maler- und  
Anstreicherarbeiten,

Möbel- und Schildermalerei,  
Zimmertapezieren, Trocken-  
legen feuchter Wände, Fas-  
saden und Neubauten

empfiehlt sich bei billigster Be-  
rechnung und tadelloser Arbeit

**K. Haessler, Malermeister**  
Adlerstrasse 28.

- Damen-Wäsche
- Untertailen
- Unterröcke (weiß u. farbig)
- Strümpfe
- Socken
- Strumpflängen
- Kindersöckchen
- Kinder-Wäsche
- Piqué-Jäckchen
- Piqué-Mäntel

- Batist-Hüte
- Batist-Häubchen
- Mützen
- Batistkleidchen
- Russenkittel
- Tragkleidchen  
(kurz u. lang)
- Sweater
- Schürzen
- Wagendecken

empfehle in schöner Auswahl billigst

## Emil Kley

25 Erbprinzenstrasse 25.

## Damen-Schürzen

in allen Façons

## Kinder-Schürzen

in jeder Größe

finden Sie in neuer reicher Auswahl zu billigsten Preisen bei

## C. W. Keller,

Rabattmarken. Ludwigsplatz, Ecke Waldstr.

## Lichtpausapparate

Zeichentische — Zeichenwerkzeuge

Ersatzteile für verschiedene Systeme.

## Gebr. Leichtlin

Zähringerstraße 69.

Telephon 48.

## M. Günther

Kaiserstraße 114

zwischen Herren- u. Waldstraße.

## Zum Pfingstfest!

Chice

## Herren-Krawatten

(letzte Neuheiten)

in eleganter Ausführung zu billigsten Preisen.

Moderne

# Herren-Anzüge

in unerreichter Auswahl.

## Farbige Sacco-Anzüge

Mk. 19.75 24.— 27.— 29.50 31.50 34.— 37.—  
40.— 44.— 47.— 52.— 58.— 65.— bis 98.—

## Blaue Sacco-Anzüge

Mk. 32.— 35.— 37.— 44.— 47.— 52.— 58.—  
65.— 71.— 78.— 83.— 88.—

## Marengo-Sacco-Anzüge

Mk. 40.— 44.— 47.— 55.— 58.— 65.—  
75.— 78.— 83.—

## Jackett-(Cutaway)-Anzüge

Mk. 60.— 65.— 75.— 85.— 95.—

# Spiegel & Wels.

## Sonder-Angebot

3 Artikel

## modernste Herren-Sacco-Anzüge

sehr preiswert.

Anzug „Berlin“ Anzug „Dresden“ Anzug „München“

Mk. 39.— Mk. 45.— Mk. 49.50

Beachten Sie Spezial-Fenster.



Das Spezial-Pelzwaren-Geschäft von

## Gustav Schrambke jr.

nächst der Kaiserstraße

Waldstr. 35, schräg gegenüber dem Colosseum

empfiehlt sich zur

## Annahme von Pelz- und Wollwaren

## in Aufbewahrung

den Sommer über, unter Garantie gegen Motten

und Feuersgefahr. Gleichzeitig empfehle meine

## beliebten Sommer-Reparaturen.

Das Aufarbeiten und Färben von braun gewordenen

oder abgeriebenen Skunks in vorzüglicher Aus-

führung und billigster Berechnung.

Auf Wunsch werden die Gegenstände abgeholt.

Deutscher Reichstag.

Budgetkommission und Behrordungen.

Die Budgetkommission des Reichstags hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, erst am 20. Mai wieder zusammenzutreten. Verschiedene Mitglieder der Kommission sind nun — da die ganze Debatte nach höherem Termin die Arbeiten wieder aufzunehmen. Dann würde es möglich sein, dem Plenum des Reichstags, das am Dienstag, 27. Mai, wieder zusammentritt, bereits Stoff zur weiteren Verhandlung vorzulegen. Es wird mit entsprechenden Vorschlägen an den Vorsitzenden der Budgetkommission, den Abgeordneten Dr. Spahn, herantreten werden, der dann eine frühere Einberufung der Kommission zu veranlassen hätte.

Fleischsteuerung.

Der Rückgang der Schweinepreise.

Bereits seit geraumer Zeit macht sich ein starker Rückgang der Schweinepreise bemerkbar. Im Berliner Lokal-Anzeiger finden wir in einer Betrachtung über die Einfuhr ausländischen Fleisches in Berlin folgende Sätze:

Zunächst ist das Schweinefleisch, das im Januar d. J. noch 84 bis 86 M pro Zentner kostete, jetzt auf 70 bis 72 M heruntergegangen. Jetzt haben die russischen Schweine in ziemlich gleicher Preishöhe mit dem einheimischen, so daß unsere Engroschächler das einheimische Schweinefleisch jetzt fast zu denselben Preisen verkaufen, wie die Stadt das aus Rußland eingeführte Schweinefleisch. Wenn erst die jungen Schweine bei uns auf den Markt kommen, dann erwartet man selbst in Fleischpreisen ein weiteres beträchtliches Sinken der Preise...

Der Kampf um die dreijährige Dienstzeit.

(Eigener Bericht.)

Paris, 7. Mai. Die Aufregung um die dreijährige Dienstzeit ist nach der Rede des Ministerpräsidenten in Caen noch gestiegen, da besonders von den Sozialisten seine kategorische Erklärung, die Altersklasse von 1910 müsse unter den Fahnen behalten werden, als eine Herausforderung aufgenommen worden ist. Das steht in vollen Lettern in dem Manifeste der sozialistischen Partei, das am Mittwoch veröffentlicht wurde. „Eine untragliche Ungleichheit“ wird dieses Vorgehen Herrn Barthou genannt. Weiterhin wird ausgeführt: „Es ist eine Art Staatsstreich. Das Gesetz von 1905 gestaltet in seinem Artikel 33 dem Minister nur den Jahrgang provisorisch und im Hinblick auf außergewöhnliche Umstände zurückzubehalten, die in dem Augenblicke selbst festgestellt wurden, da die Heimführung stattfinden mußte. Es gestattet ihm aber nicht, sechs Monate im voraus ein drittes Dienstjahr zu dekretieren, indem er sich auf bleibende Notwendigkeiten beruft, die durch die neuen Rüstungen Deutschlands geschaffen wurden. Das Gesetz allein kann das Problem lösen...“

In den Mandatgruppen der Kammer konnte man ebenfalls eine starke Aufregung über die von Herrn Barthou angekündigte Maßregel wahrnehmen. Die Absicht des sozialistisch-radikalen Abgeordneten von Saint-Etienne, Durafour, die Regierung über die Zurückhaltung des Jahrganges 1910 unter der Fahne zu interpellieren, wurde sowohl von der sozialistisch-radikalen Gruppe wie von der Action Sociale et Republicaine eifrig gebilligt. Unter den unabhängigen Sozialisten ist dagegen über diese Frage eine Spaltung zu verzeichnen, da Millierand sich sowohl für die dreijährige Dienstzeit, als für das Zurückhalten der Altersklasse 1910 erklärt hat, während der Abgeordnete Agagnieur sich entschieden dagegen ausspricht. Die Mehrheit der Gruppe scheint sich der letzteren Ansicht anzuschließen.

Auf die die Strafe spielt sich die Erregung hinüber. Das Quartier Latin war am Dienstag der Schauplatz sehr heftiger Kämpfe zwischen Angehörigen der dreijährigen Dienstzeit, hauptsächlich

natürlich „Camelots du Roy“, die jedes Mittel ergreifen, um die Aufregung zu schüren, und zwischen einer Gruppe von Republikanern und Sozialisten. Den Anlaß bildete wiederum eine von den „patriotischen“ Gymnasialisten und Studenten ins Werk gesetzte Kundgebung gegen den Professor der deutschen Sprache im Lycée Louis le Grand, Milliod-Radegran, der sich mit vielen anderen Professoren der Mittel- und Hochschulen der Protestbewegung gegen die dreijährige Dienstzeit angeschlossen hat. Die „Camelots du Roy“ mit ihrem Gefolge warteten vor dem Gymnasium und vor der Ecole de Droit, bis der Professor erschien, und beschimpften ihn sowie die zahlreichen Republikaner, die ihn geleiteten. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem die „Camelots du Roy“, trotzdem sie mit ihren gewöhnlichen Waffen, Faustschlägen und Stöcken, hantierten, nicht gut abkamen. Der „Radical“ hebt scharf hervor, daß Herr Barthou mit seinen Kritiken gegen die republikanischen Professoren, die mit dem dreijährigen Dienste nicht einverstanden sind, sehr unehrliche Mitarbeiter gefunden hat. Es sei nötig, daß die Republikaner sich zusammenschließen, um den „Camelots du Roy“ nicht zu folgen und zu mißhandeln. Da die „Camelots du Roy“ frech anknüpfen, sie würden die Kundgebungen mit erneuter Festigkeit gegen die „antipatriotischen Professoren“ fortsetzen, muß man sich auf neue heftige Kadavauftritte dieser Art gefaßt machen.

Ueber die Verhandlungen im Heeresauschuß liegen folgende Meldungen vor:

Paris, 7. Mai. Der Heeresauschuß der Kammer setzte heute die Beratung über den Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit fort und sah sich nach eingehenden Darlegungen des Deputierten Bourès und des stellvertretenden Generalstabschefs Generals Legrand den grundsätzlichen Beschluß, daß im Hinblick auf die erwarteten Mannschaftserhöhungen in jedem Kontingente eine Anzahl Leute vorzeitig beurlaubt oder entlassen werden können.

Paris, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Heereskommission der Kammer hat heute vormittag zwei Artikel des Gesetzentwurfs Reinach-Montebello über die Urlaubsbereitstellung angenommen. Abgesehen von dem gesetzlichen Sonn- und Feiertagen soll die Gesamtzahl der gleichzeitig auf Urlaub befindlichen Mannschaften in jedem Truppenteile ein Zehntel der gesetzlichen Effectivstärke nicht übersteigen.

Wie unwillig und wie leichfertiger der französische Ministerpräsident in der Aufstellung von Behauptungen in bezug auf das Verhältnis der französischen zur deutschen Armee ist, geht aus folgenden Nachrichten der „Nordd. Allg. Ztg.“ hervor.

Berlin, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf einem Bankett in Caen hielt am letzten Sonntag der französische Ministerpräsident eine Rede, in der er u. a. ausführlich auf das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit einging und seine Einbringung mit der Behauptung begründete, daß zwischen dem französischen und dem deutschen Heere, selbst wenn man die bereits sicheren Steigerungen und das gegenwärtig in Deutschland beprobene Gesetz nicht berücksichtigt, ein Unterschied von 180 000 Mann besteht. Wir kennen die Quelle nicht, aus der der französische Ministerpräsident sein Material für diese Berechnung der Präzisionsstärke des deutschen und des französischen Heeres schöpft, aber wir müssen feststellen, daß seine Angaben, das deutsche Heer sei selbst schon zu Friedenszeiten um 180 000 Mann stärker als das französische, mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht im Einklang stehen. Die Gesamtstärke des deutschen Heeres beträgt im Frieden einschließlich der Kapitulanten und der Einjährig-Freiwilligen 641 000 Mann, die des französischen 581 000 Mann, und daraus ergibt sich, daß zwischen den beiden Armeen nur ein Unterschied von 60 000 Mann besteht, wie Herr Barthou irrtümlich bemerkt. Nun wird in Frankreich und in Deutschland eine Anzahl Leute zum Dienst ohne Waffen eingestellt, die sich derberdings als Kombattanten in der Kriegsführung nicht als Kampfmänner in Rechnung gezogen werden können, wenn es sich um einen Vergleich zwischen der zahlenmäßigen Stärke, die für

die Entscheidung auf dem Schlachtfeld in Betracht kommenden Truppen der beiden Nachbarmächte handelt. Aber selbst wenn man diese zum Dienst ohne Waffen eingestellten Leute, etwa 38 500 in Frankreich und 2700 in Deutschland, in Abzug bringt, so zeigt eine einfache Rechnung, daß Deutschlands Ueberlegenheit auch dann 95 000 bis 96 000 Mann beträgt, also nur etwa die Hälfte dessen, was der französische Ministerpräsident vor seinen Zuhörern in Caen angab.

Vom chinesischen Parlament.

Ein bemerkenswerter Schritt — schreibt der Peking-Vertreter des „Daily Telegraph“ unterm 5. Mai — wurde heute vom chinesischen Unterhaus getan, als es mit erheblicher Mehrheit den Vertrag für die neue Fünfmächte-Anleihe, deren Unterzeichnung kurz so zahlreiche und heftige Einsprüche veranlaßte, als geschwindig bezeichnete. Nach allem, was vorhergegangen war, kann man allerdings diesen Schritt nicht als überraschend bezeichnen. Als ganz neuerdings bekannt wurde, daß Juanschiak und der stellvertretende Premier, der Kriegsminister, entbieten worden seien, der Sitzung am 5. Mai beizuhöhen, wurden alle sorgfältigen Beobachter der Dinge sofort aufmerksam, denn es war alsbald klar, daß eine lebhaft erörterte Unterredung über eine Entscheidung von weittragender Bedeutung für Chinas Geschicke zu erwarten sei. Und diese Erwartung hat sich denn auch bestätigt. Die beiden Minister haben der Aufforderung, bei der Unterredung über die angeblich geschwindig Unterzeichnung des Anleihevertrages zugegen zu sein, Folge geleistet. Gleich von Anfang an wurde ersichtlich, daß es den Abgeordneten, und besonders denen von der Verfassungspartei, bitterer Ernst war, und die Atmosphäre der Kammer schien stark mit Elektrizität geladen. Juanschiak entwickelte all seine überzeugendsten Beweismomente und rednerischen Schmehelkünde und machte eine äußerst geschickte und blendende, aber vergebliche Anstrengung, die Unterzeichnung des Vertrages zu rechtfertigen, hauptsächlich auf Grund der Behauptung, die Gesetzgebende Versammlung habe ihre Ermächtigung dazu erteilt. Doch seine Redekünste fanden nur taube Ohren, und nach einer scharfen, mehr als 5 Stunden dauernden Erörterung zog sich der stellvertretende Premier zurück, in Beweisgründen überdauern, geschlagen und geknickt. Der weitere Verlauf gewährte ein schlagendes Beispiel von der beherrschenden Macht, die die Kuomintang-Partei über die Volksvertretung ausübt. Ihre Reden übermühten vollkommen das Haus, und schließlich bedrohten sie die Volksvertretung, sie werde sich von Peking zurückziehen und zerstreuen, wenn nicht unverzüglich eine Entscheidung festgestellt werde. Um 7 Uhr begann die Abstimmung, und von 372 Abgeordneten stimmten nicht weniger als 229 für den Antrag, der die Unterzeichnung des Anleihevertrages für geschwindig und eine grobe Verfassungsverletzung erklärte. Ein Zusatz wurde angehängt, der ausländische Anleihen, falls sie in richtiger Weise abgeschlossen würden, für annehmbar erklärte. Die Abstimmung schaffte ungewissheit eine neue Lage. Ihre Tragweite ist zur Stunde noch nicht abzusehen.

In einer Depesche vom Tage vorher hebt derselbe Gewährsmann andere Schwierigkeiten der Lage hervor, die sich daraus ergeben, daß, wie es scheint, die Fünfmächtegruppe die in Aussicht gestellte Barzahlung der ersten Rate auf die neue Anleihe nicht gemacht und dadurch die Regierung in Verlegenheit und Mißstimmung versetzt hat. Es sollen im Schöße der Fünfmächtegruppe wieder einmal Mißbilligkeiten ausgebrochen sein. Ansprüche früherer, nicht vom Stapel gegangener Anleihen auf die Erträge der Salzsteuer und Drohungen mit Boykott liegen angeblich dieser Uneinigkeit zugrunde und haben die politische Harmonie des Konjunktions zerstört. Mittlerweile haben bereits sieben Provinzialparlamente telegraphisch ihre Billigung zu der Verwerfung des Anleihevertrages im Senat angezeigt. Das gibt ernstlich zu denken, weil, wie der Vertreter des „Daily Telegraph“ ausführt, Anleihen unmöglich

werden, sofern nicht die Provinzen sich freiwillig eine Steuererhöhung von fast 50 Prozent gefallen lassen. In der eigentlichen Politik scheinen die Dinge nicht viel besser zu liegen. Denn ein Kongreß von Provinzialparlamenten, bestehend aus je zwei Abgeordneten aus jeder Provinz, der von den Kantonesen in die Wege geleitet worden war, hat, nachdem er einige Tage in Tientsin getagt, plötzlich seinen Sitz nach Schanghai verlegt. Inzwischen machen zwar die Enthüllungen über Sunghaojens Ermordung viel von sich reden und General Swangtsching ist neuerdings offen an die Spitze der Bewegung gegen die Regierung getreten, allein im Jangtschetal hat zunächst Juanschiak die Oberhand. General Tschangsun steht mit 12 000 Mann an der Pukauer Bahnlinie, bereit, Nanking zu besetzen. General Tschapaasan ist mit einer noch größeren Streitmacht bereit, den Jangtsch an der Mündung zu überschreiten und Schanghai abzuschneiden, und General Lijuanung, der einflußreiche Juanschiaks Anhänger ist und für die Peking-Politik eintritt, hält die Schlüssel von Putschang und Sanjang in der Hand.

Juanschiak scheint sich seiner Ueberlegenheit vorüberhand bewußt und auch entschlossen zu sein, sie der Außenwelt und seinen Gegnern zum Bewußtsein zu bringen. Er hat nach einer Meldung des Vertreters der „Times“ in Peking einen Aufruf erlassen, worin er von den Schäden und Leiden spricht, die die Revolution über das Land hereingebracht habe und die ihm jede Nacht blutige Tränen erpreßten. Er habe deshalb alle mögliche Mißachtung und Unbill schmeißen und ertragen und getrachtet, durch Verhörlichkeit die Verschmähten gegen die Regierung zu beschwichtigen. Nunmehr aber vernehme er mit wirklichem Verdrusse, daß im Süden der Ausbruch einer neuen Ummwälzung drohe. Er könne zunächst nicht glauben, daß das auf Wahrheit beruhe, kündige aber hiermit an, daß er als Präsident für den Schuß des chinesischen Gebietes und Volks verantwortlich und entschlossen sei, streng das Gesetz zur Unterdrückung gewalttätiger Unruhestifter durchzuführen. Die Provinzbehörden werden daher angewiesen, nichtsmutiges Volk, das auf Bürgerkrieg hinarbeitet, einzusperrt und streng zu bestrafen. Das ist, wie der Vertreter der „Times“ bemerkt, eine Erklärung an die Adresse von Sunjatsen und seinen Anhängern, die in den letzten Wochen den Mund sehr voll genommen haben. Die Umstürzler scheinen augenblicklich sehr erbitert, allein der Geist friedlicher Verständigung beherrscht alle Welt in China, und eine friedliche Lösung ist noch keineswegs ausgeschlossen.

Peking, 8. Mai. (Reuter.) Im Repräsentantenhaus fand bei der Beratung der Anleihe eine stürmische Sitzung statt. Die Opposition lärmte und die Anhänger der Regierung verließen den Saal. Inzwischen werden die Verhandlungen über die Details der Anleihe fortgesetzt. In interpellierten Kreisen legt man der Haltung der beiden Häuser des Parlaments keine Bedeutung bei.

Alfons XIII. in Paris.

Paris, 8. Mai. Bei dem gestern abend zu Ehren des Königs von Spanien im Elysée gegebenen Galaband hielt der Präsident der Republik, Poincaré, eine Rede, in der er ungefähr folgendes ausführte: „Ich beglückwünsche mich besonders, Eure Majestät am Tage nach dem einmütigen Botum empfangen zu können, durch das die Gesetzgebenden Versammlungen unserer beiden Länder unserem Marokkovertrag ihre Billigung gegeben haben.“ Nicht erst seit gestern haben die beiden großen benachbarten Völker die Solidarität ihrer Interessen und die ständigen Ursachen ihrer überlieferten Freundschaft begriffen.

Der König erwiderte etwa folgendes: „Unsere beiden Länder, bisher Nachbarn in Europa, werden es jetzt auch in Afrika sein, und werden sich freuen, in den von ihnen besiegelten Verträgen die Bahnen erweitert zu haben, die es ihnen gestatten werden, ihre Mitarbeit immer enger zu gestalten an den Werken des Fortschrittes und des Friedens.“ Der König trank auf das Wohl Frankreichs und dasjenige Poincarés.

Theater und Musik.

Berliner Musikbrief.

Von unserem musikalischen Mitarbeiter.

Der Neueinstudierung von Richard Wagners „Siegfried“ im königlichen Opernhause zu Berlin sah man mit besonderer Spannung deshalb entgegen, weil Waltherr Kirchhoff erstmalig die Titrolle zu übernehmen hatte. Dieser Künstler, der vom Kapellmeisteramt sich zum Heidentenor entwickelte, hat in den sieben Jahren seiner Sängertätigkeit sich hier allgemeine Sympathien erworben. Mit unermüdlichem Fleiße hat er an der technischen Vollkommenheit seiner prächtigen Stimmkraft gearbeitet und sich auch stets als intelligenter Darsteller bewährt. Folgte er auch ersichtlich seinem großen Vorbild Ernst Kraus, so gelang es ihm doch noch besser als diesem, das Anknabenhafte, Kindlich-Naive der Rolle zu betonen. Sehr poetisch trug er die zarten Stellen vor; doch lagen ihm auch die Schmiedelieder recht gut. Mühte er auch mit seinen Stimmmitteln haushalten, was namentlich im Schlußakt sich bemerkbar machte, zumal da ihm eine so stimmgewaltige Brunnhilde, wie unsere Frau Melanie Kurt, entgegentrat, so darf man doch nicht übersehen, daß er schon nach einigen Wiederholungen dem Ideale eines Siegfried sehr nahe kommen wird. Die übrigen Rollen lagen sämtlich in bewährter Hand; erfreulicherweise hatte man unsern ersten Baritonisten Johannes Bischoff den Wotan nicht mehr vorenthalten. Das Herrlichste an der Vorstellung aber war unstreitig die Leistung unserer königlichen Kapelle unter Leo Blechs Leitung; trotzdem der Siegfried ja längst hier „sitzt“, hatten ausgedehnte Orchesterproben stattgefunden. Auf diese Weise war ein Wohlklang fondergeklungen und eine wunderbare Klarheit der großen symphonischen Dichtung erzielt worden, die Wagner in die Orchesterbegleitung des „Siegfried“ hineingelegt hat. Höchst verdienstvoll war auch die Neuzugenerierung, an der Herrgottseur Georg Droeffer, Maschinenbauingenieur Brandt und der Maler Professor Hans Kaustjy beteiligt waren. Streiten läßt sich freilich, ob es richtig war, den Kampf Siegfrieds mit dem Drachen ziemlich in den Vordergrund der Bühne zu legen; mag der Drache auch noch so gelungen sein, so empfiehlte es sich m. E. doch, den Kampf den Augen des Zuschauers möglichst zu entziehen. Weiterhin war die Vorzauberung durch Feuerherbes, durch den Siegfried zu

Brunnhilde gelangt. Deren Darstellerin war auf einem erhöhten Felsstück gebettet, so daß sie beim Erwachen sehr vorsichtig in ihren Bewegungen sein und Rücksicht auf ihr Kostüm nehmen mußte. Das Publikum war mit Recht begeistert. Dr. A.

Vorzheimer Musikbrief. (Eig. Bericht.) Musikalisch bedeutend war das Programm, das der Evangel. Kirchengesangverein der Stadtkirche seinem letzten Konzert zugrunde gelegt hatte. Der in allen Stimmen mit langweiliger, schönem Material besetzte Chor bewährte sein Können diesmal an modernen Kompositionen, einer Kantate von Wolf-Ferrari, Hugo Wolf's „Schwermüder“, „Entsagung“ und einem geistlichen Lied „Es gingen drei heilige Frauen“ für Doppelchor und Knabenstimmen (Dorlscher Choral) von Felix Woyrsch. Die Ausführung nach dem Chor und seinem Leiter, Musikdirektor Alb. Fauth, alle Ehre. Ganz trefflich klang auch die von einem Soliquartett gesungene Mendelssohn'sche Komposition. Ein Engelreigen für Knaben- und Frauenchor, Violine, Cello und Orgel, sowie ein Liedchen für Basssolo, gemischten Chor, Violine, Cello und Klavier begegnete vielem Interesse. Beides sind Kompositionen von Herrn Fauth, der mit den thematisch gut gearbeiteten, zu weichen Stellen sich erhebenden Kontinuen wieder schätzbare Talente vorangehen hat. Zwei Orgelstücke und famos gezielte Trios für Violine (Hans Michaelis-Stuttg.), Cello (Alfr. Seel-Stuttg.) und Orgel (Alb. Fauth) von Rheinberger und Sodenfels vervollständigten das mit gutem Gelingen durchgeführte Programm, zu dem Herr Otto Ober noch zwei mit bestem Erfolg gesungene Basslied beisteuerte. E. G.

Kunst und Wissenschaft.

1. Eröffnung der Stuttgarter Kunstausstellung. Die große Kunstausstellung Stuttgart in dem Fischerischen Kunstgebäude wurde in Anwesenheit des Königs-paares, der Mitglieder des königlichen Hauses, der Minister usw. eröffnet. Der Ehrenpräsident der Ausstellung, Herzog Albrecht, ergriff in einer kurzen Ansprache den König, die Ausstellung für eröffnet zu erklären, was dieser denn auch in passenden Worten tat, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Eröffnung des Gebäudes ein Markstein in der Entwicklung des Kunstlebens der Stadt und des Landes werde. Daran schloß sich ein Rundgang durch die

Ausstellung, die insgesamt 785 Nummern umfaßt und zwar etwa 300 Gemälde, 330 Graphiken und 160 Plastiken.

Kleines Feuilleton.

Das Martyrium der Musikerkinder. Nur wenige, die sich an den Darbietungen großer Künstler erfreuen, ahnen etwas von den großen Leiden, unter denen die Künstlerkinder unserer großen Virtuosen erworben wurde. Die Kinder der Musiker, die dem Beruf des Vaters folgen sollen, haben nicht selten ein Martyrium durchzumachen, das den entsetzlichen Mißhandlungen nur um weniges nachsteht, denen sich die Sprossen unserer Arabotanten und anderer Artisten ausgesetzt sehen. Selbst eine Adeline Patti ist dieser Lebensweg nicht erpart geblieben. Ihre musikalische Ausbildung genöß sie, ebenso wie ihre Schwester Carlotta, unter der Leitung ihres Vaters, der der Reihe nach an verschiedenen italienischen Bühnen zweiter Tenor war und seine Töchter in fast unmenslicher Weise behandelte. Carlotta, die Jüngere, wurde von dem Vater eines Tages sogar so mißhandelt, daß sie dauernd hintere und infolge dessen zeit ihres Lebens gehindert war, die Bühne zu betreten. Als nämlich einmal die Lektion nicht ganz nach seinem Wunsch vorwärts kam, warf der Vater Carlotta mit solcher Gewalt gegen die Tür, daß das arme Mädchen die Treppe hinunterfiel. Als man sie aufhob, war sie ohnmächtig, und der herbeigerufene Arzt stellte einen Schenkelbruch fest.

Eine noch bei weitem traurigere Jugend hatte die berühmte Sängerin Malibran durchzumachen, die im Jahre 1808 in Paris als Tochter des spanischen Sängers und Komponisten Garcia geboren wurde und 1836 in Brüssel starb. Ihr Vater war geradezu ein grausamer Lehrer, der sich nicht auf harte Tadel beschränkte, sondern das Kind beim geringsten Fehler mißlieblos schlug. Man erzählt, daß zwei Freunde des Meisters eines Abends an seinem Hause vorbeigingen und herzerregende Schreie hörten. Auf die Frage des einen, was das sei, antwortete der andere: „Erschrecken Sie nicht, Garcia schlägt seine Tochter, damit sie einen Triller schlagen lernt.“ Die Gräfin Werlin, die die Malibran als Kind kannte und ihre mütterliche Freundin blieb, warf Garcia häufig seine übermäßige Strenge vor. Dieser aber ließ sich dadurch nicht beirren, sondern behauptete stets, daß Marie niemals eine große Künstlerin werden würde, wenn er sie nicht auf diese Weise behandelte. „Wenn

sie jetzt weint“, pflegte er zu sagen, „wird sie später lachen“. Mit seinerPROPHEZIE hat sich Garcia allerdings getäuscht, denn die traurigen Einbrüche, die die Malibran in ihrer Jugend empfing, warfen ihre Schatten auch auf das fernere Leben der Künstlerin. Häufig wurde sie von plötzlichen Anfällen von Melancholie befallen. So erzählte Gräfin Werlin: „Eines Abends besah ich mich in einer Loge über der Bühne und beobachtete Marie, als sie sang. Ihre schönen Augen waren mit Tränen gefüllt, die langsam über ihre bleichen Wangen herabrollten. Ich fühlte alle Fasern meines Herzens zittern und konnte nicht anders, ich weinte wie sie. Als ich das Theater verließ, fragte ich sie noch ganz unter dem Eindruck meiner Erregung: „Wie kannst du, Marie, so schön singen, während du weinst? Schadet deine innere Erregung nicht der Reinheit des Tones?“ Marie antwortete: „Ich habe das niemals besonders gefühlt, aber als ich noch Kind war, weinte ich oft bei der Rektion und stellte mich, da ich große Angst hatte, daß mein Vater es sehen konnte, hinter ihn. So lernte ich unbewußt den Ton meiner Stimme meistern, während meine Tränen herabfloßen.“

100 000 Konfessionslose in Groß-Berlin. Auf Grund statistischen Materials über „die Bevölkerung von Groß-Berlin in konfessioneller Gliederung“ (Statistische Monatsberichte der Stadt Groß-Berlin) ergibt sich für Berlin und 85 Vororte hinsichtlich der Konfessionslosen folgendes Bild: Bei der Volkszählung von 1905 betrug die Zahl derer, die in den Statistiken als „Sonstige und Unbekannt“ aufgeführt werden, 12 609 Personen, bei der Volkszählung von 1910 waren es 67 061 Personen. Da nun die Steigerung hauptsächlich in den letzten beiden Jahren 1909 und 1910 erfolgt ist, und die Kirchenaustrittspropaganda seitdem bedeutend zugenommen hat, so kann man nach der „Börs. Ztg.“ für den jetzigen Zeitpunkt bei der Annahme nur gleicher Steigerung auch bei vorsichtiger Schätzung mit 100 000 Konfessionslosen in Groß-Berlin rechnen. Diese Konfessionslosen werden in den Listen geführt als Freireligiöse, Freidenker, Dissidenten, Konfessionslose, Atheisten, Pantheisten, Humanisten, Theosophen, Gnostiker, „ohne Religion“, „kein Glaubenszwang“ und andere.



# Bemerkenswerte Vorteile

finden Sie beim Einkauf von Waschblusen bei Berücksichtigung meiner Sonder-Auslagen.  
Jede Bluse wird ohne Preiserhöhung bis Größe 54 geliefert und kann auf Wunsch anprobiert werden.

Waschbluse	in hübschen Farben, mit Tüllpasse . . . . .	95
Waschbluse	weiß Batist, mit hübschem Einsatz . . . . .	1.15
Waschbluse	weiß Batist, enceur mit reicher Passengarnitur . . . . .	1.35
Waschbluse	moderne Streifen, mit Paspel-Garnitur . . . . .	1.45
Waschbluse	grau-weiß gestreift, solider Geschmack . . . . .	1.95
Waschbluse	weiß Batist, mit moderner Klöppelgarnitur . . . . .	2.25
Waschbluse	weiß Batist, mit Tüllpasse und reicher Stickerei . . . . .	2.30
Waschbluse	coul. imit. Leinen, mit Flachstickerei . . . . .	2.35
Waschbluse	dunkel gemustert, mit Falten-Garnitur . . . . .	2.40
Waschbluse	weiß Batist, mit aparter Falten-Garnitur . . . . .	2.50

Waschbluse	weiß Batist, mit Rücken-garnit. u. hübsch. Flachst. . . . .	2.60
Waschbluse	weiß Batist, besonders reich garniert . . . . .	2.70
Waschbluse	weiß Batist, mit Rücken-garnit. u. Faltenverzierung . . . . .	2.90
Waschbluse	weiß Seidenbat., Schulter-garn. u. reich. Flachstick. . . . .	2.95
Waschbluse	weiß Seidenbat., Rücken-garnit. sowie Valencienn- und Stickereieinsätze . . . . .	3.40
Waschbluse	weiß Voile, mit apartem Einsatz . . . . .	3.60
Waschbluse	weiß Seidenbatist, enceur apart ausgeführt . . . . .	3.75
Waschbluse	weiß Seidenbatist, enceur mit eleg. Stickereieinsätz. . . . .	3.90
Waschbluse	imit. coul. Leinen, enceur mit reicher Flachstickerei . . . . .	3.90
Waschbluse	weiß Seidenbatist, enceur mit besond. apart. Garnit. . . . .	4.20

Schwarze Satinbluse	mit reicher Falten-garnitur . . . . .	3.60
Schwarze Satinbluse	mit Kunststickerei-eins. u. Faltengarn. . . . .	3.90
Satinbluse	schwarz-weiß gestreift, elegant ausgeführt . . . . .	4.80
Waschbluse	imit. coul. Leinen, enceur mit aparter Verzierung . . . . .	4.90
Schwarze Satinbluse	enceur Ausschnitt, m. Hohlraumgarn. . . . .	4.90
Schwarze Satinbluse	mit reichen Kunst-stickerei-Einsätzen . . . . .	5.90
Waschbluse	weiß Voile, reich m. Klöppel- u. Stickerei-Einsätzen verziert . . . . .	5.80
Waschbluse	weiß Voile, eleg. gestickt, sowie mit Valencienn-Einsätzen . . . . .	5.90
Waschbluse	weiß Voile mit gestickt. Passe und aparter Faltengarnitur . . . . .	8.40

**Doppelte Rabattmarken**  
gewähre ich bis Pfingsten auf Handschuhe u. Strümpfe.

Große Sonder-Auslagen in  
**MODEWAREN**  
zu staunend billigen Preisen.

## PAUL BURCHARD

Telephon Nr. 480.

Kaiserstraße 143.

**Gebrüder Haas Borax-Kernseife**  
← anerkannt beste Haushaltseife.

Schutz-Märke

**Gebrüder Haas Seifenpulver**  
← mit höchstem Fettgehalt

Schutz-Märke

Bei Einsendung der Gutscheine erhält man wertvolle Geschenke. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Haas**, Seifenfabrik, Königl. Hoflieferanten, Aalen (Württemberg).

Vertreter: **Gottfr. Drollinger**, Karlsruhe, Friedenstraße 12.

## Salon- und Wannenküder

Im Abonnement I. Kl. 75 Pf., II. Kl. 55 Pf., III. Kl. einzeln 35 Pf. — **Samstags 40 Pf.**  
Kaiserstraße 136.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Apfelwein**  
aus besten Äpfeln gekeltert, empfiehlt in 1912er glanzvoller Qualität, per Liter 22 Pfg.  
Marke **Reinetta**, vorzügliches Tafelgetränk, per Liter 28 Pfg.  
in Gebinden von 30 Liter an. Fässer leihweise.

**B. Finkelstein**  
Apfelwein-Großkellerei  
Rintheimerstraße 10. Telephon 510 u. 2875.

**Pfingstfreude**  
bereiten Ihnen unsere allseits beliebten  
**Erika-Schuhe und -Stiefel**  
Wir bieten in der Preislage etwas ganz hervorragendes.  
Jedes Paar, für Herren und Damen

Mk. **750**

**Schuhhaus Erika**  
am Ludwigsplatz.



**Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.**  
Gegründet 1900.  
Inhaber: **Eberhard Meyer**, konzessionierter Kammerjäger, Karlsruhe, Kaiserstraße 93, parterre. Telephon 2977 (Anruf Dahlinger).  
Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer unter weitgehendster Garantie.





**Bekanntmachung.**

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer betreffend.  
Von Großherzoglichen Ministerium des Innern ist der Zeitpunkt für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer, soweit sie in den Wahlbezirken stattfinden (§ 9 Ziffer 1 des Gesetzes vom 28. September 1906, die Landwirtschaftskammer betreffend, §§ 13 ff. der Satzungen), auf

**Samstag, den 17. Mai ds. Jrs.**

bestimmt. Indem wir dies gemäß § 9 Absatz 2 der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammer öffentlich verkünden, bemerken wir zum Vollzug:

Die Wahlhandlung beginnt um 11 Uhr vormittags und wird um 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Nach Beschluß des Bezirksrats vom 25. März ds. Jrs. ist die Stadt Karlsruhe in die nachstehend aufgeführten 5 Wahlbezirke mit der Maßgabe eingeteilt, daß bei Straßen jeweils die Straßenmitte als Grenze gilt. Die Abgrenzung der einzelnen Wahlbezirke und die Wahllokale sind wie folgt bestimmt.

Wahlbezirk-Nr.	Zusammenfassung des Wahlbezirks	Wahllokal
I	<b>Stadtteil Mühlburg mit Rhein- hafen und Stadtteil Grün- winkel.</b> (Grenzen im Osten durch die Händel- straße und deren Verlängerung bis zur Moltkestraße, die Herderstraße und deren gerader Linie gebachte Verlänge- rung bis zur Alb, im Süden durch die Alb bis zur Herderstraße und von da durch die Gemarkungsgrenze, im Norden durch die Moltkestraße und die Gemarkungsgrenze, im Westen durch die Gemarkungsgrenze, sowie die ehemalige Gemarkung Grünwinkel.)	Turnhalle der Mühl- burger Schule, Herd- straße Nr. 3.
II	<b>Die Altstadt Karlsruhe und Stadt- teil Veiertheim.</b> (Der Stadtteil östlich des I. Wahl- bezirks einschließlich des Pannewaldes, des Wasserwerks und des Schützen- hauses und einschließlich der ehemaligen Gemarkung Veiertheim.)	Großer Rathsaussaal.
III	Die ehemalige Gemarkung Darlanden.	Ehemaliges Rathaus in Darlanden.
IV	Die ehemalige Gemarkung Rintheim, ohne das städtische Wasserwerk.	Ehemaliges Rathaus in Rintheim.
V	Die ehemalige Gemarkung Rüppurr.	Ehemaliges Rathaus in Rüppurr.

Die Wahlberechtigten werden hiermit zur Teilnahme an der Wahl mit dem Anfügen eingeladen, daß das Wahlrecht nur in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt werden darf und daß nur diejenigen zur Stimmabgabe zugelassen werden, deren Namen in die Wählerliste des betreffenden Wahlbezirks aufgenommen sind.

Ueber das bei Abgabe der Stimmzettel usw. einzuhaltende Verfahren geben die Bestimmungen des § 13 der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammer vom 8. Januar 1907 Auskunft.

Die Wahlberechtigten üben ihr Wahlrecht in dem Wahlbezirk aus, in dem sie ihre Wohnung haben.  
Karlsruhe, den 8. Mai 1913.

Der Stadtrat.  
Dr. Hortmann. Raab.

**Grund- und Hausbesitzer-Verein Karlsruhe  
e. V.**

Am Freitag, den 9. Mai, abends halb 9 Uhr,  
findet auf Einladung des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei  
im Saal 3 der Brauerei Schrempf (Waldstraße) eine

**öffentliche Versammlung**

statt, in der Herr Justizrat Dr. Meyer über das Thema:  
**Der Notstand bei der Beschaffung 2. Hypotheten  
und seine Beilegung**

sprechen wird.  
An den Vortrag wird sich eine freie Aussprache anschließen.  
Unsere Mitglieder werden hiermit dringend gebeten, in der  
Versammlung möglichst zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir  
unserem seitherigen Innenbeamten  
**Herrn Heinrich Zutavern in Karlsruhe,**  
Leisingstraße 33 II — Telephon 3457  
— neben den seither dahier bestandenen Generalagenturen — eine  
**weitere  
Generalagentur**  
für die Stadt Karlsruhe und die eingemeindeten Vororte über-  
tragen haben.  
**Karlsruher Lebensversicherung a. G.**  
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.  
Ende 1912 Bestand: 785 Millionen Mark.

**Joseph Meess**  
Großh. Hoflieferant  
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 29  
Gegründet 1857  
Telephon 1222  
empfiehlt in größter Auswahl  
**Badereinrichtungen,  
Badewannen und  
Bade-Artikel.**  
Rabattmarken.




**Herren-  
Strohkhüte**

Wir haben die Saison eröffnet  
mit einer Auswahl von zirka

**14 000 Stück**

(— Vierzehn Tausend —)

**Stroh- und Panama-Hüten**

für Herren, Knaben und Mädchen

Diese Auswahl spricht für sich  
selbst und die

**Preiswürdigkeit.**

Hut-Mode-Haus

**Wilhelm Zeumer**

Großh. Hoflieferant

Kaiserstraße 125/127.

**Herren-Matelo**  
engl. Rustic (Hauptmode)  
Mk. 1.90 2.50 3.— 3.80 4.50 bis 13.—

**Pedal und sonstiges Geflechte**  
Mk. 1.25 1.75 2.50 3.50 4.80 bis 24.—

**Knaben-Mascot u. Panama-Form**  
Mk. 0.60 0.85 1.25 1.75 2.— 2.50 bis 6.50

**Kinderhüte**  
95 Pfg. 1.50 1.80 2.50 3.80 bis 18.—

**Herren-Panama-Form**  
Mk. 1.50 2.50 3.50 4.80 bis 9.50

**Eleganteste Neuheiten**  
in Formen und Geflechten

**Aparte Garnituren**  
**Feinste erstklassige Fabrikate**  
**In jeder Preislage, auch den**  
**billigsten, das Beste.**

Spezialität:  
**Gediegene vollkommene „Männerformen“**  
federleicht.

In meinem  
**Total-Ausverkauf**

finden Sie noch reiche Auswahl in

**Damen- u. Herrenwäsche sowie Tisch- u. Bettzeuge**  
zu ganz enorm billigen Preisen.

Meine für jedes Geschäft passende Ladeneinrichtung  
ist per 1. Juli verkäuflich.

**A. H. Rothschild**

Aussteuergeschäft

Kaiserstraße 167.



**Auf Pfingsten!**

**Hochzeits- u. Verlobungs-Geschenke**  
in Gold- u. Silberwaren, Tafel-  
bestecke, Kaffee- und Teelöffel,  
Trauringe jeder Art ohne ESt-  
fuge, Taschen - Uhren, Reise-  
Geschenke,  
Vereins- und Ehrenpreise  
empfiehlt billig  
**Christ. Fränkle, Goldschmied,**  
Karlsruhe, Kaiser-Passage 7 a.

**C. W. Keller**

Ludwigsplatz

Ecke Waldstraße

empfiehlt

Trikotwäsche

Herrensocken

Herrenhemden

Kragen

Manschetten

Vorhemden

Krawatten.

**Rabattmarken.**

Karlsruher Bebauungsfragen.

Dem Stadtrat ging folgende Kundgebung zu: Die Aufteilung des alten Bahnhofgeländes ist für die nächste Zeit die wichtigste und verantwortungsvollste bauliche Aufgabe, vor die sich die Stadt Karlsruhe gestellt sieht. Nachdem die Absichten der Stadtverwaltung in dieser Sache bekannt wurden, halten sich die Unterzeichneten, die in schwebende Verhandlungen nicht eingreifen wollten, für verpflichtet, ihre Überzeugung dem Stadtrate klarzulegen und in Kürze zu begründen. Karlsruhe ist vor den meisten deutschen Städten in der außerordentlich glücklichen Lage, aus alter Zeit einen Stadtplan zu besitzen, der in Hinsicht der Uebersichtlichkeit, der Orientierungsmöglichkeit und der räumlichen Schönheit der Straßen und Platzgebilde seinesgleichen sucht. Die Seele dieses Planes, die Achse, um die alles gerichtet ist, ist die Karl-Friedrichstraße mit ihren Plätzen. Diese Achse fand ehemals in dem Eitlingertor für die kleinere alte Stadt ihr Ende. Seit der Befestigung dieses Lores ist sie zerstückelt. Die Straße ist ein Torso geworden. Durch das Schmelzen wurde jeder vollendende Ausbau unmöglich gemacht. Jetzt muß für ihn die glückliche Gelegenheit gegeben. Durch das freierworbene Bahnhofgelände tritt der baugehörtlich so seltene Fall ein, daß über den ganzen zum Ausbau erforderlichen Platz verfügt werden kann ohne jede Hemmung durch vorhandene Baulichkeiten. Aus dieser völligen Freiheit des Entschlusses muß aber auch die strenge Verpflichtung abgeleitet werden, die denkbar vollkommenste und einwandfreieste Gestaltung dieser Aufgabe anzustreben. Zweckmäßigkeit und Uebersichtlichkeit drängen hier beide zur gleichen Lösung, die nur darin erblickt werden kann, die alte Straße, soweit es geht, zu verlängern und ihre Bedeutung als Mittelachse derart zu wahren, daß auch diese Verlängerung, wie die Karl-Friedrichstraße selbst, durchaus symmetrisch gestaltet wird. Wie bestimmt verlautet, beabsichtigt die Stadt leider von diesen nächstliegenden Baugebieten abzuweichen und die Straße an einem unsymmetrischen, nach Westen gelegenen Platze vorbei weiterzuführen. — Es käme dies auf dasselbe heraus, wenn man z. B. die Straße „Unter den Linden“ in Berlin anstatt auf den symmetrischen Pariserplatz auf einen seitlich gerichteten Platz hätte ausmünden lassen. Ja, eine solche Abweichung von der Symmetrieachse wäre für Karlsruhe um so unverständlicher, als es sich hier um die Fortsetzung eines ganzen Systems von gegebenen Plätzen handelt, was in Berlin nicht in so weitgehendem Maße der Fall ist. Wohl war das Verständnis für den baulichen Organismus einer Stadt lange Zeit nicht genügend geschärft. Das Wiedererschließen der Architektur in unserer Zeit hat uns jedoch die besten Beispiele zurückgegeben. Wir wissen heute wieder, daß dieser Organismus sich nicht in der Weise bildet, wie man ihn nicht so sich auszuwachsen läßt, wie es seiner räumlichen Struktur, sozusagen seinem inneren Baugesetze entspricht. Der Eitlingertorplatz darf demnach nicht als ein isoliertes Einzelne aufgefaßt werden, sondern als die notwendige Endigung der alten Karl-Friedrichstraße, in deren baulichem Komplex ihm eine von vornherein bestimmte und nicht mehr abänderliche Funktion zukommt. Auch die Form dieses Platzes kann schon nicht mehr willkürlich erfunden werden, weil sie gegeben ist durch die von Süden einmündenden Zufahrtsstraßen, die durch ihre teilweise diagonalen Richtungen einen halbkreisförmigen Grundriß natürlich zu bedingen scheinen. Die Eitlingertorstraße würde auf diese Weise eine außerordentlich orientierende Kraft erhalten, zu der sie als geradlinige Verlängerung der Karl-Friedrichstraße alle Voraussetzungen in sich trägt.

Diese orientierende Kraft wäre jedoch gebrochen in dem Augenblick, wo sie in einen unsymmetrisch angelegten Platz einmünden müßte. Bileicht wären alle hier erörterten Bedenken gegen ein Preisgeben der symmetrischen Achse nicht so schwerwiegend, wenn es sich nur darum handelte, ein beliebiges Straßennetz weiterzuführen. Wie dürfen wir jedoch vergessen, daß Weinbrenner, vielleicht der genialste Baukünstler des vorigen Jahrhunderts, uns in der alten Karl-Friedrichstraße die herrlichsten seiner Schöpfungen hinterlassen hat. Wir dürfen uns niemals damit abfinden, dieses Wunderwerk stadtbaulicher Kunst nur durch Pflege seiner Einzelteile noch auf absehbare Zeit als eine Reliquie zu erhalten. Vielmehr müssen wir mit allen Mitteln diesem Kunstwert seine Lebenskraft zu bewahren, ja zu vervielfachen suchen, indem wir es in die Zirkulation gegenwärtiger und zukünftiger Bauepochen einströmen und in ihnen fortwirken lassen. Daß dies Ziel nur durch Ausbau der symmetrisch-axialen Anlage zu erreichen ist, bedarf keines weiteren Beleges. Die Stadt hat sich vorgenommen, am Eitlingertor eine ganze Reihe öffentlicher Bauten zu vereinigen, die also anderen Gegenden der Stadt, wo sie für die Orientierung und den künstlerischen Ausbau so notwendig wären, entzogen werden müssen. Dies mag geschehen und die anderen Stadtteile mögen sich damit abfinden, wenn mit diesen außerordentlichen Mitteln auch etwas Außerordentliches erreicht wird. Wenn aber nur ein Platz entsteht, wie er an jeder anderen Stelle der Stadt ebenso gut angelegt werden könnte, oder mehrere derartige Plätze, unorganisch hintereinander, wenn diese großen Mittel ohne jeden großen Erfolg vertan werden, dann muß eine solche Zusammenziehung öffentlicher Bauten als durchaus unangebracht erscheinen. Wir haben uns für verpflichtet gehalten, dem Stadtrat der Stadt Karlsruhe unsere Ansicht über das, was geschehen sollte, mitzuteilen und in seiner ganzen Dringlichkeit darzulegen. Denn es handelt sich hier weder allein um die städtischen Körperschaften, noch um die Gesamtheit der heute lebenden Bürger dieser Stadt. Sondern es handelt sich um die zahllosen Generationen der Zukunft, die den gegenwärtigen Entschluß billigen oder vermerken und unbestechliche Richter darüber sein werden, ob wir eine glückliche und nie wiederkehrende Stunde vollaus auszunützen verstanden haben. In dieser ersten Verantwortung scheint es nur eine Bürgerpflicht für die Richtigkeit unserer Entscheidung zu geben; daß wir uns nicht sowohl als Vertreter einer flüchtigen Gegenwart, sondern als die Erben einer toisbaren Vergangenheit fühlen und von ihr bis zur Zukunft eine Brücke schlagen. Nur wer die Vergangenheit als ein verpflichtendes Vermächtnis empfindet, darf hoffen, daß er sich wiederum die Zukunft selbst verpflichten wird. Karl Albitzer, Dr. A. Baumeister, A. E. Brindmann, Dr. A. Bürtlin, Walter Conz, Albert Hauelsen, Karl Hoffader, Rag Käuger, v. Nicolai, A. v. Dehlschauer, Fr. Ostendorf, Sadur, Heinrich Sezauer, Hans Thoma, W. Trübner, Hans v. Wolfmann, Weinbrenner, Dr. Leopold Ziegler.

IV. Weistreit Deutscher Männergesangsvereine.

Der Kommerz. Dr. H. Frankfurt a. M., 8. Mai. Die Ungunst des Wetters ließ auf dem Festplatz kein festliches Treiben aufkommen. Trübe lag er da im reichen Schmuck seiner prachtvollen Blumenbeete, und leer die Räume, in denen sich frohes Sängereleben hätte entfalten sollen. So war der Inhalt der Tage bisher ernstes Beginnen, die Leistung der beteiligten Chöre und die der

Hörer, die immer auf dem Platze sein sollten. Aber der Mittwochabend galt dem Feste. Zu Ehren der zum Kaiserweistreit gekommenen auswärtigen Vereine hatte die Festleitung einen Kommerz im Saalbau veranstaltet. Für den Abend hat es der zweite große Sängerverband Frankfurts, die Frankfurter Sängervereinigung, übernommen, mit Gesangsvorträgen das Fest zu beleben, und mit seinen 650 Sängern konnte er zeigen, daß auch in der Stadt des Weistreites der Gesang eine erfolgreiche Pflege findet. Zunächst begrüßten Orchesterklänge die Festversammlung. Der Einzug der Gäste auf der Wartburg, aus Tannhäuser, und ein den Gästen Frankfurts gewidmeter Sängermarsch für Orchester von Kirchbach sollte ihnen als besondere Aufmerksamkeit gelten. Dann begrüßte Oberbürgermeister Voigt die Sänger im Namen der Stadt und der Festleitung mit herzlichen Worten; er feierte die Gesangs Kunst als die Macht, die es vermag, die Dissonanzen des rauhen Lebens in Harmonien aufzulösen und die Gegensätze zu versöhnen. Dem deutschen Lied wünschte er unter der ferneren Pflege künstlerischer Leiter und so hingebender Sänger, wie sie nach Frankfurt kamen, ein Emporkommen zum Ideal der Vollkommenheit. Dem deutschen Lied und seinen Jüngern galt sein Hoch. Die Frankfurter Sänger boten eine Reihe schöner Lieder, unter denen Körner-Webers „Gebet vor der Schlacht“ (Vater, ich lufe dich) eindrucksvoll wirkte, und „Prinz Eugenius, der edle Ritter“ in der Krenschmarke Bearbeitung mit der jeden einzelnen Vers so charakteristisch veranschaulichenden Orchesterbegleitung, um mit dieser wirkungsvollen Darbietung verdienten stürmischen Beifall zu ernten. Mit gemeinsam gesungenen Liedern fand der Festabend eine gemüthliche Fortsetzung. Der Himmel begann sich aufzuhellen und freundlicher dem letzten Tag, dem Tag der Entscheidung, zu leuchten. Lange vor Beginn des Weistreites der letzten Gruppe war die Festhalle befüllt. Selbst die Gänge stehen voll Menschen — die Sänger der Vereine, die der letzten Entscheidung harren. Noch bringt ja die letzte Gruppe die ernstesten Wettbewerber, und ein eigener Zufall hat es gefügt, daß heute Berlin und seine Nachbarschaft fast geschlossen gegen das Rheinland steht, das gestern mit seiner Nachbarschaft auf den Plan trat. Der Berliner Lehrgesangsverein, der von 1903 bis 1909 die Kaiserkette hatte, ist wieder da, um noch einmal den Kampf aufzunehmen, ehe sie den Kölnern zu bleibendem Besitz werden könnte. In einem Sonderzug der Berliner Stadtbahn, ein Unikum in der deutschen Verkehrs Geschichte, ist er gestern hierhergekommen. Ein Sonderzug brachte auch den Sängerverein Berlin, den Erbkönig Männergesangsverein von dort, den Potsdamer Männergesangsverein. Dazu kommt noch der Männerchor Magdeburg und vom Oben der Lehrgesangsverein Posen mit 130 Sängern. Er eröffnet heute den Weistreit. Man sieht sofort, daß das deutsche Lied in der Ostmark nicht ohne sorgsame, treue Pflege findet. Sie packten den Preischor mit starkem Tempo nach den ersten Sätzen, nicht ganz zum Vorteil, es war auch etwas Aufregung dabei. Um so ruhiger erklang in sehr langsamem Zeitmaß Schuberts „Die Nacht“ sehr schön. Die deutschen Sänger von der Ostmark wurden mit warmem Beifall ausgezeichnet. Sehr schick und darum recht volkstümlich kam Silbers „Es geht bei gedämpfem Trommelklang“ zum Vortrag. Die Posener zeigten, daß man ohne viel künstlichen Tempowechsel in dem Ausdruck und der Tonfärbung dem Inhalt des Liedes voll gerecht werden und die Schönheit der Komposition zur ganzen Geltung bringen kann. Als ein bedeutender Verein mit sehr schönen Stimmen und ausgezeichnete Schulung, gut geführt, erries sich sofort der Berliner Sängerverein (Cäcilia-Melodia, 133 Mann). Den Chor „1813“ sangen sie ausgezeichnet. Der stimmungsvolle Chor „Hoch empor am Himmels-

hogen, sind die Sterne aufgezogen“ kam durch schöne und klare Führung der Einzelstimmen zu schöner Wirkung. Vollendet schön gesungen war das durchweg mezza voce gegebene Nachlied „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ in der ruhlauschen Betonung. Dem Berliner Sängerverein durchaus ebenbürtig an runder Fülle und Reichheit, durch schöne Fäße ihm fast überlegen, erries sich der Männergesangsverein Potsdam (170 Mann). Schon im Preischor, den sie, nun als 2., in reiner Stimmung durchhielten bis zum Schlusshord. Dann in den beiden Wahl Liedern, „Der Eidgenossen Nachtwache“ von Rob. Schumann, die vollendet schön zum Vortrag kam, und mit dem Pfälzer Volkslied (bearbeitet von Ph. Wolfrum) „Doch, was kommt“, boten sie vollends ein künstlerisch feiner Gesangsstück. Der Berliner Lehrgesangsverein. Mit Spannung erwartet, mit Beifall begrüßt. Liegt hier die Entscheidung? Diese 288 sind an Kraft und Schönheit der Stimmen und an Intelligenz der Sänger den Kölnern gleich, und ihr Chorleiter, Prof. Felix Schmidt, weiß alles zu verwerten. So kam der Preischor groß heraus, der Schlusshord fast rein in A. Mit vollendeter Ausgeglichenheit erklang in reicher Tonfülle und reiner Schönheit das Morgenlied von Rob. Rahn („Vad ist der Nacht ein Gedicht“). Und dann Mendelssohns „Wem Gott will rechte Günst erweisen“, frisch, klangschön. Es ist doch recht interessant, daß mit solchen Liedern um die letzte Entscheidung gerungen wird. Oder mit einem Silbers „Am leb' wohl, du kleine Gasse“, das der nächste Verein, der Magdeburger Sängerverein, sich gewählt hatte, neben Segars „Die beiden Särge“, an dem sie ihre Schulung für schwierigere Aufgaben dartun konnten. Der Chor gelang ihnen sehr schön, besser als der Preischor, den sie die ersten, die sanken, in As beschloßen. Dem Silberschen Chor fehlte etwas von der schwäbischen Gemüthsinnigkeit. Und nun kam noch einmal, und zum letztenmal, recht schön das Preislied durch den Erbkönig Männergesangsverein Berlin zum Vortrag, sehr ausgiebig im Klang mit diesen 133 Sängern, der sich auch mit der A. Nachbarschaft Hymne „Die Allmacht“ als ein künstlerisch hochstehender Verein zeigte und mit dem „Gebet“ von R. Sänge einen gefanglich schönen Schluß machte. Ein hübsches Spiel des Zufalls ist's, daß das Los einen Verein als letzten bestimmte, dessen Wahllied schloß mit den Worten: Du mollest uns bewahren, Herr aller Herrn, dem keiner gleich, Den Kaiser und das Deutsche Reich Zu deines Namens Ehre. Amen. Nicht allzu lange war die Erwartung gespannt. Das Ergebnis der Auswahl in den engeren Wettbewerben pflanzte sich rasch mit den bekannten Aeußerungen der Freude und der Enttäuschung über Tausende hin, die seiner warteten. In den engeren Wettbewerben wurden berufen (die Reihenfolge bestimmt das Auftreten zum Vortrag des Stundenchores): 1. Männergesangsverein Sanssouci, Essen, 2. Berliner Männergesangsverein Cäcilia-Melodia, 3. Concordia, Aachen, 4. Männergesangsverein Wiesbaden, 5. Barmer Sängerverein, 6. Concordia, Essen, 7. Potsdamer Männergesangsverein, 8. Bochum, „Schlägel und Eisen“, 9. Liebertsels, Müllingen-Glabbech, 10. Magdeburger Männerchor, 11. Posen, Lehrgesangsverein, 12. Kölner Männergesangsverein, 13. Essen, Männergesangsverein, 14. Berliner Lehrgesangsverein. Die Stunde der Entscheidung: Der Vortrag des Stundenchores, die Komposition von Eduard Behm auf einen nicht sonderlich glücklichen Text von O. Kubel, ein Wandelstück mit dem Ausdruck der Freude an deutschem Land und deutscher Art mit

Kaffeefragen.

Von Walter Nitsch-Stahn. (Nachdruck verboten.) Seitdem Darwin die Entstehung der Arten durch Entwicklung einer aus der anderen erklärt hat und — so jagt man — den uralten Dünkel der Menschen zertrübt, daß sie höherer Abstammung wären als der Bumm im Staube: seitdem, so scheint es, ist auch allem Hochmut der Menschen untereinander der Boden entzogen. Denn es sind überall allmähliche Uebergänge zwischen den Lebewesen, nirgends Art: immer nur Gradunterschiede, verschwimmende Grenzlinien. Und die Wissenschaft darf nicht einmal Grenzunterschiede gelten lassen. Ob auf der Stufenleiter von der Monere zum Menschen dieser auf der höchsten Sprosse steht — oder ob man die Leiter nicht ebenso gut von oben nach unten betrachten kann; ob die Monere in ihrer Art nicht ebenso vollkommen ist wie wir — das ist eben „Anfangsfrage“. Damit scheint denn auch der Einheitsglaube des Menschengeschlechts ein sicherer Rechtsgrund gegeben. Es ist bewiesen, daß wir ein e s Stammes sind, und was einen von anderen unterscheidet, höchst geringfügig gegen das, was uns gemeinsam ist. Unabwägbar mahnt uns die Wissenschaft zur Bescheidenheit, zur verwandtschaftlichen Gesinnung. Sonderbar, daß gerade heutzutage die Rassenfrage mit unerhörter Schärfe verhandelt wird. In tolonialen Versammlungen stimmt man wie ein Mann dafür, daß die Vermischung von Schwarz und Weiß ein Unheil sei, daß die Ehe zwischen rassenverschiedenen Gatten nicht legitim sein dürfe. Selbst Leute, die aus religiösen Gründen die Gleichwertigkeit aller Menschenkinder behaupten, sind jener Meinung. — Und mitten in einem Kulturvolke spitzigen sich Rassenkonflikte zu politischen Streitfragen: nicht nur will in Rußland die Rassenfrage des Judentums nicht verstummen, auch im freien Amerika rüftet man wider die gelbe Gefahr und lynch grausam einen Neger um eines Vergehens willen, das man dem Weißen nachsieht. — Und mitten in einem Kulturvolke steht nationaler Eifer heftiger als je gegeneinander: nicht nur im misprachigen Oesterreich, auch in der deutschen Ost-

und Westmark; und an der jütischen Grenze ringt das so nah verwandte dänische und friessche Volkstum um Sprache und Sitte. Aber sogar zwischen den Volksgenossen im unstreitigen Sinne lassen artliche Gegensätze, weiter als je. Wir lächeln über die brahmanische Lehre von den ewig dauernden Kasten, in die die Gottheit das indische Volk geordnet hat. Aber immer wieder bricht der K a s t e n e i t im aufklärtesten Volke sieghaft durch. Es sind keineswegs bildungsarme Köpfe, die erst jüngst im Deutschen Reichstage den Satz verfochten, daß gewisse Stände ihre besondere Ehre haben und denjenigen in ihrer Schicht nicht dulden können, der ihre Moral verleugnet. Ja, die Weltbewegung der Gegenwart, die soziale, ist nicht nur, wie etliche wägen, ein Lohn- und Eigentumskampf. Letztlich soll wieder einmal — wie in der großen Revolution — entschieden werden, ob es „Stände“ gibt, denen wir durch Geburt und bis zum Grabe angehören. „Eine Kluft ist befestigt“, wer sähe es nicht? zwischen denen, die haben und nicht haben. Und diese Kluft ist größer als je zuvor, weil der Erwerb höherer Weltkenntnis von gewissen Geldmitteln abhängt. Sokrates war von seinem Sklaven durch keinen Wissensabstand geschieden, wie ihn seit der Renaissancezeit „Gebildete“ von den „Ungebildeten“ trennt. Zwischen manchen Bildungsschichten der Gegenwart ist ein Höhenunterschied von Jahrhunderten. Kein Wunder, daß haben und drüben nicht selten das Gefühl herrscht: wir können zu einander nicht kommen. Mögen sich viele auf beiden Seiten dabei beruhigen, daß es nun einmal mindestens zwei verschiedene Menschenarten gäbe, die wohl neben-, aber nicht miteinander leben können; mögen die einen mit religiöser Ergebung sich in das Los ihrer dienenden Stellung fügen, die andern ihre glücklichere Lage vor sich selbst mit Hermbewußtsein rechtfertigen — sobald die soziale Kluft ihre Selbstverständlichkeit verloren hat und als Problem empfunden wird, wird sie zur Volkstrahnte. Ist die Kluft überbrückbar? Das ist die Schicksalsfrage unserer Zeit. Man verucht mit Recht durch Gesetzgebung den Abgrund zu schließen oder doch Verbindungssteg zu schlagen. Aber man vergesse nicht, daß die gesellschaftliche Weiterentwid-

lung statt der alten Klüfte an anderen Stellen neue aufreißen muß. Es wird in allen Zeiten verschiedene Menschentypen geben. Was uns wahrhaft verbindet, sind nicht Renten und gleiche Rechte: es ist — mag es gemeinplächlich klingen — das einfache Menschliche: gegenseitige Achtung und Wohlwollen, man heißt's auch Nächstenliebe. Daraus folgt alles übrige von selbst. Neulich sagte der Vorsitzende eines sozialen Kongresses das gute Wort: „Wehr Herz, mehr Verständnis fürs Volk!“ Er rief es den „oberen Zehntausend“ zu. Er hätte es auch den „unteren Millionen“ sagen können. Denn auch die andere Menschenorte ist „Volk“ — nichts mehr und nichts weniger.

Die Blume im Knopfloch.

Von J. v. Gönkel. (Nachdruck verboten.) Mit den ersten Frühjahrsstrahlen sind sie da — kaum der sonnendurchwärmten Erde entsprossen, finden sie den Weg in die Knopflöcher der hellen Saffos, der ersten Frühjahrsstoktüme. Hier gibt es keine Mode, hier herrscht der rein persönliche Geschmack. Der eine wählt die zartrosa Nelke, der andere die blutrote Rose. An und für sich ist gegen die Mode der Blume im Knopfloch nichts einzuwenden — allerdings unter zwei Voraussetzungen — erstens nur bei Sonnenschein und zweitens in genauer Uebereinstimmung (niemals im Kontrast) zu den sonstigen Farben der Toilette. Es ist, abgesehen von der Unmöglichkeit an sich, nicht möglich, eine rote Nelke oder sila Aftler als Knopflochblume zu tragen, wenn man nicht eine gleichfarbige Weste oder einen Hia oder roten Schlips am Leibe hat. Die beliebteste Knopflochblume am Tage ist die gefüllte weiße Nelke. Abends zum Frack hat sich von Uröarzeiten her bis noch vor ganz kurzem die Gardenie erhalten, die manchmal in der Größe einer Chrysantheme getragen wurde. An Stelle der Gardenie ist jetzt für den Abenddreh die Orchidee getreten. Zum Frack sind die großen Blüten der Cattleyen und Cypripeden. Erstere in blaß-lila mit tiefvioletten Reichen, letztere blaßgrün mit rotbraunen Ausschlaggeden überfärbt und mit panzertartiger Krone. Zum Smoking sind natürlich die

kleinen weißen oder gelben Zweigblüten in japanischen Charakter erforderlich. Außerordentlich apart wirken die schwarzen Orchideen (Dontoglossen-Abart), die nur englische Treibhäuser entstanen und allerdings außerordentlich kostspielig sind. Im Gegensatz zu früher trägt man heute die Blumen ohne Blätter. Die Nelke im Sakko oder Gehrock ist von aparteren Blumen abgelöst worden, Tuberosen, Narzissen, Widen. Nachmittags zum Tee wirkt im Cutaway sehr apart ein Tuff Weichen — fünf bis sechs Stiele — natürlich immer ohne grüne Blätter. Für den Turf, auf dem Selbstfahrer, im Sattel, wirken außerordentlich die weißen Zwergchrysanthen, Anemonen und die etwas in Beruf geratenen Margueriten. Als Vorlieb-Buletts für die Tailor mades der Damen eignen sich besonders Mailglöckchen, Weichen und Stiefmütterchen. Man befestigt sie am Nackenrevers, auf dem Muff oder in süßernen Röhrchen, die mit Wasser gefüllt sind und auf der Vorderseite der Handtasche angebracht werden. Aparte Brustbuletts brauchen absolut nicht immer frische Blumen zu sein — es gibt da sehr aparte handgenähte künstliche Sachen. Für Herren fallen selbstverständlich derartige Imitationen fort, selbst die aus „japanischem Blütenmarr“ hergestellten und künstlich parfümierten Kelfen. Die Blume im Knopfloch ist ein sehr kokettes Mittel zur Belebung der etwas tristen Modesthouette des korrekt gekleideten Gentleman, der eleganten Lady. Und an schönen Sommertagen ist nichts geeigneter, die Farbenfreudigkeit und Lebenslust mehr zu beweisen, als eine unscheinbar kleine Blüte im linken Knopfloch, denn merkwürdigerweise hat man rechts keins. Bei Gartenfesten und manchen Dinners ist es Sitte, daß die empfangenden Damen jedem Herrn die gleiche Blume überreichen oder mit Stecknadeln zum Begebe legen, bevor die Crème d'Orge aufgetragen wird. In diesen Fällen dürfen sogar Militärs die Blume am Ueberrock tragen. Eine Gelegenheit gibt es, zu der auch der elegante Mann allen Prinzipien untreu wird, und statt der toletten Blüte ein schlichtes, grünes Blattfischchen ins Knopfloch steckt — zur Hochzeit. Da löst der Worten-zweig die dann fast friool erscheinende, sündige Orchidee ab.

nicht allzu viel Schwierigkeiten, daß es nicht in einer Stunde fertiggestellt werden könnte. Darunter sind Vereine mit Leuten, die zum Teil keine Noten kennen — einer der Dirigenten versichert es.

Punkt 2 Uhr beginnt der erste Verein unter dem zum engeren Wettbewerb berufenen vor der die Festhalle füllenden erwartungsvollen Zuhörerschaft. Unterschiede in der Vortragskunst machen sich bald in dynamischen Feinheiten und der Klarheit der Stimmenführungen bemerkbar, in der Ausgeglichenheit des Stimmklanges, der Schmiegsamkeit gegenüber der Auffassung des Dirigenten. Und auch der Eindruck verstärkt sich allenthalben, daß der Magdeburger Männerchor sich nicht recht in diese Zusammenstellung von Vereinen allerersten Ranges einfügt. Ueber diese Wahl herrscht allgemeine Verwunderung. Die drei letzten Vereine fangen am schönsten: Köln, Essener Männergesangverein und Berliner Lehrergesangverein. Was die beiden von Köln und Berlin an Feinheiten voraus hatten, erflehten die 346 Arbeiter von Essen an schön entfalteter Kraft.

Die Beratung des Preisgerichts zur letzten Entscheidung. Schon fanden auf der Freitreppe der Kaiserloge die roten Bogen und die mehrgelbten Mädchen, jene mit Perlen, diese mit Rosenkränzen auf dem Haupt. Auf dem Podium stellten sich die Sänger der Frankfurter Sängervereinigung auf. Die Ehrenpreise standen gleichsam auf dem Gabentisch in der Kaiserloge; außer der Kaiserkette waren 23 Ehrenpreise, kostbare Erzeugnisse der deutschen Gold- und Silberschmiedekunst, zur Verfügung, gestiftet vom Landgrafen von Hessen, der Stadt Frankfurt, von Vereinen, von einzelnen Persönlichkeiten, meist aus der Stadt Frankfurt. So können 10 Trostpreise verteilt werden.

Die Sängervereinigung Frankfurt setzte mit der Mozartschen Hymne aus der „Zauberflöte“ mit unterlegtem Text ein. Fanfaren schmetterten helle Klänge in die Halle, dann verkündigte ein kaiserlicher Herold den

Sieger des 4. Wettstreites der deutschen Männergesangvereine, den Berliner Lehrergesangverein.

Der Kaiser selbst hängte dem Vorsitzenden des Vereins, Adolf Ziffel, der mit dem Chorleiter, Professor Felix Schmidt, in die Kaiserloge geleitet wurde, die Kaiserkette um.

So ist sie also doch wieder den Kölnern entwendet worden, und in einem späteren Wettgesang werden sie die Berliner zu verteidigen haben. Aber ob sie ihnen dauernd verbleiben wird?

Die übrigen Vereine des engeren Wettbewerbs, Empfänger der Ehrenpreise, wurden in folgender Reihenfolge aufgerufen:

1. Preis: Kölner Männergesangverein.
2. Preis: Konkordia, Essen.
3. Preis: Männergesangverein Essen.
4. Preis: Männergesangverein Wiesbaden.
5. Preis: Liedertafel München-Grabbach.
6. Preis: „Schlagel und Eisen“, Bochum.
7. Preis: Potsdamer Männergesangverein.
8. Preis: M. G. Sanssouci, Konstantinopel.
9. Preis: Männergesangverein Konkordia, Aachen.
10. Preis: Pofener Lehrergesangverein.
11. Preis: Berliner Sängerverein.
12. Preis: Barmer Sängerverein.
13. Preis: Magdeburger Sängerverein.

Neue Fanfaren, dann die Verkündigung, daß weitere 10 Ehrenpreise an folgende Vereine vergeben werden:

1. Preis: Sängerverein Kreisfeld.
2. Preis: Männergesangverein Trier.
3. Preis: Sängerbund Duisburg.
4. Preis: Männerchor Duisburg.
5. Preis: Männergesangverein Erfurt.
6. Preis: Erbkircher Männergesangverein Berlin.
7. Preis: Männergesangverein Dortmund.
8. Preis: Rheinland, Koblenz.
9. Preis: Sängerbund Solingen.
10. Preis: Sängerverein des Turnvereins Offenbach a. M.

Auch bei diesen Vereinen bestätigten lebhafteste Jurore der großen Versammlung die Entscheidung des Preisgerichts. Nach einer vom Sängerverein Frankfurt vortragenden Hymne „Mit Gott für Kaiser und Reich“ brachte der Oberbürgermeister Dr. Voigt im Namen des Kaisers dessen Dank an alle Vereine und an jeden einzelnen Sänger aus; auch den Dank an den Kaiser, den Förderer des deutschen Männergesangs. Nach dem Hurra auf den Kaiser schloß mit dem allgemeinen Gesang der Nationalhymne die Preisverteilung.

Der Kaiser hat allgemeine Erinnerungszeichen für alle an dem Gesangswettstreit teilnehmenden Vereine gestiftet. Es sind Fahnenbänder in der Farbe des Bundes des Kronenordens, mit einer silbernen oder bronzenen Plakette, die ein „W. II.“ und die Unterschrift „Frankfurt am Main 1913“ tragen. Diejenigen mit der silbernen Plakette sind für Vereine bestimmt, die Preise erhalten, die anderen mit bronzenen Plakette für alle anderen Vereine.

An den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau hat der Kaiser folgenden Erlaß gerichtet: Gelegentlich meiner Teilnahme an dem Wettstreit

deutscher Männergesangvereine in Frankfurt a. M. und an den Festspielen in Wiesbaden ist mir von der Bevölkerung der beiden Städte wiederum eine außerordentlich freundliche Aufnahme zuteil geworden. Die Huldigungen und Kundgebungen von jung und alt haben mich erneut erkennen lassen, welches Maß von Anhänglichkeit und Zuneigung mir in diesem schönen Teile der Monarchie entgegengebracht wird. Die hier verlebten Tage reihen sich den bedeutungsvollen patriotischen Gedenkfeiern dieses Jahres würdig an und werden mir mit ihren erhebenden Eindrücken unvergänglich bleiben. Ich möchte nicht aus der Provinz scheiden, ohne ihrer Bevölkerung für alle mir erwiesenen Freundlichkeiten, und den Behörden, besonders auch den Exekutivbeamten, für die treue Erfüllung ihrer oft schweren Dienstpflicht meinen wärmsten Dank zu sagen. Ich erlaube Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Wilhelm I. R.

An den früheren Oberbürgermeister von Frankfurt, Dr. Adickes, hat der Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Unter dem erhebenden Eindruck des diesjährigen Wettstreites deutscher Männergesangvereine in der prächtigen Festhalle der Stadt Frankfurt am Main gedenke ich gern ihres früheren Oberhauptes, dessen verdienstvollem großmütigen Wirken wir die ausgezeichneten Kunststücke zu verdanken haben. Ich bedauere sehr, daß Ihr Gesundheitszustand Sie diesmal von den Festlichkeiten fernhielt, und sende Ihnen meine herzlichsten Grüße und wärmste Wünsche für baldige Genesung.“

Der Kaiser hat außerdem eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen.

### Schule und Kirche.

#### Die Analphabeten in Frankreich.

Von 221 068 Returten, die im Oktober 1912 eingezogen worden sind, mußten 50 800 den Regimentschulen zur Fortbildung überwiesen werden, da das Maß ihrer Kenntnisse selbst für die geringsten Anforderungen unzureichend war. Unter den 50 800 fanden sich 7859 die weder lesen noch schreiben konnten. 1908 betrug die Zahl der Analphabeten noch 12 000.

### Gerichtssaal.

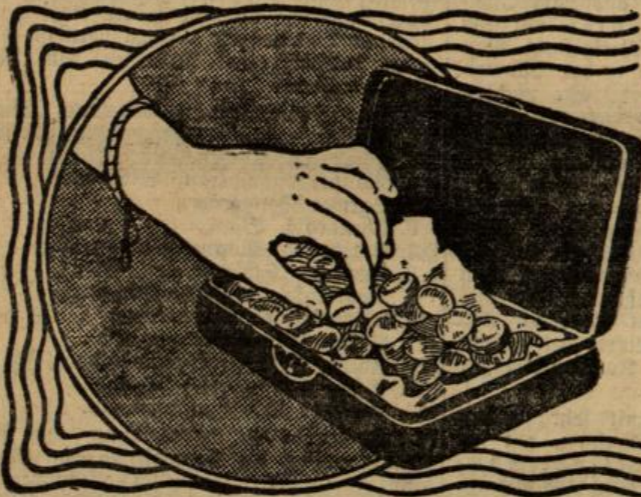
## Karlsruhe, 7. Mai. Sitzung der Strafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor v. Hofer.

Der Rufführer Bertold Kattner aus Muggensturm sitzt in Neumalsch in das Anwesen des Landwirts Adam durch das Scheunfenster ein, begab sich in

den Pferdestall und holte daraus das Pferd des Adam. Außerdem nahm er aus dem Stalle ein halbes und eine Pferdebede mit. Auf der Straße schwang sich der Angeklagte auf das Pferd und über Rastatt, Pfittersdorf nach dem Esch, wo er zu verkaufen suchte. Dieser traute der Sache nicht und verständigte die Gendarmerie, die Kattner nahm. Er gab einen falschen Namen an und stand später die Tat. Das Gericht verurteilte wegen schweren Diebstahls im Rückfall und falscher Namensangabe abzüglich 1 Monats und 3 Tagen Untersuchungshaft zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Haft und 5 Jahren Ehrverlust.

Auf Urkundenfälschung, Hausfriedensbruch und schweren Diebstahls lautete die Anklage gegen den 23 Jahre alten Fabrikarbeiter Karl Merkel aus Oberstrot. Im November v. J. trat der Angeklagte die bei der Firma Wielandt & Weber in Oberstrot in Arbeit. Nach kurzer Zeit verlangte er einen Gehalt von 50 M., der ihm unter der Voraussetzung zugesagt wurde, daß sein Vater sich für diesen Betrag verbürge. Merkel brachte auch eine Urkunde bei, welche die Unterschrift seines Vaters trug und durch die dieser die Bürgschaft übernahm. Später ergab sich, daß der Angeklagte den Bürgschaftsvertrag gefälscht hatte. Des Hausfriedensbruchs machte Merkel sich dadurch schuldig, daß er in den Transmissionsraum der Fabrik Wielandt & Weber einstieg, um dort aus einem Bund Schlüsseln, deren Aufbewahrungsort ihm bekannt war, mehrere Schlüsseln zu holen. Mit diesen wollte der Angeklagte in die oberirdischen Wohnung die Kommode seines Vaters öffnen, in der, wie er wußte, Geld aufbewahrt wurde. Von den Schlüsseln packte aber feiner. Merkel erschloß sich nun, eine Schublade der Kommode zu öffnen, aus der er 39 M. entwendete. Merkel erhielt 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monats Untersuchungshaft.

Der Knecht Karl Geißel aus Enzthal war im Januar v. J. bei dem Fuhrunternehmer Schnepf in Bischweiler in Diensten. Für seinen Arbeitslohn mußte er hauptsächlich Sandfuhrern besorgen. Von diesen fuhrten hat Geißel zwei Bogen Sand für den Wert von je 10 M. in Hüden verkauft. Er erhielt für den Sand 8 M., die er für sich verbrauchte. Zur Verbedung dieser Unterschlagungen fälligte er die Einträge im Lieferungsbuch, in dem er statt einer Fuhr zwei Fuhrern eintrug. Bald nach diesen Verkommenheiten trat Geißel bei Schnepf aus. Als er einige Wochen später auf Grund einer inzwischen erfolgten Anzeige durch den Polizeidiener in Bischweiler verhaftet werden sollte, leistete er diesem Widerstand, daß es der Hilfe mehrerer Männer bedurfte, ihn in den Drisarrrest zu verbringen. Der Gerichtshof bestrafte den Angeklagten wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Widerstands mit 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monats Untersuchungshaft.



## Gegen Husten, Heiserkeit

können sich — trotz aller Ablähmung — die wenigsten dauernd schützen. Ein Witterungsumschlag, eine Erkältung und die Beschwerden sind da. Für solche Fälle sind die Coryfin-Bonbons ein besonders wertvolles Linderungsmittel. Das darin enthaltene Coryfin (Aethylglycoläurementhylster) ist eine neue Mentholverbindung, die trotz prompterer, nachhaltigerer Wirkung von den störenden Nebenerscheinungen älterer Präparate frei ist. Der angenehm kühlende, schmerzlindernde Einfluss auf die überreizten Schleimhäute wird rasch bemerkbar, den Hustereiz läßt nach, die Stimme wird wieder frei und wohlklingend. Man verlange die Originalschachtel zu M. 1,50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie.

## Coryfin-Bonbons

**ECHTER Bienen-HONIG**  
pikant, wohlschmeckend  
empfehlen die Drogerie.  
**Carl Roth, Grossh. Hoflieferant.**

**Marmeladen**  
der Konservenfabrik „Helvetia“ in Lenzburg und Gross-Gerau (laut Spezialliste).

**Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Schirme, Echarpes**  
in grosser Auswahl empfehlen  
**Ludw. Oehl Nachf., Karlsruhe, Kaiserstr. 112.**

**Flechten, Witteffer, Hautunreinheiten, Sommerprossen.** Markt empf. **Dr. Ruhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife** 80 und 50 % bei **Hermann Bieler, Parfümerie, Kaiserstraße 223.**

**Rucksäcke für Erwachsene und Kinder**  
**Reisekoffer Reisetaschen Gamaschen. Kofferhaus**  
Geschw. Lämmle 51 Kronenstr. 51 Mitglied des Rabattvereins. Telefon 1451.

**Befreit**  
wird man von allen Hautunreinheiten und Hautausschlägen, wie Witteffer, Finnen, Miltchen, Gesichtsröte usw. durch tägliches Waschen mit **Seifenpulver Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nabebeul, & St. 50 % bei: **C. Roth, Hofdrog., Herrenstr. 26/28, D. Bieler, Kaiserstr. 223, Otto Fischer, Kaiserstr. 74, Jul. Fehn Nachf., Bähringerstr., Emil Dennis, Kaiserstr. 11, Otto Mayer, Wilhelmstr. 20, Th. Ficherung, Amalienstr. 19, G. Ellinger, Sothenstr., Ludwig Wähler, Lachnerstr. 12, sowie in allen Apotheken; in **Wühlburg: Strauß-Drogerie.****

**Brennholz-Verkauf.**  
Trockenes Anfeueholz ist zu verkaufen, per Sack 80 \$, bei Abnahme von 3 Säcken frei ins Haus. **Kronenstr. 9, in der Schreiner.**

**Damenwäsche Kinderwäsche Erstlingswäsche**  
empfiehlt in nur guten Qualitäten billigst  
**C. W. Keller, Ludwigsplatz, Ecke Waldstr. Rabattmarken.**

**Straußfedern direkten Imports**  
in allen Sorten, von den billigsten bis zu den allerfeinsten und ausgesuchtesten Qualitäten.  
**10% Rabatt bis Pfingsten.**  
**W. Eims Nachfolger, Adlerstraße 7.**

**Tischdecken Gartendecken**  
empfiehlt in grosser Auswahl bei billigsten Preisen  
**Christ. Oertel, Kaiserstr. 101/103.**  
Ein Posten Decken mit 15%, 25% und 50%.  
Günstige Gelegenheit solange Vorrat.

**Harn, Magensaft** etc. untersucht **Dr. Aug. Krieger** staatl. geprüft. Nahrungsmittelchemiker **Großherzog. Hofapotheke, Kaiserstraße 201.**

In unserem Kommissionsverlag ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**„Die Handarbeit in Schule und Haus“.**  
Ein Leitfaden für den neuen Lehrplan des Handarbeitsunterrichts an höheren Mädchenschulen mit 17 autotyp. Tafeln und 38 lithogr. Blättern von **J. Mayer, Vorsteherin, M. Umbauer, Handarbeitslehrerin** an der Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins.  
Preis in Leinwand geb. **Mk. 3.60.**  
**C. F. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. H.** Ritterstraße 1 Karlsruhe Telephon 297.

**Gelegenheitskauf in Damenstiefeln**  
Ein großer Posten **Damenstiefeln** und **Halbschuhe**, hauptsächlich für schmale Füße in den Nr. 36 bis 39, sowie Herren- **Halbschuhe** in Leder, nur beste Fabrikate, werden flammend billig abgegeben.  
**Auktionslokal Hardstr. 27.** Telephon 2291.

**Wer guten KAFFEE liebt, mache einen Versuch bei:**  
**Carl Roth, Hofdrogerie.**

Für die Fest-Tage

empfehle Delikatess-Schinken in allen Größen, beste Qualität, Pariser Lachsschinken, Westfälischer und gekochter Schinken, div. feine Wurstwaren in größter Auswahl.

Carl Hager Hoflieferant

Brüderstrasse, nächst dem Rindellplatz. — Telefon 358.

Proviand für Picknicks!

Empfehle meine sehr beliebte Spezialität: Delikatess-Diptauer leicht verdaulich, Appetit anregend, m. u. ob. Sardellen ferner: vollwertigen Emmentaler Käse, feine reife Thüringer Stangen, Feinschnitt, Käse-Aufschnitt nach Wahl, Gefüllte Eier.

Empfehle meine sehr beliebte Spezialität: Delikatess-Diptauer leicht verdaulich, Appetit anregend, m. u. ob. Sardellen ferner: vollwertigen Emmentaler Käse, feine reife Thüringer Stangen, Feinschnitt, Käse-Aufschnitt nach Wahl, Gefüllte Eier. Täglich frisch: Süßrahm-Butter 1.50, Kochbutter 1.45, sehr gute Qualität, Speisebutter 1.35, Spezialhaus für Wolkereiprodukte.

J. Seitter-Lieb

Waldstraße, neben 40c. Tel. 2298. Lieferung frei ins Haus.



Heidelberg

Landschaftlich schönste Stadt Deutschlands. Alterthümliche Universitätsstadt. Herrl. Schloßgrün. Weiße Wälder, Bergbahnen. Wohnsitz zahlreicher Rentner und Pensionäre; jeder Komfort der Großstadt; angenehme Geselligkeit, Theater, Bibliotheken, berühmte Künstler-Konzerte.

Idealer Frühjahrsaufenthalt.

Historische Kostüme und Ritter-Turniere auf dem Schloß 30. Juni - 6. Juli. Blumenbootkors: 4. Juli. Schloßbeleuchtungen: 25. Mai, 11. Juni, 6. Juli, 4. August. Musikfest Bach-Reger; 22. - 25. Juni.

Jede Auskunft und Ratschläge durch Stadt. Verkehrsbureau. Telefon 1440

Hotels (nach Mindestpreisen) und Hotel-Restaurants:

- Europäischer Hof, vornehmst. Rang, m. groß. Park an den Anlagen. Zim. ab 4.-, m. Bad u. W.C. ab 9.-, Pension ab M. 12.-. Fritz Gabler. Schloß-Hotel u. Bellevue, Häuser I. Rang, schönste Lage am Schloß. Autogarage. Prachtv. Aussicht. Wohnung m. Bad u. W. C. Neue Halle. Grand-Hotel, feine Familien-Hotel m. all. nenn. Parier, nahe Bahnhof b. Stadtgart. Garten mit Terrasse. Zimmer v. M. 3.50 an. Schäfer & Michel. Victoria allererst. Ranges, l. d. Anlagen. Zimm. von M. 2.50 an. Terrassenrestaurant. Garage. Pension von M. 10.- an. Müller & Pigeur. Prinz Carl a. Pforte des Schlosses n. Bergbahn. Zimmer von 3.- an. Pension. Vornehm. Restaur. Garage. Eisenbahnh. l. H. P. Gärtner. Metropole-Monopole ruhig in den Anlagen. Familien-Hotel I. Rang. Zimm. ab M. 3.-, inkl. Pension ab M. 7.50. Bes.: H. L. Fellmeder. Ritter histor. Haus. Sehenswürdigkeit I. Rang. neu eingerichtet. Fremdenzimmer v. Mk. 3.- an. Großgart. Restaurationsräume. F. O. Zentner jr. Darmstädter Hof, freie zentr. Lage, nahe d. Bahn, nahe d. Elmliken, 120 Betten von M. 2.50 bis 3.50. Lift. Pension. Bes.: Gebr. Krall. Hotel u. Pension Lang, verb. mit erstkl. Bier- u. Wein-Rest. Artushof v. v. Bahnh. Zimmer v. Mk. 2.50 ab, Pens. v. Mk. 6.50 ab. Bes. Ph. Rübsamen. Post-Reichspost, n. d. Bahnh., m. bed. Wein- u. Bierrestaurant, Diners 12-2 Uhr. Zimmer von Mk. 2.50 an. Bes.: Friedr. Ortenbach. Roter Hahn, erstes Bier- u. Weinrestaurant am Platze. Treffpunkt der Fremden. Zimmer v. Mk. 2.50 an. Gute Küche. Emil Lehmann. Luxhof, Hauptstr. 24, verb. m. Münch. Bier-Rest., gut bürgerl. Haus, nahe Bahnh., Zim. m. Frühstücksabst. ab M. 2.50, Diners ab M. 1.50. Bes. D. Hainthaler. Perleco, Hotel-Restaurant. Zimmer 2.- Mk., Diners 1.50 Mk. Münch. Löwenbräu vom Faß. Pilsener Bier. Graf & Well. Harrer l. d. Anlagen. Zimmer ab M. 2.20 inkl. Pens. ab M. 6.50. Diners u. Soupers. Restaur. m. Terrasse. Hans Walter. Schrieder am rechten Ausgang des Bahnhof. Zimmer von Mk. 2.- inkl. Pension v. Mk. 6.- an. Auto-Garage. Gr. Gart. Inh.: G. Schwaderer. Rhein. Hof, Bahnhofstr. 39/41, neu einger. Zimmer von Mk. 2.- an, Pension, mod. Bier- u. Weinrestaurant, vorz. Küche. Fr. Handrich. U. Weinrestaurant, vorz. Küche. Fr. Handrich. Gutenberg, Hotel-Restaurant. Hauptstr. 46, 5 Min. v. Bahnh. Neu einger. Zimmer ab M. 1.50. Vorz. Küche. Tel. 1601. Neuer Inhab.: Gg. Leh. Silberner Hirsch a. Markt, altbek. bürgerl. Haus, in der Nähe d. Schlosses u. d. Bergbahnstation. Fernsprecher Nr. 910. G. Frank. Welker Bock, a. Heumarkt Gut bürg. Haus. Zimm. v. M. 1.50 an. EL. Licht. Münch. Pilsenerbräu. Mannh. Exportb. Ia. Weine. Gute Küche. L. Schaaff. Café Haeblerlein, I. Rang. 6 Billards. Dame-salon und Stadtgarten-Restaurant in den Anlagen. Münch. u. Pils. Biere. W. Schneider. Etablissement Haarlaß, Café-Rest. I. Ranges. Wunderv. Lage m. gr. Terrass. dir. a. Neckar. Gr. Gart. m. gr. Spielpl. Eig. Kondit. Bes.: H. Haeker. Stifsmühle beliebt. Ausflugsort i. Neckartal. Spielplatz f. Kinder. Hübsche Fremdenzimmer. Bäder. Pension M. 5.-. Bes. Gesch. Reinhard. Molkenkur, Café-Restaur. I. Ranges. Schönster Aussichtspunkt auf Schloß, Stadt u. Rheinebene. Station der Bergbahn. Tel. 253. Heinrich Damm. Speierer's Hof b. Hdib. Pens. u. Rest. 1/2 Std. v. Bahnh., mitt. i. Walde, 294 m. ü. d. Meer, Pens. v. 5.- M. an. Prospekte gratis. Edch. Schmidt. Kümmelbacherhof, Ausflugsort im Neckartal, nahe Heidelberg, Haltest. d. Vorortzüge. Restaur. Pension v. M. 5.- an. Prosp. Bes.: Karl Münch.

Herrenalb. Hotel zum Falkenstein. Prachtvoller Frühjahrsaufenthalt. Herrliche Parkanlagen. Mäßige Preise. Staubfreies Terrassen-Restaurant. Bes.: Ed. Wuesthoff.

Konversationshaus Herrenalb. Pfingstsonntag, 11. Mai, nachmittags 1/2 4 Uhr: Militär-Konzert. Pfingstmontag, 12. Mai, nachmittags 1/2 4 Uhr: Konzert des Philharmonischen Orchesters Pforzheim. Kurverwaltung.

Hotel und Restaurant Friedrichshof. Hauptauskunft der „Brauerei Sinner.“ Jeden Freitag: „Schlachttag“ Anerkannt gute und preiswerte Küche. Alle Delikatessen der Saison. Wöchentlich Militär-Konzerte. 2 bis 3. Schöner, schattiger Garten.

Für die Feiertage. Geflügel! nur feinste Mastware, zu nachstehend billigsten Preisen freibleibend: Brathähnen von Mk. 1.50 bis Mk. 2.00, Poulets 1.80 bis 2.20, Poularden 2.40 bis 3.80, Kochhühner 2.40 bis 3.20, Enten, diesjährig 4.00 bis 4.80, Gänse 6.50 bis 7.50. W. Kloster, Waldstraße 61 (Ludwigsplatz). Telefon 1837.

„VIYELLA“ Englischer Halbwooll-Cöper-Flanell weich wie Cachemir, in der Wäsche nicht eingehend ist der Zukunfts-Artikel für Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung. Vorzüglich bewährt zur Anfertigung von Hemdblusen, Sporthemden, Morgenröcken, Pyjamas, Tropenausrüstung. Alleinverkauf der echten „Hollins. Viyella“ Himmelheber & Vier. Inh.: LOUIS VIER, Hoflieferant, Kaiserstrasse 171. Wo bekomme ich meine Schreibmaschine billig und fachmännisch repariert? Nur bei F. Wolff, Adlerstraße 40. — Telefon 3481.

Reise- und Sporthaus Eduard Müller Hoflieferant Waldstr. 45 Teleph. 2165. Vollständige Ausrüstung für Touristen und Hochtouristen. Münchener Loden- und Stutzen größte Auswahl von Mk. 2.25 an. Kostüme von Mk. 22.- an. Tourenstiefel m. u. ohne Benagel. dt. Anzüge von Mk. 25.- an. Miesbacher Joppen blau u. braun von Mk. 5.25 an. Aluminium-Kocher Modell „Rekord“ von Mk. 3.- an. Provianddosen in allen Größen von Mk. 30.- an. Eßbestecke in jed. Ausföhrung von Mk. 50.- an. Feldflaschen in allen Größen, mit und ohne Ueberzug. Rucksäcke größte Auswahl von Mk. 1.- an. Münchener Loden-Mäntel u. Capes in allen Größen und Ausführungen. Preislisten franko.

Frachtbriefe und Deklarationen für den Inneren und Internationalen Verkehr (exkl. Rußland) sowie für den Levanteverkehr mit badiischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Eindrücke. C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. Verlag des Karlsruher Tagblatt.

Beste Beangoquelle für alle meine Mischungen besonders Aet in Kaffee, Thee, Kakao.

Damenhüte, schöne Auswahl, garniert und ungarziert, Umarbeitung älterer Hüte bei A. Herrmann, Modes, Baldhornstraße 25, 3 Treppen, Ecke Kaiserstraße. Maschinenschriftliche Verwickelungen aller Art schnell und zuverlässig. Reichenstraße 3, 2. Stock, Fernsprecher Nr. 3423.

Heute abend 1/2 9 Uhr Zusammenkunft bei Mitglied Fischer, Kreuzstraße, Fischers Weinstube. Zu zahlreichem Besuche ladet ein J. A. Anton Braun, Architekt, I. Schriftführer.

Karlsruher Fussballverein, e. V. Unter d. Protektorat Sr. Großh. Hoheit d. Prinzen Maximilian von Baden. Pfingstsonntag, den 11. Mai 1913 I. Mannschaft gegen D.F.C. Prag

D.F.C. Prag auf unserm Platz 1/2 4 Uhr nachm. Siehe besondere Anzeigen. Montag, den 12. Mai 1913 IV. Mannschaft gegen F.C. Pirmasens 3 Uhr nachm. auf uns. Platz.

K. F. C. „Phönix“. E. V. (Phönix-Alemannia). Sportplatz links der Rheinalbahn entlang. Telefon 1338. Sonntag, den 11. Mai 1913: I. Mannschaft in Lausanne. Abfahrt Samstag nachmittags 2 30 Uhr. IV. Mannschaft gegen Sp.-Vg. Gernsbach dort.

Fußball-Klub Mühlburg. E. V. Samstag, den 10. Mai 1913 Spieler-Versammlung. Pfingst-Sonntag: 1. Mannsch. in Oberhausen, 2. Mannsch. in Langendiebach. Pfingst-Montag: 1. Mannsch. in Duisburg, 2. Mannsch. in Oberursel b. Frkt., 5. Mannsch. in Ilvesheim, 5. Mannsch. Sp.-V. Maximiliansau. Auf unserm Platze 3 Uhr: A.-H.-Mannsch. Auf unserm Platze: Knielingen A. H. 10 Uhr. Voranzeige: Sonntag, den 18. Mai: Metz-Mühlburg.

# Blusen, Waschkostüme, Kostümröcke

halbfertige und fertige

## Crêpon-Voile- und Stickereikleider

<i>Weißer Batist-Blusen</i> mit Stickerei und Säumchen garniert . . . . . von Mk. 44.- bis Mk.	<b>380</b>	<i>Wasch-Kostüme</i> in Leinen- und Popeline-Stoffen . . . . . von Mk. 38.- bis Mk.	<b>1550</b>
<i>Weißer Voile-Blusen</i> mit aparten Stickereien und Garnituren . . . . . von Mk. 48.- bis Mk.	<b>680</b>	<i>Wasch-Kostüme</i> „elegante Neuheiten“ in Frotté- und Popeline-Stoffen . . . . . von Mk. 48.- bis Mk.	<b>2850</b>
<i>Weißer Voile-neigé-Blusen</i> weiß und bunt bestickt „Neuheiten“ . . . . . von Mk. 24.80 bis Mk.	<b>680</b>	<i>Kostüm-Röcke</i> weiß und ecru in Leinen-, Popeline- und Frotté-Stoffen . . . . . von Mk. 39.50 bis Mk.	<b>390</b>
<i>Hemden- und Sport-Blusen</i> reiche Auswahl in bester Verarbeitung . . . . . von Mk. 24.50 bis Mk.	<b>390</b>	<i>Tennis-Röcke</i> uni und gestreift in weißen und ecrufarbigen Waschstoffen . . . . . von Mk. 24.50 bis Mk.	<b>390</b>

*Elegante Stickerei-Voile- und Crêpon-Kleider*  
mit weißen und bunten Stickereien . . . . . von Mk. 120.- bis Mk. **3800**

*Aparte halbfertige Voile- und Batist-Roben*  
in weiß und ecru, schwarz und bunt . . . . . von Mk. 65.- bis Mk. **1390**

### Reiche Auswahl

<i>Batist- und Spitzen-Jabots</i> . . . . . von Mk. 25.- bis	<b>50 Pf.</b>	<i>Blusen-Kragen und Garnituren</i> . . . . . von Mk. 48.- bis	<b>55 Pf.</b>
<i>Elegante Blusen- u. Jackett-Garnituren</i> von Mk. 16.- bis	<b>80 Pf.</b>	<i>Bulgaren-Kragen und Garnituren</i> von Mk. 5.30 bis Mk.	<b>1.50</b>
<i>Lackleder-Gürtel</i> schwarz und farbig . . . . . von Mk. 3.20 bis	<b>65 Pf.</b>	<i>Damen-Krawatten</i> in bunt und unifarbig . . . . . von Mk. 3.40 bis	<b>60 Pf.</b>

— Aparte Tüll- und Spitzen-Echarpes —

— Tüll- und Spitzen-Umhänge —

# Gebrüder Ettlinger

Großherzogliche Hoflieferanten.

**Neuvergolden**  
von Spiegel- und Bilderrahmen  
fachgemäß und billigst bei  
**Heidmann**  
Vergolderei Akademiestr. 35.

**Das Beste für die Augen**  
bestes Stärkungs- und  
Erfrischungswasser für  
schwache Augen und Glieder  
ist das seit bald 100 Jahren welt-  
berühmte ärztlich empfohlene  
**Königliche Wasser**  
von Joh. Chr. Fochtenberger in  
Heilbronn, Lieferant fürstlicher  
Häuser, Ehrendiplom. Feinstes  
Aroma, billiges Parfüm.  
In Fl. à 45, 80 Pf. u. 1.10.  
Alleinverkauf f. Karls-  
ruhe bei **Gustav Bender**,  
Großh. Hoflieferant, Lamm-  
straße 5 und **Carl Roth**,  
Südbrüderstr.

**Bad. Rote** Geld-  
Loterie  
Ziehung sicher 4. Juni  
3328 Gew. und 1 Prämie  
bar ohne Abzug.  
**37000 Mk.**  
Mögl. Höchstgew.  
**15000 Mk.**  
Haupttreffer bar Geld.  
**10000 Mk.**  
3327 Gew. u. 1 Prämie  
bar Geld.  
**27000 Mk.**  
11 Lose 10 M.  
Lose à 1.40 Porton. Liste 25 Pf.  
empfehl. Lott.-Unternehmer  
**J. Stürmer**,  
Strassburg i. E., Langstrasse 107.  
Filiale: Kohlstr., Hauptstr. 47.

## Freihändiger Verkauf zugunsten der Konkursmasse

Die zur Konkursmasse J. L. Distelhorst  
gehörenden Waren in einwandfreier  
Qualität als: Wohnungs-Einrichtungen,  
Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohn-  
zimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen-  
sowie Einzelmöbel, Teppiche, Vorhänge,  
Möbelstoffe, Oelgemälde, antike Möbel,  
werden an Werktagen in den bisherigen  
Geschäftsräumen Waldstraße 32 zu

**bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.**

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt Harrer.

**W. Erb, am Lidellplatz**  
empfiehlt so lange Vorrat  
2 Sfd.-Dose Erbsen 70 Sfg.  
2 Sfd.-Dose Bohnen 70 Sfg.  
2 Sfd.-Dose Nisabellen 85 Sfg.  
2 Sfd.-Dose Schnittpapage  
95 Sfg.  
10 Sfd.-Gimer Feiselbienen  
3.50 Mk.  
mit Babatmarken.

**Für Balkonschmuck**  
empfiehlt  
**Gärtnerei**  
**Alex. Ziegler** Kaiser-  
Allee 75  
in grösster Auswahl tausende  
von  
Geranien, Meteor, leuchtend  
rot sowie in allen Farben.  
Efeugeranien, rosa und rot.  
Rathauspetunien, dunkelblau.  
Balkonkisten können nach  
Mass angefertigt werden.  
Telephon 1866.

**Israelitische Gemeinde.**  
Freitag, 9. Mai: Abendgottesdienst  
7<sup>15</sup> Uhr.  
Samstag, 10. Mai: Morgengottes-  
dienst 8<sup>00</sup> Uhr. Jugendgottesdienst  
8 Uhr. Sabbat-Ausgang 8<sup>30</sup> Uhr.  
An Werktagen: Morgengottesdienst  
6<sup>45</sup> Uhr. Abendgottesdienst 7<sup>15</sup> Uhr.  
**Israelitische Religions-  
gesellschaft.**  
Freitag, 9. Mai: Sabbat-Ausgang  
7<sup>45</sup> Uhr.  
Samstag, 10. Mai: Morgengottes-  
dienst 7<sup>00</sup> Uhr. Schülergottesdienst  
2<sup>45</sup> Uhr. Nachmittagsgottesdienst  
5 Uhr. Sabbat-Ausgang 8<sup>45</sup> Uhr.  
An Werktagen: Morgengottesdienst  
6<sup>15</sup> Uhr. Nachmittagsgottesdienst  
7<sup>00</sup> Uhr.

Der Prinz-Heinrich-Flug und die Karlsruher Schauflüge.

Überall in den Fliegerzentren rüstet man sich zum Prinz-Heinrich-Flug 1913, der am Samstag, 10. Mai, in der Bäderstadt Wiesbaden unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich seinen Anfang nimmt.

Für die einzelnen Etappenorte sind besondere Ortskomitees gebildet. Sämtliche an der Flugstrecke liegenden Postanstalten haben Weisung zur Unterstützung bei Telegraph- und Telefongesprächen.

Die Zahl der Teilnehmer am 22. festgelegt, doch sind 2 v. v. v. durch tödliche Abstürze aus. Von bekannten Militärfliegern kehren wieder 2 v. v. v. Oberst. Donner, von Zivilfliegern kommen u. a. Schlegel, Heben, Hirth, vielleicht außer Konkurrenz auch Sume, Lad und Grabe.

Der Flug beginnt mit einer Vorprüfung am Samstag, den 10. Mai, in Wiesbaden. Am 11. Mai ist die Strecke Wiesbaden - Kassel (170 Kilometer) mit Zwischenlandung in Gießen zu fliegen.

Der eigentliche Prinz-Heinrich-Flug findet hier in Karlsruhe seinen Abschluss. Der Karlsruher Luftfahrtsport wird auch dieses Jahr die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um dem Karlsruher Publikum die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Luftfahrt zu zeigen.

Für die Karlsruher Schauflüge hat das örtliche Komitee ein interessantes Programm zusammengeestellt. Es besteht aus dem Frühpreis (6 Preise, zusammen 650 M.), dem Höhenpreis (3 Preise, zusammen 900 M.), dem Dauerpreis (zusammen 1000 M.) und dem Schnellheitspreis (3 Preise, zusammen 800 M.).

Für diese Aufführung haben sich bereits 13 Offiziere von Straburg gemeldet. Sollten von dem vorgedachten Teilnehmern am Prinz-Heinrich-Flug einige unterwegs liegen bleiben, so würde trotzdem durch die neu hinzutretenden 13 Herren, zu denen event. noch weitere kommen, eine große Anzahl fliegender Maschinen zu der Aufführung nach Straburg starten.

Im günstigsten Falle werden über dreißig Flugzeuge starten. Im vergangenen Jahre hat die Beschaffung der Flugzeuge, die unter Führung sachkundiger Herren vorgenommen wird, großen Beifall beim Publikum gefunden. Es werden deshalb auch dieses Jahr Flugzeugführer, zu denen Karten an Klasse 1, 2 und 3 verkauft werden.

Bei Erwerbung der Mitgliedschaft zum Verein wird der Betrag für eine Dauerkarte und zwei Freifahrten (1. Platz) bei Einfindung der Karten zurückvergütet.

Der Verkehrsverein und die Stadtverwaltung haben wiederum für ein reichhaltiges Vergnügungsprogramm gesorgt, außer den Stadtgartenfesten am Mittwoch und Freitag findet am Donnerstag, 15. Mai, abends, im Stadtgarten ein großes Gartenfest mit italienischer Nacht statt.

Der Protektor des Zuverlässigkeitsfluges, Prinz Heinrich von Preußen, der während der ganzen Veranstaltung an den einzelnen Etappenorten anwesend ist, wird auch den Karlsruher Schauflügen beizuwohnen und während seines Aufenthalts bei dem Preussischen Gesandten Wohnung nehmen.

James Mills, der berühmteste Reiter der letzten 30 Jahre, ist im Alter von 82 Jahren in Garmain Saint Leger bei Paris gestorben.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Bremen, 8. Mai. Gestern wurde die Tabak- und Handlungsgesellschaft „Rame“

u. n., Aktien-Gesellschaft, mit einem Kapital von 2.600.000 M. gegründet.

Warenmarkt.

Kursblatt der Mannheimer Produktienbörse vom 8. Mai. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzählung per 100 kg bahnfrei.

Weizen, Pfälzer, neu 21,75 bis 22,-- norddeutscher 24,75 russ. Nyma 24,-- 24,50 Krim Nyma 24,50 Taganrog 24,50 Saronska 24,75 rumänischer 24,25 am Räder 24,50 Manitoba II 24,50 Ball. Ball. 24,75 Australier 25,-- La Plata neu 24,--

Getreide, Roggen, Pfälzer, neu 18,-- russischer 18,75 norddeutscher 17,75 18,-- Pfälzer 18,-- 18,50 Futtergerste 15,25 Hafer, bairischer 20,-- norddeutscher 20,-- russischer 20,-- 21,50 La Plata 18,25 18,75 American Clipper 18,75 Mais, Donau 16,50 La Plata, gelb 33,50 23,25 Koblitz, deutscher 150,-- 160,-- Weizen, Königsberger 170,-- 180,-- Italiener Rotzweck 105,-- 110,-- Franz. Rotzweck 130,-- 140,-- Kleinfamen, Luzerne ital. 85,-- 40,-- Provenc. 130,-- 140,-- Gparlette 85,-- 40,--

Warenmarkt. Karlsruher Fußballvereins gegen den deutschen Fußballklub Prag erreicht die zu Ende gehende Fußballsaison in Karlsruhe ihren Höhepunkt.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 8. Mai 1913. Die Furche niedrigen Druckes, die sich gestern über Deutschland hinwegzog, ist verschwunden und hat sich weiter südwärts weit in das Binnenland herein

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 8. Mai 1913. Die Furche niedrigen Druckes, die sich gestern über Deutschland hinwegzog, ist verschwunden und hat sich weiter südwärts weit in das Binnenland herein

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 8. Mai 1913. Die Furche niedrigen Druckes, die sich gestern über Deutschland hinwegzog, ist verschwunden und hat sich weiter südwärts weit in das Binnenland herein

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 8. Mai 1913. Die Furche niedrigen Druckes, die sich gestern über Deutschland hinwegzog, ist verschwunden und hat sich weiter südwärts weit in das Binnenland herein

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 8. Mai 1913. Die Furche niedrigen Druckes, die sich gestern über Deutschland hinwegzog, ist verschwunden und hat sich weiter südwärts weit in das Binnenland herein

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 8. Mai 1913. Die Furche niedrigen Druckes, die sich gestern über Deutschland hinwegzog, ist verschwunden und hat sich weiter südwärts weit in das Binnenland herein

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 8. Mai 1913. Die Furche niedrigen Druckes, die sich gestern über Deutschland hinwegzog, ist verschwunden und hat sich weiter südwärts weit in das Binnenland herein

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 8. Mai 1913. Die Furche niedrigen Druckes, die sich gestern über Deutschland hinwegzog, ist verschwunden und hat sich weiter südwärts weit in das Binnenland herein

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations and their weather conditions.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Mai 1913, 8 Uhr vormittags. Stationen: Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Sport. Fußball.

Mit dem Wettspiel des Karlsruher Fußballvereins gegen den deutschen Fußballklub Prag erreicht die zu Ende gehende Fußballsaison in Karlsruhe ihren Höhepunkt.

James Mills, der berühmteste Reiter der letzten 30 Jahre, ist im Alter von 82 Jahren in Garmain Saint Leger bei Paris gestorben.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Bremen, 8. Mai. Gestern wurde die Tabak- und Handlungsgesellschaft „Rame“

Handel, Gewerbe und Verkehr. Bremen, 8. Mai. Gestern wurde die Tabak- und Handlungsgesellschaft „Rame“

Handel, Gewerbe und Verkehr. Bremen, 8. Mai. Gestern wurde die Tabak- und Handlungsgesellschaft „Rame“

Handel, Gewerbe und Verkehr. Bremen, 8. Mai. Gestern wurde die Tabak- und Handlungsgesellschaft „Rame“

Handel, Gewerbe und Verkehr. Bremen, 8. Mai. Gestern wurde die Tabak- und Handlungsgesellschaft „Rame“

Handel, Gewerbe und Verkehr. Bremen, 8. Mai. Gestern wurde die Tabak- und Handlungsgesellschaft „Rame“

Handel, Gewerbe und Verkehr. Bremen, 8. Mai. Gestern wurde die Tabak- und Handlungsgesellschaft „Rame“

Handel, Gewerbe und Verkehr. Bremen, 8. Mai. Gestern wurde die Tabak- und Handlungsgesellschaft „Rame“

Markt- und Ladepreise für die Woche vom 27. April bis 3. Mai 1913.

Table with columns: Erzeugnisse, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, etc. Lists market prices for various agricultural products.

Telegraphische Kursberichte. 8. Mai 1913. New York, London, Paris, etc. Lists financial market data.

Telegraphische Kursberichte. 8. Mai 1913. New York, London, Paris, etc. Lists financial market data.

Telegraphische Kursberichte. 8. Mai 1913. New York, London, Paris, etc. Lists financial market data.

Telegraphische Kursberichte. 8. Mai 1913. New York, London, Paris, etc. Lists financial market data.

Telegraphische Kursberichte. 8. Mai 1913. New York, London, Paris, etc. Lists financial market data.

Kapitel: Stadtanleihe.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Stadtanleihe. 3% v. 1902, 3% v. 1903, etc. Lists municipal bond information.

Zu vermieten

Friedrichsplatz 4

Die feiner im Hause Friedrichsplatz 4 von der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums innegehabten Räume: 3 Treppen 4-5 u. 1 Zubehör sind auf 1. Oktober zusammen oder einzeln zu vermieten. Die Räume werden wunschgemäß hergerichtet. Einsehen von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr. Näheres 3 Treppen hoch.

Wohnung zu vermieten.

Am Blumenplatz in Durlach ist eine Herrschaftswohnung, 2. St., bestehend aus 8 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Speisekammer, Kellerecke, Speicherraum mit dem Mieter des 1. Stocks, per sofort zu vermieten. Reflektanten wollen sich an den Besitzer Emil Keimann in Ludwigschafen a. Rh. wenden.

Herrschaftswohnung

von 8 Zimmern, Gartenanteil, schönste Lage, Hardtwaldstadteil, auf 1. Oktober event. 1. Juli zu verm. Auf Wunsch 2 weitere Zimmer im oberen Stock. Näh. beim Eigentümer, Hoffstraße 1, part., von 11 bis 12 und 3 bis 4 Uhr.

Jollystraße 11,

in schöner, freier Lage, ist die Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör per 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. Näh. zu erfahren bei A. Giffel, Kriegsstraße 97, Büro im Hof.

Westendstr. 57, 3 Trepp., ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Bad und großem Balkon auf sofort zu vermieten. Anzusehen von 10-12 und von 3 bis 5 Uhr. Näheres daselbst oder im Büro Kornsand.

Wohnung zu vermieten.

Waldhornstr. 14, n. dem Schlossplatz, 2 Trepp. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer, Balkon, gr. Hofveranda u. reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen zwischen 10 und 4 Uhr. Näheres parterre od. im Kontor im Hofe rechts.

Ettlingerstraße 31

ist im 2. Stock, in freier Lage, eine Herrschaftswohnung von 6 Zimmern, Bad, mit reichlichem Zubehör und Garten, auf 1. Sept. od. Okt. zu vermieten. Näher. part.

Hirschstraße 78 ist eine schöne Wohnung, 6 Zimmer, Balkon, Bad u. reichl. Zubeh., in freier Lage, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. part. Einzuseh. von 10-12 u. 3-6 Uhr.

Kaiser-Allee 25a ist im 3. Stock eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Bad, 2 Mansarden etc. auf 1. Juli zu vermieten. Einzusehen von 3-5 Uhr. Näh. daselbst oder Westendstraße 41, parterre.

Sofienstraße 5,

nächst der Karlsstraße, 1 Treppe hoch, ist die Wohnung von 6 Zimmern, Küche samt Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Sofienstraße 54,

eine schöne, helle Wohnung, 3 Treppen, 6-8 Zimmer, Bad, Küche, Keller, Mansarden, Verandas, Badkühle etc. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Laden oder Ettlingerstr. 17, part.

Weinbrennerstr. 13 sind 2 schöne Herrschaftswohnungen, hochpart. u. 3. Stock, mit je 6 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Zur Hofpartierwohnung gehört eine hübsche Gartenanlage. Näh. daselbst beim Eigentümer in der Gartenvilla tägl. von 10-4 U.

Wendstr. 20 ist die herrschaftlich eingerichtete Parterrewohnung mit elektr. Lichtanlage, 6-7 Zimmer, Bad mit Einrichtung, 2 Keller, 2 Mansarden, Garten per 1. November oder vielleicht früher zu vermieten. Näh. bei A. Wihl, Hofmann, Kaiserstraße 69. Telefon 1752.

Wegen Verletzung ist Westendstraße 14 der 2. Stock, 6 schöne Zimmer, Balkon, Bad, Badkühle, Trockenständer, elektr. Licht und Zubehör sofort oder 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 11 bis 4 Uhr. Näheres parterre.

KORN SAND'S VERMIETUNGS-BÜRO

Friedrichsplatz 6

ist die 1. Etage mit 8 Zimmern, Badezimmer und mehreren Mansarden auf 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Preis 2000 M. Näheres im Laden bei C. A. Kandler.

Zu vermieten Parkstr. 13, 1. Stock, 6 Zimmer samt allem Komfort per sofort. Näheres daselbst oder J. Stitz, Durlach, Kirchstraße 13.

Baumfelderstr. 12 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, 1 große Küche, 1 Keller, 1-2 Manf., Anteil am Trockenständer, anständige Kam. per 1. Juli zu verm. Zu erfragen daselbst im 2. Stock oder Schützenstraße 52 im Laden.

Bürgerstr. 10 III ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Hirschstraße 27, 1.

Gartenstr. 66 ist eine Wohnung von 5 Zimmern im 1. Stock, sowie eine 3 Zimmerwohnung im 5. Stock mit Küche, Mansarden, Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Ruppertstraße 13, Bureau.

Kaiserstraße 105 eine 5 Zimmerwohnung, Bad und reichlich. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock.

Kriegstraße 93 ist eine herrschaftliche, geräumige Wohnung von 5 Zimmern, Fremdenzimmer, Mädchenzimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Dienstreibe, Verlesungshäuser auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Auguststraße 11.

Rheinstraße 13 ist die 1. Etage mit 4-5 Zimmern, Bad u. Zubeh., sowie der 3. Stock mit 4 Zimmern u. Zubeh. auf 1. Juli oder früher preiswert zu vermieten. Näheres Rheinstraße 37 im Laden.

Rintheimerstraße 69 eine schöne Wohnung im 1. Stock von 4 Zimmern, Küche, Keller u. Gartenanteil. Näheres Kronenstraße 33 im Büro.

Schillerstraße 24 ist eine schöne, geräumige 4 Zimmerwohnung mit schöner heller Küche, unter Glasabschluss, mit Klotz (Wasserleitung), Balkon u. Terrasse auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst beim Eigentümer parterre.

Sofienstr. 65 a ist im 3. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung auf 1. Juli preiswert zu vermieten. Näh. im 1. Stock daselbst.

Südenstr. 29 4 Zimmerwohnung mit Bad, elektrischem Licht, per 1. Juli zu vermieten. Näh. Pulthilfstraße 22.

Viktoriastr. 6, 3. Stock, in ruh. Hause, ist eine neu hergerichtete Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Mansarden, 2 Kellern, Wasserklosett, Badkühle per 1. Juli oder früher zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock.

Westendstr. 7 ist die neu hergerichtete Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Veranda, Bad, nebst üblichem Zubehör u. Benutzung des Sauggartens auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Einzusehen von 11-1 u. 3-5 Uhr. Näheres beim Eigentümer Leopoldstraße 48.

5 Zimmerwohnung, Moltkestraße 81, neuzeitlich, mit Erker, Balkon, eingerichtet. Bad, Speisekammer u. reichl. Zubeh., Gas und elektr. Licht, sehr groß. Vorplatz, per 1. Juli zu vermieten. Haltestelle der Straßenbahn.

Hardtwaldstadteil, in schönster Lage, ist eine Herrschaftswohnung von 5 großen Zimmern mit elektr. Licht u. all. Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Kriegsstr. 105 a. b. Frn. Kornsand, Kaiserstr. 58.

Stefanienstraße ist in herrschaftlichem Hause die sonnig gelegene Parterrewohnung von 5 schönen teils sehr großen Zimmern nebst Bad und allem Zubehör auf 1. Juli oder früher sehr preiswert zu vermieten. Näheres Sofienstraße 19, Zimmer 6, von 9 bis 1 und 2 bis 4 Uhr.

5 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. reichl. Zubeh., in schöner freier Lage, sofort oder später zu vermieten, eventl. sichere Untervermietung. Preis 800 M. Näh. Mühlburg, Grabenstraße 6, 1. Stock.

Herrschaftswohnung. In der Stefanienstraße ist eine schöne Beletage von 5 sehr großen Zimmern, mehreren Mansarden, Bad, Küche mit Speisekammer im Obergeschoss und reichlichem Zubehör auf 1. Juli oder später an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Westliche Kaiserstraße ist eine schöne 5 Zimmerwohnung, in der Nähe der Hauptpost, mit Zubeh., Vorderhaus, zu vermieten. Offerten unter Nr. 8854 ins Tagblattbüro erbeten.

Amalienstr. 5, 2. St., ist eine freundliche 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. an ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Amalienstraße 3 im Laden.

4 Zimmerwohnung im 3. Stock, Körnerstr. 16, per 1. Juli zu vermieten. Zu erf. part.

Zu vermieten Weststadt: Brahmstr. 2 schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad etc. p. 1. Juli 1913, Brahmstraße 81 schöne 3 Zimmerwohnung per sofort, an ruh. Fam. Zu erfragen Brahmstr. 38, parterre.

4 Zimmerwohnung Reiterstraße 33, 3. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näh. Kaiser-Allee 95, 2. Stock.

4 Zimmerwohnung, schön u. geräumig, sofort oder später billig zu vermieten: Hardtstraße 27. Per 1. Juli zu vermieten Lammstr. 7c, 3 Treppen, 4 Zimmerwohnung. Preis 420 M. Lammstr. 7c, 4 Treppen, 3 Zimmerwohnung. Preis 300 M. Zu erfragen Café Bauer.

4 Zimmerwohnung, schön u. geräumig, sofort oder später billig zu vermieten: Hardtstraße 27. Per 1. Juli zu vermieten Lammstr. 7c, 3 Treppen, 4 Zimmerwohnung. Preis 420 M. Lammstr. 7c, 4 Treppen, 3 Zimmerwohnung. Preis 300 M. Zu erfragen Café Bauer.

4 Zimmerwohnung, schön u. geräumig, sofort oder später billig zu vermieten: Hardtstraße 27. Per 1. Juli zu vermieten Lammstr. 7c, 3 Treppen, 4 Zimmerwohnung. Preis 420 M. Lammstr. 7c, 4 Treppen, 3 Zimmerwohnung. Preis 300 M. Zu erfragen Café Bauer.

4 Zimmerwohnung, schön u. geräumig, sofort oder später billig zu vermieten: Hardtstraße 27. Per 1. Juli zu vermieten Lammstr. 7c, 3 Treppen, 4 Zimmerwohnung. Preis 420 M. Lammstr. 7c, 4 Treppen, 3 Zimmerwohnung. Preis 300 M. Zu erfragen Café Bauer.

4 Zimmerwohnung, schön u. geräumig, sofort oder später billig zu vermieten: Hardtstraße 27. Per 1. Juli zu vermieten Lammstr. 7c, 3 Treppen, 4 Zimmerwohnung. Preis 420 M. Lammstr. 7c, 4 Treppen, 3 Zimmerwohnung. Preis 300 M. Zu erfragen Café Bauer.

4 Zimmerwohnung, schön u. geräumig, sofort oder später billig zu vermieten: Hardtstraße 27. Per 1. Juli zu vermieten Lammstr. 7c, 3 Treppen, 4 Zimmerwohnung. Preis 420 M. Lammstr. 7c, 4 Treppen, 3 Zimmerwohnung. Preis 300 M. Zu erfragen Café Bauer.

4 Zimmerwohnung, schön u. geräumig, sofort oder später billig zu vermieten: Hardtstraße 27. Per 1. Juli zu vermieten Lammstr. 7c, 3 Treppen, 4 Zimmerwohnung. Preis 420 M. Lammstr. 7c, 4 Treppen, 3 Zimmerwohnung. Preis 300 M. Zu erfragen Café Bauer.

Drei Zimmerwohnung in der verlängerten Moltkestraße sofort oder später zu vermieten. Preis 480 M. Näheres Poststraße 23, 1. Stock.

Zu vermieten per sofort. Poststraße 43, 2. St., 3 sehr große Zimmer, Koffen, großer Vorplatz, Bad, Küche, elektr. Licht, Veranda und Balkon, sowie all. Zubeh., Näheres daselbst oder Ettlingerstr. 26, 2. Stock. Telefon 1453.

Zu vermieten auf 1. Juli Waldstraße 35 eine schöne Wohnung im Seitenbau, 3. Stock, von 3 Zimmern, Küche, Keller und Mansarden. Zu erfragen daselbst Vorderh., 2. St.

Neubau Boettcherstraße 44 sind 3 schöne 3 Zimmerwohnungen, modern ausgestattet, mit Bad, Balkon, Veranda, Gartenanteil und Zubehör auf Juni oder Juli zu vermieten. Zu erfragen Langstraße 2 im Erdgeschoss.

Hardtstraße 123 ist eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör auf 15. Juli oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 95, 2. Stock oder Kreuzstraße 33 (Hotel Sonne).

Kaiserstr. 205, 3 Tr. hoch, Seitb. Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller per 1. Juli an kleine Familie zu vermieten. Näheres daselbst im Laden rechts.

Kreuzstraße 29, Vorderh., 5. Stock, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Keller an eine kinderlose Familie per sofort zu verm. Näheres Steinstraße 29, Kontor.

Leffingstr. 3a ist im Seitenbau eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Manf. auf Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

Leffingstraße 70 ist die Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, frisch hergerichtet, auf 1. Juni an kleine Familie zu vermieten. Näheres Steinstraße 27 im Baugebiet.

Leffingstr. 31, ganz in der Nähe des Stadtgartens, ist eine schöne, große 2 Zimmerwohnung mit Zubeh. an ruhige Leute auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

Morgenstraße 27 ist eine freundliche Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller, mit Gas und Glasabschl., auf 1. Juli zu verm. Näh. 1. St.

Morgenstr. 29 Wohn. v. 2 Zimmern im 2. u. 5. Stock, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. parterre.

Wilhelmstr. 7 sind 2 Zimmer mit Küche u. Keller auf 1. Juni zu vermieten, ebendasselbst sind 2 Zimmer mit Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Schöne 2 Zimmerwohnung in Vorderhaus, 4. Stock, auf 1. Juli eventl. auch früher an ruhige Familie zu vermieten. Preis 350 M.: Kurvenstraße 23, 2. Stock.

2 Zimmerwohnungen zu vermieten. Hirschstr. 37, mit Bad, sehr gr. Zimmer; Körnerstr. 18; Effenweinst. 17 per 1. Juli. Näheres daselbst u. Südenstr. 24, Baubüro.

2 kleine Mansarden mit Küche zusammen od. einzeln abzugeben. Hühnerstraße 63, Büro.

2 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller auf 1. Juni od. 1. Juli zu vermieten. Näheres Marienstraße 11, 1. Stock.

2 Zimmerwohnungen in Körnerstraße 15 und Effenweinst. 17, letztere an besonders ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstraße 24, bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnungen zu vermieten in Körnerstraße 15 und Effenweinst. 17, letztere an besonders ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstraße 24, bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

2 Zimmerwohnung zu vermieten in bestem Hause, Poststraße 37, mit Bad, Speisekammer, Klotz, sehr geräumig, an ruhige Familie per 1. Juli. Näheres Südenstr. 24 bei Josef Heib. Telefon 560.

Einzelnen Ruppertstr. 21 nebst Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. Ettlingerstraße 27, 2. Stock.

Läden in Ettlingen in meinem Neubau, erste Geschosslage - Markt-Verkauf, 7 Schaufenster, 140 qm, im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Wünsche können noch berücksichtigt werden. Carl Noos, Pantgeschäft, Ettlingerstr. 27, 2. Stock.

Läden in Ettlingen geeignet für Schuhmacher etc. oder später zu vermieten: Waldhornstraße 58, 2. Stock.

Sofienstraße 5 ist der Laden in dem seit Jahren eine Buch- und Schreibmaterialienhandlung war, vis-a-vis der höheren Mädchenschule, mit anstößiger Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten.

Atelier. Helles, geräum. Atelier mit Zubeh. (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südenstraße sofort oder später zu vermieten. Näheres Karlsstr. 26, mittl. Stock. 2. Stock. Telefon 3151.

Werstatt zu vermieten. Schützenstr. 42 ist auf 1. Juli eine schöne Werstatt zu vermieten. Näheres im Laden.

Werstatt auf sofort oder später zu vermieten: Leffingstr. 29, im Laden.

Werstatt oder Lagerraum mit Keller, Wasser, Gas und Elektrizität, ist für 20 M. monatlich fort zu vermieten. Marienstraße 6, 2. Stock.

Werstätten oder Magazinräume von 30 bis 300 qm Fläche sind Marienstraße 63 (in nächster Nähe des alten und neuen Bahnhofs) auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst im Baubüro, Hofstr. 3436.

Werstatt oder Magazin geräumig, hell, mit Keller, Schloß, Ueberdachung im Hofe, ist auf 1. Juli an ruhiges Geschäft zu vermieten. Näh. Leopoldstr. 3, 2. St.

Zu vermieten sofort oder später Karlsstraße 28

Magazinräume mit Büro. J. Saug, 2. Stock, Hinterbau.

Magazin oder Garage ist per sofort zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 14 a u. Hauptstr. 17, part.

Zu vermieten per sofort: Rheinstr. 22 Stallung für 4 Pferde nebst Zubehör.

Hardtstr. 2, 5. Stock, 2 Zimmer, Küche, Keller und Mansarden. Per 1. Juli: Rheinstr. 14, östl. Eingang, III. u. 3. Zimmer, Küche, Keller und Mansarden.

Hardtstr. 2a, 4. Stock, 3 Zimmer, Küche, Keller und Mansarden. Rheinstr. 16, Seitenb., 2. Stock, 2 Zimmer, Küche und Keller. Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei, vorm. Freierr. v. Selbendorfs Brauerei, in der Karlsruher-Mühlburg.

Eine Stallung mit 4 Ständen sofort zu vermieten Körnerstr. 10. Näh. Zirkel bei Ludwig Homburger.

Zimmer

Hübsch möbl. großes Zimmer u. sof. od. 15. Mai zu verm. Fräulein benorz.: Waldhornstr. 30, 1. St.

Ein bis zwei schön möblierte Zimmer in gutem Hause (Weststadt) an ruhigen Herrn zu vermieten. Näheres Nordstraße 11, part. erfragen im Tagblattbüro.

Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbliert, sofort zu vermieten. Stefanienstraße 58, parterre.

In gutem Hause ist ein schönes Zimmer, evtl. mit Klotz, sofort an ruhigen Herrn zu vermieten. Näheres Nordstraße 11, part. Leopoldstr. 29, 3. St., ist ein möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten.

Wohn- und Schlafzimmer, evtl. möbl., bei ruh. Fam. sofort zu vermieten: Amalienstraße 49, 2. St.

Herrnstr. 54, 3. St., vis-a-vis dem Großh. Palais, gut möbliertes Zimmer an bef. Herrn zu verm.

In zentral, ruh. Lage sind im ersten Obergeschoß  
**8 bis 9 schöne, helle und luftige Räume,**  
 wovon 2 bis 3 nach dem Friedrichsplatz gehend, die sowohl als Wohnung, wie als Bureauräume sehr geeignet sind, ganz oder geteilt, per 1. Juli event. früher zu vermieten. Eine aus 3 Zimmern und Küche bestehende  
**Dienerwohnung**  
 kann mitvermietet werden. Näheres Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße.

Unsere nach der Gartenstraße gelegenen **Fabrikzimmlichkeiten**, 30,5x20 Meter mit 4,71 Meter breiter und 3 Meter hoher Galerie, in welchen bisher der Rollschuhpalast betrieben wurde, sind auf sogleich zu vermieten.  
**Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik**  
 vorm. Schwindt & Co., A.-G. i. L.

**Wohn- und Schlafzimmer,**  
 behagl. eingerichtet, in ruh. Hause zu vermieten: **Mathstr. 10, 2. St.**  
 Eleganter möbl. Salon u. Schlafzimmer, sep., ung. Eingang, aller Komfort, Gas, Balkon, Schreibtisch etc., p. 15. Mai frei: **Waldftr. 40c, 2. St.**  
 Ein möbliertes Zimmer im Hinterhaus an solid. Arbeiter sofort od. später billig zu vermieten. **Zu erf. Rheinstr. 35, 3. St. Vorderh.**  
 Ein möbliertes Zimmer ist auf 15. Mai oder 1. Juni zu vermieten oder auch Wohn- u. Schlafzimmer: **Ritterstraße 18, 3. St.**  
 Gut möbl. Zimmer, evtl. auch Wohn- u. Schlafzimmer, part., per bald zu vermieten.  
**Yorkstraße 18, parterre.**  
 Schön möbliertes Mansardenzimmer an solides Fräulein, evtl. mit Pension, sofort zu vermieten. **Baumleiserstraße 4, 2. St.**

Gut möbl. Zimmer mit separaten Eingang zu vermieten: **Stenianenstraße 76, parterre.**

**Wondstraße 5,**  
 2. St., links, schön möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten.

**Miet-Gesuche**  
 Auf 1. Okt. wird von 2 Damen eine schöne 3-4 Zimmerwohnung in ruh. Hause im südwestl. Stadtteil zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 7021 ins Tagblattbüro erb.

**Stellen finden:**  
**Städt. Arbeitsamt**  
**Sofort gesucht**  
**Mädchen**  
 einfache und bessere.  
**Städt. Arbeitsamt**  
 (weibl. Arbeitsnachweis),  
**Jähringertr. 100. Tel. 949.**  
**Hilfsarbeiterinnen**  
 finden Beschäftigung.  
**Färberei D. Pasch.**  
 Saubere, fleißige, durchaus ehrf. **Putzfrau**  
 für Freitag u. Samstag nachmitt. gesucht: **Kriegstraße 26, 2. St.**

**Läden und Lokale**  
**Größere Räume,**  
 ebener Erde, mit bequem. Zufahrt, als Autogarage sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 7029 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zimmer**  
 2 gut möblierte Zimmer, eventl. nur 1 Zimmer mit 3 Betten, auf 14 Tage sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 7036 ins Tagblattbüro erbeten.

**Offene Stellen**  
 Gesucht per sofort **Café-Köchin,**  
 ebendasselbst auf 1. Juni ein **Küchenmädchen od. jungen Mann** zum Spülen. Zeugnisse einreichen an **Hotel Hummelsburg, Herrenalb.**  
**Braves, fleißiges Mädchen** per 15. Mai gesucht:  
**Klaupredtsstraße 4, 2. St.**  
 Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** bei guter Behandlung gesucht sofort oder 15. Mai:  
**„Grüner Baum“, Klein-Ruppurr.**  
 Ein tücht. Dienstmädchen, das Damenwäsche bügeln kann, wird zum 15. Mai gesucht.  
**Lenzstraße 12, 2. St.**

**Stellen finden:**  
**Städt. Arbeitsamt**  
**Sofort gesucht**  
**Mädchen**  
 einfache und bessere.  
**Städt. Arbeitsamt**  
 (weibl. Arbeitsnachweis),  
**Jähringertr. 100. Tel. 949.**  
**Hilfsarbeiterinnen**  
 finden Beschäftigung.  
**Färberei D. Pasch.**  
 Saubere, fleißige, durchaus ehrf. **Putzfrau**  
 für Freitag u. Samstag nachmitt. gesucht: **Kriegstraße 26, 2. St.**

**Zimmer**  
 2 gut möblierte Zimmer, eventl. nur 1 Zimmer mit 3 Betten, auf 14 Tage sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 7036 ins Tagblattbüro erbeten.

**Offene Stellen**  
 Gesucht per sofort **Café-Köchin,**  
 ebendasselbst auf 1. Juni ein **Küchenmädchen od. jungen Mann** zum Spülen. Zeugnisse einreichen an **Hotel Hummelsburg, Herrenalb.**  
**Braves, fleißiges Mädchen** per 15. Mai gesucht:  
**Klaupredtsstraße 4, 2. St.**  
 Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** bei guter Behandlung gesucht sofort oder 15. Mai:  
**„Grüner Baum“, Klein-Ruppurr.**  
 Ein tücht. Dienstmädchen, das Damenwäsche bügeln kann, wird zum 15. Mai gesucht.  
**Lenzstraße 12, 2. St.**

**Stellen finden:**  
**Städt. Arbeitsamt**  
**Sofort gesucht**  
**Mädchen**  
 einfache und bessere.  
**Städt. Arbeitsamt**  
 (weibl. Arbeitsnachweis),  
**Jähringertr. 100. Tel. 949.**  
**Hilfsarbeiterinnen**  
 finden Beschäftigung.  
**Färberei D. Pasch.**  
 Saubere, fleißige, durchaus ehrf. **Putzfrau**  
 für Freitag u. Samstag nachmitt. gesucht: **Kriegstraße 26, 2. St.**

**Zimmer**  
 2 gut möblierte Zimmer, eventl. nur 1 Zimmer mit 3 Betten, auf 14 Tage sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 7036 ins Tagblattbüro erbeten.

**Offene Stellen**  
 Gesucht per sofort **Café-Köchin,**  
 ebendasselbst auf 1. Juni ein **Küchenmädchen od. jungen Mann** zum Spülen. Zeugnisse einreichen an **Hotel Hummelsburg, Herrenalb.**  
**Braves, fleißiges Mädchen** per 15. Mai gesucht:  
**Klaupredtsstraße 4, 2. St.**  
 Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** bei guter Behandlung gesucht sofort oder 15. Mai:  
**„Grüner Baum“, Klein-Ruppurr.**  
 Ein tücht. Dienstmädchen, das Damenwäsche bügeln kann, wird zum 15. Mai gesucht.  
**Lenzstraße 12, 2. St.**

**Lehrling-Gesuch.**  
 Ich suche für meine **Zackfabrik** in **Grünwinkel** einen Lehrling mit guter Schulbildung geg. sofortige Vergütung. Näheres bei **Ferd. Odenwald,**  
**Berthstraße 5.**

**Hausbursche gesucht.**  
 Ein jüngerer, stadtkundiger, fleißiger Bursche, der mit einem Zweirad gut umzugehen versteht, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. **Carl Jager, Hoflieferant,**  
 Erbprinzenstraße, nächst dem Rondellplatz.

**Tüchtiger Fuhrknecht**  
 gesucht, guter Pferdepfleger, zu baldigem Eintritt. Offerten unter Nr. 6982 ins Tagblattbüro erb.

**Fuhrknecht.**  
 Ein tüchtiger, solider Mann mit guten Zeugn. kann sof. eintreten. **Düngefabrik-Gesellsch. Karlsruhe,**  
 Herrenstraße 12, 2. St.

**Öffentliches Verfündigungsblatt**  
 für den  
**Groß. Badischen Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.**  
 Nr. 35  
 Freitag, 9. Mai  
 1913

**Beamtungen.**  
**Krankheitsbewegung und Sterblichkeit**  
 in der Stadt Karlsruhe im I. Quartal 1913.

Bei einer Bevölkerungszahl von ca. 138.400 Einwohnern am 1. Januar 1913 fanden:  
 im 1. Quartal 1913 . . . . . 536 Personen  
 im 4. Quartal 1912 . . . . . 469 " "  
 im 1. Quartal 1912 . . . . . 451 " "

Es starben im Alter:

Monat	geboren	ohne Todesurteil	gest. u. ungeb.	Summe	bis zu 1 Jahr	1-5	6-15	16-20	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	81 und darüber
Januar	9	92	184	285	8	11	7	12	16	16	22	22	27	19	4
Februar	11	86	152	249	1	13	4	13	14	14	22	22	28	27	4
März	11	92	199	304	1	16	10	14	14	14	23	28	34	27	5
Summe	31	270	535	839	17	40	21	46	46	46	73	84	80	74	14
4. Quartal 1912	17	217	429	663	16	26	16	35	41	43	58	65	55	55	22

Es starben an:

Monat	in gansen	Selbstmord	infolge von	infolge von	infolge von	infolge von	infolge von	infolge von	infolge von	infolge von	infolge von	infolge von	infolge von	infolge von	infolge von
Januar	94	16	20	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Februar	46	12	10	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
März	53	16	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Summe	194	44	35	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
4. Quartal 1912	79	24	12	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10

**Groß. Bezirksamt I und II.**  
 Die Festsetzung der Kaufschillingen in der Gemarkung des Bezirksamts vom 25. März 1913 wurden auf Grund des § 3 des Ortsstatutes des Bezirksamts vom 9. Dezember 1912 und nach Abschluß des vom hies. Tiefbauamt hier vom 15. November 1912 vorgelegten Planes unter entsprechender teilweiser Veränderung und Ergänzung des unter 14. März 1911 genehmigten Planes mit der Bedingung festgestellt, daß die grün schraffierten Flächen unter der Voraussetzung überbaut werden dürfen, daß der Bauherr eine Baugarantie des Inhalts beifügt:  
 Falls die Baugarantie an der Ausschreibung zur Straßenerweiterung eingezogen werden, hat der Bauherr auf seine Kosten von 2,5 m tiefer Breite und 3 m tiefer Höhe für den Fußgängergeweg anzulegen.  
 Die Entschädigung des Planes ist jedermann geschäftsfrei gestattet. Karlsruhe, den 8. Mai 1913.  
**Groß. Bezirksamt.**

**Stellen finden:**  
**Städt. Arbeitsamt**  
**Sofort gesucht**  
**Mädchen**  
 einfache und bessere.  
**Städt. Arbeitsamt**  
 (weibl. Arbeitsnachweis),  
**Jähringertr. 100. Tel. 949.**  
**Hilfsarbeiterinnen**  
 finden Beschäftigung.  
**Färberei D. Pasch.**  
 Saubere, fleißige, durchaus ehrf. **Putzfrau**  
 für Freitag u. Samstag nachmitt. gesucht: **Kriegstraße 26, 2. St.**



Verloren u. gefunden.

Portemonnaie

mit Inhalt Dienstag vormittag verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Scheffelstr. 60, 1. Stock.

Verkäufe

Haus-Verkauf.

Wein in nächster Nähe der Kaiserstraße am Durlacher Tor geleg. 3 1/2 stöckiges Wohnhaus mit Balk. u. 2 Vorgärten ist zu verkaufen.

neuerbautes Wohnhaus

mit moderner Ausstattung, drei Stockwerke mit je 3 schönen Zimmern, Wohnz. die, Erdgeschoss und großer Veranda, Bad u. sowie großen Vor- und Hofgarten unmittelbar bei der Haltestelle der elektr. Nebenbahn im Vorort Rappurr bei mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen.

Tausch

Gegen mein sehr rentabl. Privathaus würde Bauplatz eintauschen. Offerten unter Nr. 7023 ins Tagblattbüro erbeten.

Mineralwasser-Geschäft

zu verkaufen: Lessingstr. 29 im Laden.

Moderne Betten

gute, auf 1 Kinderbett, 1 ocker Tisch, 2 Stühle, 1 Hängelampe, 1 Waschtisch u. a. m., Kaiserbüchel (Lonerde).

Plüschdivan

noch gut erhalten, Gelegenheitskauf, wegen Platzmangel billig zu verkaufen: Bürgerstraße 16, Hinterhaus, parterre.

Schlafzimmer,

hell eichen, gebeizt, mit 180 cm breitem, intelligentem Spiegelschrank, prima Arbeit, unter langjähriger Garantie aus, billigst zu verkaufen. Möbelhaus Pfister, 35 Werberplatz 35.

Schlafzimmer-

Einrichtung, kompl., mit Koffhaarmatratze, M. 480, zu verkaufen: E. Feldmann, Solfenstr. 13.

6 Stück hochfeine

Kirschbaum-Schlafzimmer sind an Händler u. Private wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Möbelfabrik Kieffer & Söhne, Karl-Wilhelmstr. 66, Hinterhaus, vis-a-vis dem Friedhof.

Poliert, Schreibtisch mit Aufsatz

22 M., Waschkommode 10 M., Bett mit Federbett 30 M., Kommode 15 M., Chiffonniere mit Waschtisch 28 M., Tisch, Sofa, Nachtkästchen, Schränke, Klamme, Gasheerd, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Hof.

2 schöne gl. hochhaupte Betten

vollst. pol. Betten, Federbetten u. Kissen billig zu verkaufen: Lessingstraße 33 im Hof.

Schreibtisch

35 M., einf. Schreibtisch 24 M., Diplomatschreibtisch 65 M., Büffet 90 M., Bücherschrank 90 M., Wagon-Salon 550 M., Piano 450 M., Divan 30 M., Chaiselongue mit Decke 38 M. zu verkaufen: E. Feldmann, Solfenstr. 13.

Für Brautleute.

1 schönes, modernes Schlafzimmer, hell eichen, mit Antarktis, bestehend aus 1 großer, hübsch. Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtkästchen mit Marmor, 2 Bettstellen, 1 Handtuchständer u. 2 Stühlen, 1 Wohnzimmer, best. aus: 1 f. Vertikal, 1 Plüschdivan, 1 Tisch u. 2 Hochern für den ausnahmsweise billigen Preis von M. 450 unter Garantie abgegeben.

Karl Epple, Steinstraße 6.

Hochh. Bett, Nachtkästchen, Marmor, u. ein Zimmerstück billig zu verkaufen: Schützenstr. 10, 1 Tr.

Waschmaschine

billig zu verkaufen: Belkienstraße 13, 1. St. lks.

Käufer und Teilhaber jed.

für reelle Sachen finden Sie am schnellsten und sichersten durch

G. Gentner, Karlsruhe, Kaiser-Allee 95 a. Reell. Grundprinzip, Rückfrage unverbindlich. Strengste Verschwiegenheit.

Herrenanzüge

verkauft billigst W. Kreh, Lessingstraße 7, 3. Stock.

Nähmaschine, halbr. Bettstelle

mit Koff u. Matratze, Sportwagen, groß, hübsch, Gasheerd, Klamme, alles gut erhalt., billig zu verkaufen. Kronenstr. 27, 3. Stock.

Gartenstuhl

und sechs Stühle, gut erhalten, billig zu verkaufen: Kaiser-Allee 27, 2. Stock.

Piano,

von Uebel & Schleier, gebraucht, wird billig abgegeben.

J. Kunz, Pianolager,

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Piano,

sehr gut erhalten, wird unter Garantie für 280 M.

Piano,

kreuzsaitig, neu, 450 M., zu verkaufen: E. Feldmann, Solfenstr. 13, part.

1 kleiner Eisschrank

billig zu verkaufen. Waldhornstraße 46.

1 zweiflügeliger Stofskarren mit

Federn billig zu verkaufen. Humboldtstraße 24, parterre.

Damenfahrrad,

mit wenig gefahren (Freilaut) billig zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenrad, wie neu, Lörpedo

zu verkaufen. Off. unter Nr. 6996 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapital und Branche

für reelle Sachen finden Sie am schnellsten und sichersten durch

G. Gentner, Karlsruhe, Kaiser-Allee 95 a. Reell. Grundprinzip, Rückfrage unverbindlich. Strengste Verschwiegenheit.

Herrenrad

für 40 M. zu verkaufen: Grenzstraße 4, Hinterhaus, 2. Stock.

Herren- und Damenfahrrad,

Freilaut, sehr billig abgegeben. Kaiserstr. 41, Hinterh., 3. St.

Kinder-Vogelwagen,

gut erhalten, zu verkaufen. Werderstr. 1, Vorderh., 3. St.

1 Kinderklappwagen

(Brennabor), mit weißem Verdeck, 1 Kinderstuhl (gepolstert) und 2 Bettstellen mit Kissen, für Erwachsene, billig zu verkaufen: Schillerstraße 28a, 3. Stock.

Ein fast neuer Klappwagen ist

billig zu verkaufen: Friedenstr. 16, 1. Stock.

Ein gut erh. vernichteter Stg-

u. Vogelwagen ist zu verkaufen: Effenweinstr. 44, 4. Stock r.

Gut erhaltener

Herrenrad = Herd = billig abgegeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Ein wenig gebrauchter

Gas-Ofen mit Zimmerheizung u. emaillierter Wanne billig zu verkaufen: Werderstraße 1, 1. Stock.

Badeeinrichtungen, Kupf.-Ofen

nebst Wanne u. Rohrleitung, für Kohlenheizung, für M. 60 unter Bar. zu verk. Neue Einrichtungen billigt. E. Stilling, Scheffelstr. 8.

Zu verkaufen:

1 Junker & Ruh-Ofen, 1 große Palme, Gasofen, Rohrstühle, Rohrstühle, 1 Petroleumofen, 1 Uhr, hell, eichen, 1 Saalspiegel, 350x150, reich geschnitten, Friedrichsplatz 2 im Laden.

Ein gebrauchtes Fingerring

und 1 dreiflügeliger Gasheerd billig zu verkaufen. Werderstraße 1, 1. Stock.

Alteisenstr. 30, 1. Treppenhoch

find einige gebrauchte, sehr gut erhaltene Gasofen, ein fast neues Gas-Cheminée, ein dreiflügeliger Gasheerd und ein Küchenherd (Ehreier) zu verkaufen.

Gasapparate,

zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Nr. 7030 ins Tagblattbüro.

Alteisenstr. 30, 1. Treppenhoch

find einige gebrauchte, sehr gut erhaltene Gasofen, ein fast neues Gas-Cheminée, ein dreiflügeliger Gasheerd und ein Küchenherd (Ehreier) zu verkaufen.

Ein warmer Gaslüfter, sehr

gut erhalten, sowie eine große Zither sind billig zu verkaufen: Gartenstraße 53, 3. Stock.

Ein schöner, warmer Gaslüfter

megen Einrichtung von elektrisch. Licht billig zu verkaufen. A. Wilt, Hofmann, Kaiserstraße 69.

Türschließer,

nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Türpaß, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgelassen und repariert in der Schloßerei, Bürgerstraße 9.

Zu verkaufen:

Luftstr. 31 ist eine Hütte, für Gartenhaus, Seitenfall, Fahrrad, etc., billig zu verkaufen. Näheres im Laden.

Gebranntes Cinolemm

billig zu verkaufen: Friedrichsplatz 2 im Laden.

Ein Theaterplatz,

2. Rang, Seite 1, Abteilung, abzugeben: Bachstraße 33, 3. Stock.

7 Borst. (Rest der Spielzeit), B.

gerade, abzugeben: Rokkstraße 7, 3. Stock rechts.

Kaufgesuche

größerer, gut erhaltener Kochherd auf 1. Juli nach Karlsruhe. Offert. mit Preisangabe an Frau Gertha Becker, Darmstadt, Schloßstr. 28, 11.

Browning-Pistolen,

kleines Kaliber, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 7033 ins Tagblattbüro.

Zu kaufen gesucht:

eine gebrauchte, helle, engl. Bettstelle, auch mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7025 ins Tagblattbüro erbeten.

Damen-Fahrrad

zum Verlehen, wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. Nr. 6983 ins Tagblattbüro erb.

Junge Angorakate

zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Nr. 7030 ins Tagblattbüro.

Alttertümern

werden fortwährend angekauft. Sasse, Wabstraße 12.

Kaufe

fortwährend einzelne Möbel aller Art, sowie ganze Haushaltungen zu hohen Preisen. D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Alten Gummi

von Automobilen, Lastwagen und Fahrrädern kauft zu höchsten Preisen Leon Schwarzenberger, Eisenstraße 73. Telefon 2176.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herrenkleider, Silber und Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie einzelne Möbelstücke. Wandischeine u. Gebilde und mehr wie jede Anzahlung. Off. u. Nr. 7033 ins Tagblattbüro.

U. u. Verkauf

von Alttertümern, Möbeln aller Art, sowie ganze Haushaltungen. Neufam, Lammstraße 6, 6.

Markgrafenstr. 22.

Telephon 2015.

Brauche sehr nötig:

getragene Herren- und Damenkleider, Stiefel, Möbel, Betten, Goldschmuck, alte Juwelen, Brillanten, ganze Haushaltungen, eigenes Geschäft. Zahle die besten höchsten Preise. Weintraub, Kronenstr. 54.

An- u. Verkauf

von Alttertümern, Möbeln aller Art, sowie ganze Haushaltungen. Neufam, Lammstraße 6, 6.

Däcker,

kleinere und größere, kaufen Sieur. Baer & Söhne, Dampfstraßenwägebrenner, Telefon Nr. 90.

Das ist ein... (Main body of the page containing various notices and advertisements)



# Laxin-Konfekt

**beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges**  
und Vorhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.  
Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

# Für Pfingsten!

**Moderne Herren-Anzüge**  
von 12 Mk. bis 55 Mk.

**Elegante Burschen-Anzüge**  
von 8 Mk. bis 38 Mk.

**Reizende Knaben-Anzüge**  
in Wasch- und Stoff-Anzügen  
von 1.65 Mk. bis 25 Mk.

**Sport-Anzüge**  
mit kurzen und langen Hosen  
von 18 Mk. bis 42 Mk.

**Sport-Hosen  
Sport-Strümpfe  
Sport-Kragen  
Rucksäcke.**

**Wetterfeste Pelerinen**  
von 5 Mk. bis 20 Mk.

**Bozener Mäntel**  
in allen Preislagen.

**Gummi-Mäntel**  
garantiert wasserdicht  
von 20 Mk. bis 36 Mk.

Kaiserstraße 115  
Ecke Adlerstraße.



Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
Telephon 2556.

**Mancherlei Preiswertes**

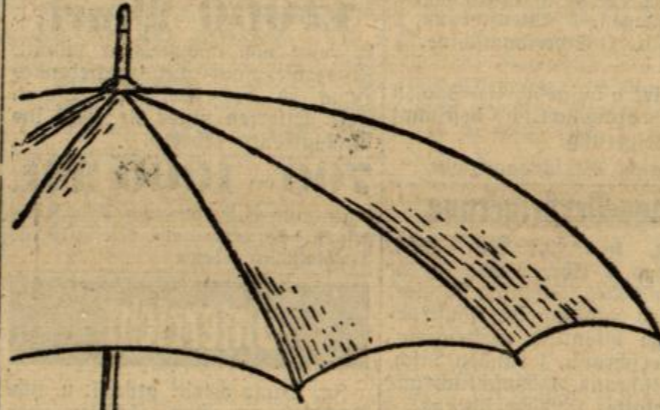
finden Sie nur noch kurze Zeit im

**Total-Ausverkauf**

von Teppichen, Gardinen,  
Stoffen, Decken etc.

**Adolf Sexauer**

Friedrichsplatz 2.



**Sonnenschirme**

vorfährige und sonstige geben wir zu jedem annehmbaren Preise ab und bitten von dieser seltenen Gelegenheit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Strassburger Schirmfabrik  
Franck & Co., Kaiserstr. 110.

**Atteste aus der Zuschneideschule**

Herrenstraße 33 (gegründet 1893).



Unterzeichnet hat die Zuschneideschule bei Fräulein Weber besucht, und zwar zwei Monate im Kleiderkursus und 6 Wochen im Jackett- und Mantelkursus, und habe in beiden Kurien das Zuschneiden, Maßnehmen, Anprobieren und pünktliches Bearbeiten zur vollsten Zufriedenheit erlernt. Aus Dankbarkeit sehe ich mich verpflichtet, die Zuschneideschule von Frä. Weber jeder Dame bestens zu empfehlen.

Originale von obigen Atteste sowie von vielen unzähligen anderen liegen in der Privat-Zuschneideschule zur gefl. Einsicht auf. Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. Schnittmuster-Verkauf. Jackett-Stoffe werden zum Anfertigen unter Garantie für guten Sitz angenommen. Schülerinnen arbeiten für sich.

sorgt; aber es war ohne Liebe geschehen. Nun er zusehends gesundete, schwand auch ihr Freundschaftsempfinden, und das Mitleid verblühte. Im gleichen Maße, da er an Kraft der Genesung gewann und langsam wieder der Alte zu werden schien, erkaltete ihr Herz und wurde härter.

Sie zog sich in ihr Zimmer zurück und streckte sich auf die Chaiselongue. Der Dämmer schlich zum Fenster herein. Nun mußte Lorda bald kommen. Aline spürte das stärkere Klopfen ihrer Pulse. Sie presste das Gesicht in die Kissen und atmete schwer. Und plötzlich sprang sie hastig empor, ging an ihren Schreibtisch und schloß ein Schubfach auf, dem sie einen Brief entnahm. Sie hatte ihn schon ein dutzendmal gelesen und las ihn immer wieder. Es war die Antwort von dem Pfarrer in Scheveningen.

Seit einigen Tagen litt Aline an Herzbeschwerden, die ihr zuweilen den Atem raubten. Sie sprach nicht davon, war auch überzeugt, daß dem Leiden lediglich eine Binchose zugrunde lag. Aber diese peinlichen Anfälle bestärkten sie in dem Entschluß, dem unerträglich werdenden Zustande ein Ende zu bereiten. Jedes freundliche Wort Warys bohrte sich schmerzhaft in ihre Seele, sein lächelndes Liebeswerben erschütterte sie, ein Kuß von ihm war ihr ein Qual. So graute ihr auch vor diesem Abend, der im Lichterglanze des Friedensbaumes die beiden Männer zusammenführen sollte.

Aber aus ihrem bangen Ahnen sollte nicht Wahrheit erwachsen. Der Abend verfloß ungezwungen und heiter. Lorda erschien gegen zehn Uhr und brachte einen Buschen roter Rosen mit. Man versammelte sich in dem sogenannten gelben Salon; auch Wary mit seinem Hauslehrer und Schwester Hertha fanden sich ein. Dann begann Radix in der unteren Halle die große Glocke zu läuten, zum Zeichen, daß die Bescherung beginnen sollte. Es war alles wie sonst. Die Hausleute standen schon in der Halle; der Kantor war da und spielte auf der kleinen Orgel, der zwei Töne fehlten, und alles sang das Weihnachtslied mit, so gut es ging. Nun schritt Radix mit großer Würde durch die Menge und stieß die Türen zum Saal auf.

Es war alles wie sonst. Aline ging umher und zeigte den Hausleuten ihre Geschenke. Die alte Köchin weinte, Radix stand in militärischer Haltung vor seinem Platz und wagte nichts anzufassen, die Mädchen drängten sich aneinander und machten verlegene Gesichter — alles wie sonst. Aber dann kam es anders. Der helle Jubel des Knaben war der eigentliche Weihnachtsfang; so einen Schrei des Glücks hatte der große Saal lang, lange nicht vernommen. Wary wußte gar nicht, wohin er zuerst sollte: zum Lustkasten, zu den Soldaten, zur Spieluhr, zur Trommel, zum Sportwagen, zum Pferdestall, zu den Angelgeräten oder den neuen Schlittschuhen, zu den Stulpenstiefeln oder Kürassieruniform — er jubelte und jubelte und huschte hierhin und dahin, befaßte alles, schlug in die Hände und jubelte wieder, und als Hanfen ihm zuflüsterte, er möge sich allerseits bedanken, umarmte er jeden einzelnen mit stürmischer Leidenschaft und rannete den alten Radix mit dem Kopfe vor den Bauch.

Da schmolz das Herz Alines. Sie küßte den Jungen herzlich und schloß ihn an sich, als wäre er ihr Fleisch und Blut, und ein geheimnisvolles Verlangen regte sich in ihr und feuchtete ihr Auge.

„Aline,“ schrie Tjalling, „nu sag mal: willst du dir nicht anschauen, was der Wary für dich zurechtgezaubert hat?! Tausend und Eine Nacht! Alle Schätze des Orients! Donnerwetter, ist der nobel gewesen!“

Es war zu viel. „Zu viel, Wary,“ sagte sie, „ich danke dir herzlich.“ Sie gab ihm die Hand. „Keinen Kuß?“ fragte er lachend. Sie küßte ihn und errödete purpurn dabei. Ihr war, als habe ein Blick Lordas sie gestreift.

Sie hatte nichts für Lorda, aber Tjalling hatte noch in aller Schnelle einen prachtvollen Doppelläufer besorgt. Auch Hanfen war bedacht worden und bedankte sich gerührt. „Es ist das erste Weihnachtsfest in meinem Leben,“ sagte er zu Aline, „an dem ich mich ‚daheim‘ fühle. Es ist wie ein neues Kapitel in meinem Lebensbuche.“

(Fortsetzung folgt.)

# HERZ



## Herren- und Damen-Stiefel

in  
Boxcalf-, Chev. und Lack-Leder  
in schwarz und braun, mit und ohne Lackkappen.  
Neueste Formen und Modelle.

## Franz Zink Schuhhaus

Kaiserstraße 162, bei der Hauptpost.  
Telephon 1791.  
Seit 1883 Haupt-Niederlage der Marke „Herz“.

# „Urania“



Stabil! Sicher!

Adler-  
str. 4 **Gurt Riedel & Co.** Telephon  
2879.  
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme. — Lager  
in gebrauchten Maschinen. — Schreib-Büro.

Wahlverwandtschaften

# Opolipnol

ist überall so genau gekannt,  
weil jedes Kind ein braunes  
buntes Opolipnol mitfällt!

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten  
Schuhcreme „Nigra“: Carl Gentner, Göppingen.

Stadtgarten.

Freitag, den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr:

Militär-Konzert

der Kapelle des

1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20.

Leitung: Königl. Obermusikmeister Fritz Köhn.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften 30 Pfg. Sonstige Personen 60 Pfg. Militär und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfg.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Stadtgarten Karlsruhe.

Pfingstsonntag und Pfingstmontag

jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Große Fest-Konzerte

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Leitung: Musikmeister W. Bernhagen.

Pfingstsonntag, abends 8-11 Uhr

in Verbindung mit dem Konzert

Gartenfest.

Feierliche Beleuchtung des Wirtschaftsplatzes, der Anlagen und des Sees.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften 20 Pfg. Sonstige Personen 60 Pfg. Militär und Kinder je die Hälfte.

Samstag und Montag wird für die beiden Konzerte, nachmittags und abends, nur einmaliges Eintrittsgeld erhoben.

Musikprogramm 10 Pfg.

Bei schlechtem Wetter fallen die beiden Konzerte, einschließlich des Gartenfestes, am Pfingstsonntag und das Abendkonzert am Pfingstmontag aus. Das Konzert am Pfingstmontag-Nachmittag dagegen wird im großen Schallensaal abgehalten.

An beiden Tagen ist bei gutem Wetter auch der alte Stadtgarteneingang durch der Festhalle geöffnet, ebenso der Eingang in den Tiergarten an der Gärtnerei Straße. Eintrittskarten sind an sämtlichen Eingängen zu haben.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 9. Mai 1913.

58. Abonnements-Vorstellung der Abteilung C (graue Abonnementskarten).

Madame Butterfly.

Tragödie einer Japanerin (nach John L. Long und David Belasco) in drei Akten von R. Illica und G. Giacosa, deutsch von Alfred Brügemann. Musik von Giacomo Puccini. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Cho-Cho-San, genannt Butterfly, Gisella Teres. Suzuki, Cho-Cho-Sans Dienerin, R. Schüller-Ehofer. Kate Linerton, Marg. Bruntsch. J. B. Linerton, Leutnant in der Marine der U.S.A., Hans Siewert. Scharplek, Kommandant der Vereinigten Staaten in Nagasaki, Jan van Gortom. Goro Rafoho, Hans Buschard. Der Fürst Yamadori, Fritz Wehler. Yatsubis, Eugen Kalmbach. Der Kaiserliche Kommissär, Josef Gröninger. Der Stabsbesitzer, Karl Arras. Die Mutter Cho-Cho-Sans, Emilie Klump. Dattel Bonze, Franz Naha. Die Tante, Magdalene Bauer. Die Waise, Frieda Meyer.

Berwandte, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San, Diener.

Nagasaki. — In unserer Zeit. Die neuen Dekorationen sind von Albert Wolf entworfen und ausgeführt. Die neuen Kostüme sind nach Entwürfen von August Groh in den Schneiderwerkstätten des Hoftheaters hergestellt worden.

Pause nach dem ersten Akt.

Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang: 7:30 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung M. 6.—, Sperrsitze: I. Abteilung M. 4.50 usw.

Spielplan

für die Zeit vom 4. bis mit 13. Mai 1913.

In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Sperrsitze I. Abt.) Samstag, 10. Mai. A 59. „Genoveva“, Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Heibel. 7-11 Uhr. (4 M.) Sonntag, 11. Mai. 39. Vorstellung außer Abonnement. „Die Tugenden“, Große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. 7-10 Uhr. (4 M. 50 Pfg.) Dienstag, 12. Mai. B 59. „Gis von Verlichingen mit der eisernen Hand“, Schauspiel von Goethe. Neue Einrichtung des Karlsruher Hoftheaters. 7-10 Uhr. (4 M.) Montag, 13. Mai. C 59. „Stella maris“, musikalisches Schauspiel in 3 Akten von Alfred Kaiser. 7-10 Uhr. (4 M. 50 Pfg.)

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)

Freitag, 9. Mai.

Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Residenztheater. Vorstellung. Welt-Kinematograph. Vorstellung. Kaiser-Kinematograph. Vorstellung. Metropol-Theater. Vorstellung. Zentral-Kino. Vorstellung. Yngvinn. Vorstellung. Lichtspiele. Vorstellung. Eldorado-Kino. Vorstellung. Kaiser-Panorama. Geöffnet von 2 bis 10 Uhr. Dolomitzengauer. Turngemeinde. Mitglieder u. Söhne 8-10 Uhr. Zentralturnhalle. Alte Herrenriege 8-10 Uhr. Goethe-Schule. Männerturnverein. II. Alte Herrenriege. 7-10 Uhr. Oberrealschule. Turngesellschaft. Ausübende Mitglieder und Söhne 8-10 Uhr. Realgymnasium. 1. Bad. Synagogischer Verein. Vereinsabend. Stadtgarten. 4 Uhr Konzert der Leib-Dräger-Kapelle. Friedrichshof. 8 Uhr Streichkonzert. Café Windsor. 8 Uhr Konzert. Café Metropol. 8 Uhr Konzert. Grüner Baum. 8 Uhr Konzert. Bürgerbräu (Frankenf.). 8 Uhr Konzert.

Kavalier Zahnheilkunde. Doctor of Dental Surgery F. Miltenberger. graduiert Pennsylv.-College für Zahnheilkunde Amerika. Herrenstraße 15.

Brautkränze Brautscheier W. Eims Nachf. empfiehlt Adlerstrasse 7.

Lebensbedürfnisverein

Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Wir machen die verehrlichen Mitglieder darauf aufmerksam, daß die im Dezember 1912 u. Januar d. J. von uns ausgeschriebene

Rest-Anleihe

noch nicht voll gezeichnet ist, und daß der Termin für Annahme von Zeichnungen

mit dem 1. Juni ds. Js.

abläuft.

Die Anteilscheine werden in Stücken von Mk. 2000, 1000, 500, 300 und 100 ausgegeben, die Verzinsung erfolgt halbjährlich mit

4 1/2 %

(vier ein halb von Hundert).

Alles Nähere besagen die an unserer Kasse und in sämtlichen Verkaufsstellen aufliegenden Prospekte und Bedingungen.

Wir hoffen, daß die verehrlichen Mitglieder die ihnen gebotene Gelegenheit, ihr Kapital sicher und nutzbringend u. gleichzeitig im Interesse unseres aufblühenden Vereins anzulegen, reichlich benützen.

Karlsruhe, den 3. Mai 1913.

Vorstand und Aufsichtsrat.

Friedrichshof

Heute Freitag abend

von 8 Uhr ab

Streich-Konzert

im Gartensaal

bei freiem Eintritt.

Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten

der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

(Öffentliche Gebäude, Sammlungen etc.)

General-Landesarchiv, Großh. Archaische Ausstellung. Sibyllenprobe 2 im Erdgeschoss. Vom 1. Sept. bis 1. Juni Montag u. Donnerstag 11-12 Uhr, Dienstag u. Freitag 4-5 Uhr. Vom 1. Juni bis 1. Sept. Montag, Mittwoch u. Freitag 12-1 Uhr. Hof u. Landesbibliothek, Großh. Sammlungsgebäude am Friedrichsplatz, 2. St. Lesesaal offen an Werktagen 10-1 u. 6 (Samstag 5)-8 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr. Das Ausleihzimmer offen an Werktagen 11-1 Uhr, Montags, Mittwochs u. Freitags auch 3-4 Uhr. Sonntags geschlossen. Beide geschlossen von Gründonnerstag bis Sonntag nach Ostern einschließl. vom 21.-31. August, außerdem an Neujahr, Christi Himmelfahrt, Pfingstfeiertagen, Fronleichnam, Weihnachtsfeiertagen, Geburtstagen des Kaisers und des Großherzogs. Kunstgewerbemuseum, Großh., Weidenstr. 81. Unentgeltlich geöffnet an Sonntagen von 11 bis 1 u. 2 bis 4 Uhr, an Werktagen (auschl. Montag u. Samstag) von 10 bis 1 u. 2 bis 4 Uhr. Kunsthalle, Großh., mit Thoma-Museum, Hans-Thomastr. 2. Gemäldegalerie u. plastische Sammlung. An Sonntag u. Mittwoch (vom 1. Juni bis 1. Okt. auch am Freitag) von 11 bis 1 u. 2 bis 4 Uhr. Kunstverein, Badischer, Badstr. 3. Mitte Juli bis Mitte September j. Js. geschlossen. Besuchsstunden an Nachmittagen im Winterhalbjahr und an allen Sonntagen im Jahr von 2 bis 4 Uhr, im Sommerhalbjahr von 3 bis 5 Uhr, vormittags von 11 bis 1 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Jahresabonnement 12 M. Landesgewerbeamt, Großh., Karl-Friedrichstr. 17. Ausstellung an Sonntagen 11-1 Uhr, an Werktagen 10-12 u. 2-4 Uhr. Von Okt. bis April auch Freitag abends 8-9 1/2 Uhr u. am ersten u. dritten Sonntag jed. Monats 5-7 Uhr nachm. Bibliothek u. Vorbildersammlung des Großh. Landesgewerbeamts, Karl-Friedrichstr. 17. Januar bis Ende Mai u. Oktober bis Jahreschluss: Vorm. täglich (außer Sonntag) von 9 bis 1 Uhr; nachm.: Mittwoch, Donnerstag u. Samstag v. 3 bis 6 Uhr; abends: Dienstag u. Freitag von 5 bis 10 Uhr. Juni, Juli u. Sept.: Vorm. täglich (außer Sonntag) von 9 bis 1 Uhr; nachm.: Dienstag bis einschließl. Samstag von 3 bis 6 Uhr. Im August Sonntags u. an den Montag Nachmittagen geschlossen. Sammlung, Großh., für Altertümer u. Wäfferkunde, Waffen u. Münzsammlung, Friedrichsplatz 16. Sonntag, Mittwoch u. Freitag von 11 bis 1 u. 2 bis 4 Uhr. Sammlungen, Städt., Gartenstr. 32. Periodische Ausstellungen. Geöffnet Mittwoch von 10 bis 12 u. 2 bis 5 Uhr, unentgeltlich.

Das Neueste in Krawatten Herrenwäsche, Handschuhe Westen etc. in nur vorzüglichen Qualitäten besonders preiswürdig. Herrenmodehaus Berta Baer Kaiserstraße 124 gegenüber der Hofapotheke.

Freitragende Dachkonstruktionen in Holz!

Freier Blick durch den ganzen Raum. Kein Pfeiler :: :: Keine Störung.

In Sattel- oder Bogentform für Jede Eindeckung.

Vielfach angewandt zur Ueberdachung von Fabrikbauten, Werkstätten, Sälen, Reithallen, Holzlagerschuppen, Sägewerken etc. etc.

:: Für jede Spannweite ausführbar :: Preis Referenzen. — Projektskizzen und Kostenschätzungen gratis.

Ludwig Meinzer

Gegr. 1874 Zimmermeister Gegr. 1874 Karlsruhe i. B., Klauereckstr. 44.

Residenz-Theater

Waldstrasse 30

Ununterbrochen Vorführungen von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr.



Die Sünden der Väter

Drama in 3 Akten

von Urban Gad mit

Asta Nielsen in der Hauptrolle.

Die große Kunst der weltbegeisterten Tragödin.

# Preiswerte

# Pfingst-Angebote

## Herren-Artikel

Oberhemden farb. Percal, feste Manschetten 2.75 4.90  
 Selbstbinder breite, offene Form . . . 45 95  
 Matelot-Stroh-Hut versch. Geflecht . . 1.50 3.25  
 „Milano“ ital. Klapphut, sehr leicht . . . 1.35 2.75

**Panama-Hüte** m. Leder u. Band 5.75 9.50 13.00 18.00

## Trikot-Wäsche

Herren-Trikot-Oberhemden solide, waschbare Qualitäten . . . 1.95 2.65 3.50  
 Herren-Trikot-Hemden bewährte Marken 4.45 2.10 2.95  
 Herren-Trikot-Hosen in allen Größen . 1.45 1.95 2.45  
 Kinder-Sweaters je nach Größe lange oder kurze Aermel 80 1.10 1.45 1.55  
 Sweater-Anzüge in großer Auswahl.

## Damen-Konfektion

Crepon-Blusen halsfrei mit Täschen 3.75 4.75  
 Stickerei- u. Voile-Blusen halsfrei u. hochgeschl. 1.25 2.50 3.75 6.50  
 Musseline-Blusen gestreift . . . 2.90 3.75 5.90 6.75  
 Kostüm-Röcke weiß, Washstoff . . . 3.50 6.75 8.50 16.75  
 Weiße Kleider Stickerei und Voile . 11.50 19.50 25.00 49.00  
 Wasch-Kostüme weiß u. farb., je n. Preis auch Frotté u. Popeline 13.75 25.00 35.00 48.00

## Kinder-Konfektion

Knaben-Waschblusen gestreift und weiß . . . 1.20 1.95 2.50 3.75  
 Knaben-Waschanzüge gestreift und weiß . . . 2.50 3.75 4.90 6.75  
 Mädchen-Waschkleid. einfarbig und gestreift . . . 2.00 3.50 4.75 6.50  
 Stickerei-Kleidchen weiß, Stickereistoff . . . 4.75 6.50 8.75 12.50  
 Russen-Kittel waschbare Stoffe . . . 0.95 1.90 2.50 3.75

## Mode-Waren

Robespierre-Kragen für Jacketts . . . 85  
 Bulgaren-Kragen bunt gestickt . . . 75  
 Rips-Kragen mit farbiger Krawatte . . .  
 Batist-Plissé mit farbigem Rand . . Meter  
 Pompadours geknüpft . . . . . 95  
 Wasch-Gürtel weiß . . . . . 45  
 Bulgaren-Gürtel aparte Muster . . . 55

## Damen-Wäsche

Untertaillen mit Stickerei-Garnitur . 95 1.25  
 Prinzess-Unterkleider mit imit. Klöppelspitzen . 3  
 Prinzess-Unterkleider . . . . . 5.50 7.50  
 Unterröcke mit breitem Stickerei-Volant . . 2.90  
 Kinder-Prinzessröckchen in allen Längen.

## Garnierte Damen-Hüte

Chice Trotteurs Fantasie- od. Band-Garnitur 3.75 6.75 **5.75 9.50 12.50** moderne halbgroße Formen mit eleg. Blumen- od. Band-Garnitur  
 Kinder-Hüte mod. aufgeschlagene Form m. Blumenranke 3.50 4.75

## Strümpfe

Damen-Strümpfe Baumw., engl. lang Paar 30 45 75 95  
 Damen-Strümpfe Flor, engl. lang . Paar 85 95 1.10 1.95  
 Herren-Socken je nach Preis, glatt gestreift und gestickt . . . . . Paar 40 75 95 1.45  
 Kinder-Strümpfe Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 gewebt . . . . . Paar 25 30 35 40 45 50 55 60  
 la Macco . . . . . Paar 50 55 60 65 70 75 80 85

## Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe je n. Preis, Zwirn, Flor u. Seide Paar 65 95 1.25 2.00  
 Herren-Trikot-Handschuhe je n. Preis, Zwirn, Flor u. Seide Paar 55 75 1.10 2.00  
 Glacé-Handschuhe für Herren u. Damen, bewährte Marken . Paar 1.25 1.75 2.25 3.50

## Corsets

Sommer-Corset weiß Tüll, mit Spitzen garniert . . . . .  
 Sommer-Corset weiß Tüll, mit Stickerei garniert, ig. Form . . .  
 Corset grau oder beige Drell, mit Strumpfhaltern . . . . .  
 Corset weiß, blau oder beige Batist mit 2 Paar Haltern . . . . .  
 Kinder-Leibchen poröser Stoff oder weiß und grau Cöper je nach Größe . . . . . 1.25-2.45

## Photograph-Artikel

Spezial-Photoplatte . . . . . 1/2 Dtzd. 6x9 9x12 13x18 75 1.40 1.75  
 Celloidin-Papiere matt und glänzend, 25 Blatt 9x12 55  
 12 Blatt 13x18 55  
 Celloidin-Postkarten . . . . . 10 Blatt 22  
 Fixir-Salz, Entwickler, Kopierschalen, Kopier-Rahmen etc. sehr preiswert.

## Touristen-Artikel

Rucksäcke wasserdichtes Jagdleinen 95 1.75 2.10 3.75  
 Touristenkocher kompl. Einrichtung . . . 2.65 3.50 4.35  
 Touristenflaschen mit Becher . . . . . 35 45  
 Touristenbecher zusammenklappbar . . . . . 10 25 50

## Leder- und Galanteriewaren

Mod. Damen-Ledertaschen . . . . . 3.50 4.25  
 Ansichten von Karlsruhe . . . . . 45 95 bis 4.50  
 Mod. Rock- und Blusen-Nadeln . . . 45 85  
 Taschen-Uhren, 1 Jahr Garantie . . . . .  
 Taschen-Feuerzeug . . . . . 1.00

## Schuh-Waren

Unsere Spezial-Preislagen für Herren- und Damen-Stiefel und Halbschuhe **7<sup>25</sup> 8<sup>75</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 15<sup>50</sup> Hassia Paar 17<sup>50</sup>**

Regenschirme Halbseid.m.Seidenfutteral für Damen und Herren 4.90 7.25  
 Sonnenschirme einfarb., mod. Gestell aparte Griffe . . . 4.90 7.90

Mädchen-Kleiderschürzen m. brt. Plissé-Volant, rotweiß od. blauweiß Gr. 45 50 55 60 65 cm 90 1.00 1.10 1.20 1.30  
 Knaben-Spielhöschen blauweiß gestreift in 3 Größen . Stück 95

Kinder-Klappwagen gepolst. 8.50 bis 18.00  
 Kinderwagen m. Gummirädern 23.50 bis 50.00  
 Peddigrohr-Sessel odern 7.50 bis 17.50

# Hermann Tietz.